Nr. 62.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 14. März 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kriesminister Etienne über Frankreichs Rüstungen.

Nach einem Bericht des „Figaro" lauteten die Erklärungen, die Kriegsminister Etienne im **Heeresausschuß der französischen Kammer** abgegeben hat, im wesentlichen folgendermaßen: Da sich die europäische Lage insbesondere infolge der Balkanereignisse verändert hat, darf man sich nicht wundern, wenn Deutschland seine Militärgesetze von 1907, 1911 und 1912 als unzureichend ansieht und durch eine neue Vorlage seine unverzüglich mobilisierungsfähigen Mannschaftsbestände auf 800 000 Mann mit Ausschluß der Reservisten erhöht. Deutschland erblickt in der Stärke seiner Armee eine Bürgschaft des Friedens. Seit 40 Jahren hat das republikanische Frankreich eine entschlossene, friedliche Politik ohne jeden Angriffsgedanken verfolgt. Es will mehr denn je bei dieser Politik verharren. Gerade diese Politik ist es, die Frankreich zwingt, das Beispiel Deutschlands nachzuahmen. Frankreich kann dies wegen der stetigen Abnahme seiner Geburtenziffern nur mittels Verlängerung der Dienstzeit erreichen, und es wird nach Vereinbarung des dreijährigen Dienstes einerseits gleich Deutschland einige sofort mobilisierungsfähige Armeekorps ohne Reserven haben, andererseits werden diejenigen Truppen, die Zeit haben, ihre Reservisten abzuwarten, viel stärker sein infolge der großen Zahl von aktiven und gut ausgebildeten Soldaten, die die Reservisten einrahmen werden. So wird man anstatt der Truppenkörper, wo die Reservisten die Mehrheit bildeten, nunmehr Truppenkörper haben, wo die aktiven Soldaten in der Mehrheit sind.

Über die Sitzung des Heeresausschusses am Dienstag wird weiter gemeldet: Der radikale Deputierte **General Pedoya** richtete an den Kriegsminister die Frage, warum er sich nicht bisher mit der ihm zustehenden Befugnis begnügt habe, eine Jahresklasse länger unter den Fahnen zu behalten und die Reservisten einzuberufen. Kriegsminister **Etienne** erwiderte: Der oberste Kriegsrat und die Regierung seien im Hinblick auf die Mannschaftsbestände und die allgemeine Lage in Europa der Ansicht gewesen, daß die zu ergreifenden Maßnahmen einen dauernden Charakter haben müßten. Auf die von **Jaurès** gestellte Frage über die etwaige Verstärkung von Toul und Nancy, über die Mobilisierung der russischen und der französischen Deckungstruppen gab Etienne eingehende Aufklärungen, bezüglich der der Ausschuß das Geheimnis zu wahren beschloß; doch verlautet, der Kriegsminister habe bezüglich der Deckungstruppen erklärt, daß Frankreich am ersten Tage der Mobilisierung an der Ostgrenze über drei Armeekorps mit einem Bestand von ungefähr 104 000 Mann verfügen würde, zu denen 24 Stunden später 28 000 Reservisten aus den Ostdepartements kämen. Die deutschen Bestände wären bis auf etliche tausend Mann von derselben Stärke. Ein Mitglied des Heeresausschusses der Kammer erklärte einem Berichterstatter, daß etwa 20 Mitglieder des Ausschusses **für** und 10 **gegen** die **dreijährige Dienstzeit** seien. Die Regierung werde jedenfalls ganz ungewöhnliche Energie aufwenden müssen, wenn sie die Annahme des Gesetzentwurfs noch vor dem 2. April, nämlich vor der infolge der Generalratssitzung notwendigen Parlamentsvertagung, durchsetzen wolle.

Politische Tagesschau.

König Gustav V. von Schweden

und seine Schwiegertochter, Herzogin Maria von Södermanland, sind Mittwoch Abend 6 Uhr 34 Minuten auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen, wo sie von dem schwedischen Gesandten in Berlin Grafen Taube und mehreren Herren der schwedischen Gesandtschaft empfangen wurden. Der König und Prinzessin Maria begaben sich zunächst nach der schwedischen Gesandtschaft in der Bellevue-Straße. — Bei der Ankunft im königlichen Schlosse um $7^3/_4$ Uhr wurden der König und die Prinzessin von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Die Prinzessin speiste bei Ihrer Majestät. Bei dem Kaiser fand Mittwoch Abend um 8 Uhr im Elisabethsaale des königlichen Schlosses das alljährliche Botschafterdiner statt, an welchem auch der König von Schweden teilnahm. Zur Tafel führte der Kaiser die Gräfin Szögyeny-Marich, der König von Schweden die Kronprinzessin. Geladen waren unter anderem auch Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Staatssekretär von Jagow, schwedischer Gesandter Graf Taube, schwedischer Hofmarschall von Peyron. An das Diner schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung.

Zuteilung auf die Zeichnung der neuen Staatsanleihe und Schatzanweisungen.

In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Preußen-Konsortiums wurde wegen der Zuteilung auf die Zeichnungen der Reichs- und preußischen Staatsanleihen Beschluß gefaßt und zunächst bestätigt, daß eine wesentliche Überzeichnung der Anleihen vorliegt, und daß von den Schatzanweisungen etwa die Hälfte genommen ist. Da Umtauschanmeldungen noch fortgesetzt einlaufen und bis gegen Ende des Monats auch noch Berücksichtigung finden sollen, wird auch hier ein befriedigenderes Ergebnis noch erwartet. Alle Schuldbuchzeichnungen sollen voll, die Sperrzeichnungen mit durchschnittlich 90 Prozent berücksichtigt werden. Auf die freien Zeichnungen entfällt nur eine geringe Quote. Die Schatzanweisungen werden voll zugeteilt.

Eine Ente.

Ein Berliner Montagsblatt überrascht seine Leser mit der Mitteilung, daß in der letzten Sitzung der konservativen Reichstagsfraktion heftige Auseinandersetzungen über die Verhältnisse in der „Kreuzzeitung" stattgefunden hätten. Die Mitteilung ist völlig aus den Fingern gesogen. Es haben niemals in der konservativen Reichstagsfraktion Auseinandersetzungen über diese Verhältnisse stattgefunden.

Sozialdemokratie und Eid.

Der neue sozialdemokratische Stadtrat Benno Schmidt in Frankfurt a. M. ist bereits in sein Amt eingeführt und vereidigt worden. Über diese Eidesleistung schreibt die sozialdemokratische „Frankfurter Volksstimme": „Auf vielen Gesichtern konnte man ein heimliches Lachen beobachten, als unser braver Benno dem Oberbürgermeister die Worte nachsprach: Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich Sr. Majestät dem Könige von Preußen, meinem allergnädigsten Herrn, treu und gehorsam sein werde usw." Wir begnügen uns damit, diesen Beitrag zur sozialdemokratischen Auffassung des Eides festzustellen.

Der italienische Marineminister von einem Admiral überfallen.

Der Marineminister Leonardi Cattolica wurde Mittwoch Vormittag auf dem Wege zum Ministerium von dem inaktiven Konteradmiral Gozo überfallen, der ihm, ohne ein Wort zu sprechen, einen Faustschlag zu versetzen suchte. Ehe der Minister darauf reagieren konnte, nahmen Carabinieri Gozo fest, der sehr erregt war und Schimpfworte gegen den Minister ausstieß; dieser bewahrte seine Ruhe. Gozo war vor zwei Jahren zur Disposition gestellt worden, und zwar auf einstimmigen Beschluß der Beförderungskommission, gegen den er den Staatsrat ohne Erfolg angerufen hatte. Er wurde sofort in Haft genommen. — Als der Marineminister Leonardi Cattolica den Sitzungssaal der Kammer betrat, wurde er mit minutenlangem Beifall begrüßt. Zahlreiche Deputierte begaben sich zur Ministerbank, um ihm zu gratulieren. Der Abgeordnete Cavagnari brandmarkte die Tat des Admirals Gozo und beglückwünschte den Minister im Namen der Kammer, der für die ihm dargebrachte Kundgebung dankte.

Kriegerische Ansprache eines französischen Oberst.

Bei Gelegenheit des Abschlusses des ersten Teiles der Rekrutenausbildung hielt Oberst Mordarcq vom 3. reitenden Jäger-Regiment in Moulins an sein Regiment eine Ansprache, in der er sagte: „Die Gelegenheit ist vielleicht nahe, den auf unsere Fahnen geschriebenen Schlachtennamen einen neuen hinzuzufügen. Alle Völker bereiten sich zum Kriege vor. Unsere Nachbarn vermehren ihre Rüstungen mit dem Gedanken, uns zu zermalmen, sobald ihnen der Augenblick günstig erscheint, aber sie haben nicht mit der französischen Vaterlandsliebe gerechnet. Frankreich will nicht besiegt werden und ist zu diesem Zwecke für jedes Opfer vorbereitet. Wenn es Geld braucht, wird es dies finden, wenn es Menschen braucht, wird es sie liefern. Unter der durch nichts gerechtfertigten Herausforderung haben alle Franzosen sich hoch aufgerichtet, um auf sie zu antworten. Frankreichs Jugend verlangt selbst die dreijährige Dienstzeit als ein Gesetz des Landesheiles. Verlangt das Vaterland von Euch drei Jahre, so gebt sie ihm mit fröhlichem Herzen. Eure militärische Ausbildung ist erst angefangen, wir werden sie mit besonderer Sorgfalt vollenden, denn je tüchtiger Ihr ausgebildet werdet, um so stärker werdet Ihr sein. Ihr arbeitet nicht mehr für die Parade, wir bereiten Euch zum Kriege vor."

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Ackerbauminister David hielt am Sonntag in Lille bei einem Festessen der landwirtschaftlichen Gesellschaft des Norddepartements eine Rede, in der er zur Rechtfertigung des Gesetzentwurfs über die dreijährige Dienstzeit u. a. sagte: Die Nation hat bei dem grellen Schein der auswärtigen Ereignisse gesehen, daß Frankreich zeitweilig vor einem Abgrund stand. Sie will nicht, daß es hineinstürze. Sie will, daß Frankreich in aller Sicherheit das große friedliche Land des demokratischen und sozialen Fortschritts bleibe. Frankreich steht nicht immer allein. Es hat im europäischen Konzert die Aufgabe, einen bestimmten Ansturm auszuhalten und seinen Freunden und Verbündeten zu ermöglichen, ihm zu Hilfe zu kommen. Wenn es im diplomatischen Konzert diese Rolle spielt, dann wird es die Demütigungen vermeiden, die es bereits erfahren hat und die man ihm unaufhörlich anzutun sucht. Wir wollen nicht die Möglichkeit ins Auge fassen, daß Frankreich eines Tages geschlagen und zerstückelt für uns ein so schmerzliches Schauspiel würde, daß wir wünschen müßten, mit samt seinen Verteidigern untergegangen zu sein. — Die Meldung über Lärmszenen bei einer Rede Jaurès kommt aus Nizza, nicht aus Nancy. — In der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten gab Minister Jonnart seiner großen Friedensliebe bestimmten Ausdruck und erläuterte sein Exposé über die Beweggründe für die militärischen Gesetzentwürfe, welche dadurch vollständig gerechtfertigt würden; sie wären übrigens bestimmt, nicht einer augenblicklichen Gefahr, sondern einer zukünftigen Lage zu begegnen.

Eine große Anzahl von hervorragenden Gelehrten und Schriftstellern, darunter Anatole France, Séailles und Béal, erheben in einem öffentlichen Aufruf entschieden Einspruch gegen die beispiellose Überstürzung, mit welcher die Militärvorlagen verabschiedet werden sollen. Sie verlangen, daß das Militärgesetz, durch welches das geistige und wirtschaftliche Leben Frankreichs in so einschneidender Weise beeinflußt zu werden drohe, eine gründliche Erörterung erfahre.

Die Reise des Prinzen von Wales nach Deutschland.

Amtlich wird in London bekanntgegeben, daß der Prinz von Wales am nächsten Montag nach Deutschland abreist, wo er sich einige Wochen zum Studium der Sprache aufhalten wird. Der Prinz reist inkognito; nach dem Besuch mehrerer Städte wird er sich als Gast des Königs und der Königin von Württemberg nach Stuttgart begeben.

Krankheit in der Familie des Zaren.

Nach einer Meldung aus Zarskoje Sselo ist die eine Tochter des Kaisers, die Großfürstin Tatjana Nikolajewna, an einem typhösen Fieber erkrankt. Ihr Befinden ist den Umständen nach befriedigend.

Erhöhte Aufwendung für Unterrichtszwecke in Rußland.

Nach Meldung aus Petersburg hat die Unterrichtskommission der Duma beschlossen, den für Zwecke des öffentlichen Unterrichts angeforderten Kredit auf 10 Millionen zu erhöhen und sich auch für die Erhöhung des Schulbaufonds Peters des Großen von 8 auf 14 Millionen Rubel ausgesprochen.

Krieg zwischen Rußland und China?

In der russischen Presse tauchen immer häufiger Alarmnachrichten von der chinesischen Grenze auf. So ist, wie dem „Golos Moskwy" gemeldet wird, die chinesische Bevölkerung der Mandschurei allgemein davon überzeugt, daß der Frühling den Krieg zwischen Rußland und China bringen wird. Die dortigen Chinesen verkaufen ihre Geschäfte und Häuser zu Spottpreisen, um auszuwandern. Zugleich breiten sich die Tschuntschusenbanden immer mehr aus, die jeden Handel und Wandel unterbinden.

Vertagung des rumänischen Parlaments.

In Bukarest wurde am Dienstag das Parlament vertagt.

Mohammed Ali will nach Persien zurück.

Wie das „Reutersche Bureau" meldet, wird in gut unterrichteten Kreisen erklärt, daß der frühere Schah beabsichtige, im Frühjahr nach Persien zurückzukehren. Er werde sich zweifellos der Provinz Aserbeidschan, die unter dem Einfluß der Reaktionäre steht, leicht bemächtigen können. Der Regent hat die Regierung vor dieser Gefahr gewarnt und ihr dringend nahegelegt, sofort Gegenmaßregeln zu treffen.

Der Präsident von San Domingo nicht geflüchtet.

Nach Depeschen, die der Gesandte von San Domingo von seiner Regierung erhalten hat, ist die Meldung, daß der Präsident und Erzbischof Nouel aus dem Lande geflüchtet sei, falsch.

Die Unruhen in Mexiko.

Die mexikanische Regierung hat nach Abhaltung eines Ministerrats beschlossen, eiligst zehntausend Soldaten nach Sonora zur Unterdrückung des Aufstandes zu entsenden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1913.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini.

— Die Reise des Kaisers nach Korfu ist, wie der „Köln. Ztg." aus Berlin berichtet wird, für dieses Jahr amtlich noch gar nicht geplant und, da schwerlich zu erwarten ist,

daß der Friede bald geschlossen wird, so wird wohl die für die Reise zur Verfügung stehende Osterzeit verstreichen, ohne daß sie der Monarch wie in den früheren Jahren zu dem ihm lieb gewordenen Aufenthalt auf Korfu wird benützen können.

Köln, 12. März. Die Beisetzung des verstorbenen Pastors Jatho wird Freitag Nachmittag um 3 Uhr von der Christuskirche aus erfolgen, in der vorher eine Trauerfeier stattfinden soll.

München, 12. März. Aus Anlaß der heute zuende gehenden Hof- und Landestrauer für den verstorbenen Prinzregenten fand heute Vormittag in der Allerheiligen-Hofkirche eine stille Messe statt, der die ganze königliche Familie anwohnte. Der Verband der Prinzregent-Kanoniere veranstaltete in der Kajetans-Hofkirche im Beisein des Prinzen Adalbert ein militärisches Requiem und ließ einen Kranz am Sarkophag niederlegen.

München, 12. März. Die Hofhaltung des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg, des Verlobten der Prinzessin Viktoria Luise, wurde aufgelöst und ist nach Rathenow abgegangen.

Heer und Flotte.

Eine Sammlung in Österreich.

Die Sammlung zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte hat bisher eine Million Kronen ergeben.

Ein Artillerieschießen gegen Freiballons

fand Dienstag in einem abgesperrten Waldgelände in der Nähe von Jüterbog statt. Etwa 20 mit Wasserstoffgas gefüllte Ballons mit je einer kleinen Gondel und einem Sandsack wurden an verschiedenen Stellen aufgelassen. Fast jeder dieser Ballons wurde schon mit wenigen Schüssen zum Sinken gebracht.

Verstärkung unserer Luftflotte.

Der 20 Millionen-Etat für die Verstärkung der Luftflotte wird zum Ankauf von Schiffen aller Systeme verwendet werden. Fünf neue Luftschiffe werden bis Mitte des Jahres neu hergestellt sein, und zwar: zwei Zeppelin-Schiffe, ein neuer Schütte-Lanz, ein „P.“-Schiff und ein „M.“-Schiff. Damit würde die deutsche Luftflotte auf elf erstklassige Schiffe gebracht und der aller anderen Länder überlegen sein.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 12. März. (Zeichen-Ausstellung.) In der staatlich-gewerblichen Fortbildungsschule findet am Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags von 2—5 Uhr eine Zeichenausstellung statt.

Elbing, 11. März. (Der Magistrat) hat beschlossen, für das neue Steuerjahr die bisherigen Steuerzuschläge zu erheben: 225 Prozent zur Einkommensteuer, 225 Prozent zur Grund- und Gebäudesteuer und 272 Prozent zur Gewerbesteuer.

Elbing, 11. März. (Die hiesigen Malergehilfen,) etwa 60 Mann, sind in den Streik getreten.

Elbing, 12. März. (Kaiser und Pächter.) Die Meldung, daß gegen das Urteil des Elbinger Landgerichts, das die Klage des Kaisers gegen den Pächter Sohst abwies, Berufung eingelegt worden sei, ist, wie der „National-Ztg.“ mitgeteilt wird, nur bedingt richtig. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu erledigen, und so schweben gegenwärtig Verhandlungen, die die vorzeitige Räumung des Vorwerks Rehberg unter Erhöhung der in dem vielerörterten Vertrage vorgesehenen Entschädigung von 8000 Mark zum Ziele haben. Es soll versucht werden, die Abstandssumme auf etwa 12 000 Mark festzusetzen.

Eydtkuhnen, 10. März. (Infolge der Kriegsfurcht) ist hier der Auswandererverkehr von Rußland jetzt sehr stark.

Königsberg, 11. März. (Oberbürgermeister Körte,) der kürzlich als Anwärter auf den durch den Tod des Oberbürgermeisters Schustehrus freigewordenen Posten als Oberbürgermeister von Charlottenburg genannt wurde, hat auf Befragen dazu erklärt, daß er in dieser Frage nicht inbetracht käme.

Königsberg, 12. März. (Verschiedenes.) Die hiesige Jahrhundert-Ausstellung wird am nächsten Montag definitiv geschlossen werden. Sie ist bisher sehr stark besucht worden, am letzten Sonntag allein von 3300 Personen. — Der Ausstand in der Unionsgießerei ist heute Vormittag nach 23wöchiger Dauer durch einen Vergleich zwischen der Direktion und den Arbeitnehmern bendet. An dem Ausstand waren etwa 800 Arbeiter beteiligt. — Um 900 Mark betrogen ist eine Königsberger Handelsfrau von einer Zigeunerin. Die Zigeunerin hatte sich wiederholt zum Zweck des Wahrsagens bei der Handelsfrau eingefunden und die Frau durch Überredungskünste dazu bewogen, die 900 Mark herauszugeben, angeblich zu dem Zweck, das Geld in der katholischen Kirche weihen zu lassen.

Bromberg, 12. März. (Plötzlicher Tod.) Gestern Abend gegen 10 Uhr ist der Militärinvalide Pietrasinski aus Schwedenhöhe in der Schwedenbergstraße, von einer Radtour heimkehrend, vom Rade gestürzt. Herbeieilende Passanten fanden ihn bereits tot vor. Ob der Tod auf den Sturz zurückzuführen ist oder ob der Verstorbene einen Herzschlag erlitten hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Posen, 12. März. (Aussperrung im Malergewerbe.) Der Lohnkampf im Malergewerbe hat, wie allerorts, auch hier in Posen zur Aussperrung der Arbeitnehmer geführt. Sämtliche Firmen der Branche, mit Ausnahme einer Filiale einer auswärtigen Firma, haben ihre Gehilfen, 300 an der Zahl, seit Sonnabend bezw. seit Montag ausgesperrt.

Posen, 12. März. (Die Fälle Blume und Musial.) Zum Fall Blume wird berichtet: Der ärztliche Sachverständige ist zu dem Ergebnis gelangt, daß die Beschuldigte geistig völlig zurechnungsfähig und für ihre Handlungen voll verantwortlich ist. Das Gutachten deckt sich inhaltlich mit dem der Dziekankaer Anstaltsärzte. — Im Fall Musial hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung geschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft zugestellt. Das Belastungsmaterial reicht voraussichtlich zur Erhebung der Anklage nicht aus, sodaß die Akten in diesem Fall ruhen werden, bis neue Momente zur Klärung der Sachlage beitragen.

Schroda, 11. März. (Besitzwechsel.) Das 800 Morgen große Gut Garby verkaufte Landwirt Cybulski für 500 000 Mark an den Rentier Piechowiak in Posen.

Markstädt, 11. März. (An Blutvergiftung) gestorben ist in einem Posener Krankenhause der Arbeiter Makowski aus Wiela. Er hatte sich die Hand mit einem Strohhalm verletzt.

Czarnikau, 11. März. (Die hiesige Kreissparkasse) hat, nach einer Meldung des „Geselligen“, sämtliche bei polnischen Bürgern stehenden Hypotheken gekündigt. Darob herrscht große Verlegenheit und Geldnot. Die polnischen Banken sind nicht kräftig genug, um die angeforderten Summen aufzubringen.

Samter, 11. März. (Giftmord.) In Abwesenheit des Wirts erschien in der Gastwirtschaft zu Syzyen ein junger Bursche und brachte, angeblich im Auftrage des Wirtes, dem Dienstmädchen eine Anzahl Fische, sowie eine Flasche Likör. Das Mädchen trank von dem Likör und starb bald darauf. Der Likör war vergiftet. Man vermutet einen Racheakt.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

14. März.

1814 Vertrag zu Chaumont, geschlossen von den verbündeten Mächten zur Erkämpfung des europäischen Friedens.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

14. März.

1477 Durch Ratsbeschluß wird der Name der Stadt, Thorun, in Thorn geändert.

Thorn, 13 März 1913.

— (Militärische Personalien.) Frhr. v. Maltzahn, Rittmeister und Eskadronchef im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen königliche Hoheit ernannt; derselbe trägt in dieser Stellung seine bisherige Uniform.

— (Personalien.) Dem königlichen Seminarlehrer Viktor Woehl zu Graudenz ist der Titel „Königlicher Musikdirektor“ verliehen worden.

— (Personalnachrichten.) Kreisschulinspektor Katschrowski ist von Sullenschin nach Strasburg versetzt. — Präparandenanstaltsvorsteher Tietz in Langfuhr ist zum Kreisschulinspektor für den Bezirk Sullenschin ernannt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses wurde anstelle des verstorbenen Kreisausschußsekretärs Jaeger der Kreisausschußsekretär Redetzky aus Lüben (Schlesien) gewählt. Der Gewählte ist bereits vor etwa 12 Jahren beim hiesigen Landratsamte tätig gewesen.

— (Der Vertretertag des Provinzialverbandes der nationalliberalen Partei) für Ost- und Westpreußen findet am 30. April in Danzig statt.

— (Die westpreußische Gewerbehalle in Danzig) veranstaltete gestern Abend in der Aula der Gewerbeschule einen Lichtbildervortrag. Herr Ingenieur Euler führte den wenig zahlreichen Zuhörern den Betrieb einer Eisenhütte vor. Nach Begrüßung der Erschienenen und des Referenten durch den Vorsitzer des Handwerkervereins, Herrn Kaufmann Menzel, verbreitete sich der Redner zunächst allgemein über das Eisen, das infolge seines häufigen Vorkommens, seiner leichten Gewinnung und Verarbeitung eines der wichtigsten Metalle sei und aus den angeführten Gründen bereits von den ältesten Völkern verwendet wurde. An Hand klarer, zumteil farbiger Lichtbilder wurde sodann der Verarbeitungsprozeß der Eisenerze, von der Schmelze im Hochofen, der Reinigung der flüssigen Masse, der Erzeugung der verschiedenen Härte, bis zum Guß und Walzen der verschiedensten eisernen gebrauchsfertigen Gegenstände, vorgeführt. Besonders berücksichtigte der Redner die Kruppschen Werke in Essen und gab so den Zuhörern ein fesselndes Bild von der technisch unvergleichlichen Eisengewinnung und Verarbeitung dieser Firma, die sich vorzugsweise mit dem Guß großer Stücke (bis 80 000 Kilogramm) beschäftigt. Von der Größe ihres Betriebes dürfte man sich ein ungefähres Bild machen, wenn man erfährt, daß sie bei der Umwandlung der für die Eisenschmelze benötigten Steinkohle in Koks (für die Hochöfen ist nur Koks verwendbar) jährlich etwa 12½ Millionen Kubikmeter Leuchtgas erzeugt und damit die ganze Stadt Essen mit Licht versorgt. Ihre Eisenhämmer (zum Pressen des Eisens) sind von den größten Dimensionen; der größte hat z. B. ein Fallgewicht von 50 000 Kilogramm. Die neuerdings den Eisenhämmern bevorzugten hydraulischen Pressen besitzen ebenfalls eine ganz enorme Kraft. So würde bei einer eventuellen Undichtigkeit der Presse ein etwa fingerdick hervorbrechender Strahl des zusammengepreßten Wassers genügen, einen Menschen wie eine Flintenkugel zu durchbohren. Zum Schluß wies der Vortragende auf die ungünstige Lage der Hüttenarbeiter hin, die infolge der großen Hitze gesundheitlich schwer leiden und, wenn sie nicht nach gewisser Zeit an bessere Plätze gelangen, in zehn Jahren verbraucht sind. Wenn auch in den letzten Jahren mehr und mehr an den gesundheitlich ungünstigsten Stellen Maschinen die Arbeit der vordem menschlichen Hand verrichten, so sei doch die Zeit herbeizuwünschen, wo noch mehr Rücksicht genommen werde auf den Menschen und nicht mehr nur Gewinn und hohe Produktion das allein ausschlaggebende Moment bildeten. Der Redner fand für seine verständlichen, interessanten Ausführungen reichen Beifall, dem Herr Menzel noch seinen besonderen Dank anschloß.

— (Seinen 75. Geburtstag) konnte heute in voller Rüstigkeit Herr Stadtrat Kordes begehen. Aus Anlaß dessen erschienen mittags Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse in Begleitung der Herren Stadtforstrat Loewe und Stadtrat Rittweger, sowie eine Abordnung des Stadtverordnetenkollegiums, bestehend aus dem Vorsteher, Herrn Geheimen Justizrat Trommer, dem Vorsteher-Stellvertreter Herrn Fabrikbesitzer Gustav Weese und den Stadtverordneten Herren Wegner und Wolff, ferner eine Abordnung des Offizierkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz in der Wohnung des Jubilars, um ihm mit den wärmsten Wünschen der städtischen Kollegien und des Regiments prächtige Blumengewinde zu überreichen. Vorher hatten eine Anzahl Kinder aus dem Kinderheim, das dem Jubilar unterstellt ist, sich zur Gratulation eingestellt, ihrem Dank für seine Fürsorge durch Lieder und Deklamationen Ausdruck gebend. Die Angestellten der Firma überreichten dem verehrten Chef einen prächtigen Nelkenstrauß.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung wurde zunächst ein Dringlichkeitsantrag, in die Kommission, die über Maßnahmen zur Vorbereitung der Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk beraten soll, anstelle des Herrn Kreisbaumeisters Krause, der sein Mandat niedergelegt hat, ein anderes Mitglied zu wählen, angenommen und Stv. Weese gewählt. Sodann wurde die Beratung des Etats fortgesetzt.

— (In der literarischen Vereinigung) des Thorner Lehrervereins hielt Herr Lunkwitz einen Vortrag über Richard Wagner. Er kennzeichnete zunächst das wechselvolle Leben und die geniale Persönlichkeit des Dichter-Komponisten und würdigte sodann sein dichterisches Schaffen.

— (Der katholische Lehrerverein) Thorn und Umgegend hält am Sonnabend den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel Dylewski seine Monatssitzung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Lehrer Panzram-Thorn über „Die Bodenreform, ihre Anhänger und Gegner“.

— (Militärarbeiterversammlung.) Am Sonnabend den 15. März, abends 6 Uhr, hält der deutsche Militärhandwerker- und Arbeiterverein in der „Reichskrone“, Katharinenstraße Nr. 7, seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Besprechung über die Pensionskasse und Verschiedenes.

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Freitag, bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend 8 Uhr ist zu ermäßigten Preisen zum letztenmal „Colberg“ mit Prolog und lebendem Bild. Sonntag Nachmittag ist zu volkstümlichen Preisen „Puppchen“ und abends die Première des Sudermannschen Schauspiels „Der gute Ruf“. Das neueste Werk des Dichters schildert das Milieu der hohen Berliner Finanzkreise und zeigt die Vorzüge und Nachteile der ersten Gesellschaftsklassen in einer packend interessanten Handlung, die dem Stück den Weg über alle deutschen Bühnen erschlossen hat. Die Inszenierung leitet Herr Direktor Haßkerl persönlich. Mittwoch den 19. veranstaltet der Ortsausschuß für Jugendpflege die letzte Vorstellung zu den Preisen von 60, 50 und 30 Pfg. Es wird Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben.

— (Schiffahrtseröffnung.) Nachdem Dampfer „Fortuna“ der Bromberger Schiffahrtsaktiengesellschaft als erster mit Gütern von Danzig kommend gestern hier eintraf und weitere Dampfer heute folgten, kann die Schiffahrt auf der Weichsel als eröffnet angesehen werden. Der unnormale niedrige Wasserstand in diesem Frühjahr wirkt wieder hindernd auf die Verladung und nötigt die Fahrzeuge zu äußerster Vorsicht.

— (Frühlingsboten.) Außer den Staren sind auch die Kiebitze eingetroffen, die gestern auf der Barbarkener Heide beobachtet wurden. Vorgestern zogen wilde Gänse über die Stadt hin. Auf Wunsch des westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins richten wir an unsere Leser die Bitte, von ihren Beobachtungen über das Eintreffen der übrigen Frühlingsboten — Storch, Buchfink, weiße Bachstelze, Sprosser und Nachtigall, Rauchschwalbe, Stadt- oder Mehlschwalbe, Turmschwalbe, Schwan, Waldschnepfe, Kuckuck, Pirol und Grasmücke — der „Presse“ freundlichst Mitteilung machen zu wollen.

— (Verhaftet) ist der Musketier, der in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 176 mehrere Einbruchsdiebstähle verübt und einem Feldwebel, wie seinerzeit berichtet, mehrere hundert Mark entwendet hatte und dann fahnenflüchtig geworden war. Die Verhaftung erfolgte in Antwerpen.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 105 Schlachtschweine und 145 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, fette Ware 52—54 Mark, magere Ware 50—52 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Stück Kattun. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,81 Meter, er ist seit gestern um 18 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,98 Meter, auf 2,88 Meter gefallen.

Podgorz, 13. März. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand am Dienstag statt. Der wiedergewählte Gv. Dr. Horst wurde neu in sein Amt eingeführt. Nach Mitteilungen über den Stand der Bahnhofs- und Eingemeindungsangelegenheit wird über den Vorschlag des Bürgermeisters Kühnbaum beraten, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. ein Bürgervereinshaus nebst Turnhalle zu erbauen. Es erheben sich Bedenken dagegen, da diese Anlage den Saalbesitzern eine unerwünschte Konkurrenz machen, der Bau auch zu teuer werden würde. Es wird beschlossen, eine Kommission nach Briesen und Argenau, wo solche Vereinshäuser bestehen, zu entsenden, um dort nähere Erkundungen einzuziehen. Dem Gesuch des Kolonialkriegerdanks um eine Beihilfe zur Bildung eines Fonds zur Unterstützung ehemaliger Überseesoldaten wird Folge gegeben und 20 Mark bewilligt. Der Zuschlag zur Kohlenanfuhr vom Hauptbahnhof zum Gaswerk wird dem Unternehmer Gadzinski erteilt, der 6½ Pfg. für den Zentner gefordert hatte.

* **Schönwalde**, 13. März. (Verdacht des Kindesmordes. Schulrevision.) Verhaftet wurde gestern durch Gendarmeriewachtmeister Röding-Lulkau die unverehelichte Martha Jabs von hier, welche im Verdacht steht, ein neugeborenes Kind beiseite geschafft zu haben. — Unsere dreiklassige Schule wurde heute durch Herrn Kreisschulinspektor Seminardirektor Wacker einer eingehenden Revision unterzogen.

Die Polizei im Tierreich.

Von Dr. Ludwig Staby.

(Nachdruck verboten.)

Unter den freilebenden Tieren in Feld und Wald besteht eine gewisse Zusammengehörigkeit, denn wenn auch die Tiere verschiedenster Art sich gewöhnlich nicht viel umeinander kümmern, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Raubtiere, also um Verfolger und Verfolgte handelt, so tritt das gemeinsame Interesse sofort zutage, sobald ein Tier seinen Warnungsruf ertönen läßt, der nicht nur immer ganz charakteristisch ist, sondern auch von allen andern Tieren genau verstanden wird. Auf der Waldwiese äsen vertraulich einige Rehe, Hasen hoppeln in nächster Nähe umher, ein prächtiger Fasan stolziert mit mehreren Hennen mitten dazwischen und am Rande der Schonung huschen graue Karnickel hin und her; sie alle kümmern sich nicht im geringsten um einander und auch nicht um die Eichelhäher, die im Wipfel eines Randbaumes mit krächzender Stimme eine laute Unterhaltung führen. Keins der Tiere bemerkt den Jäger, der am andern Rande der Wiese durch Gebüsch gedeckt den Pfad heraufbirscht. Da hebt der auf der höchsten Spitze des Baumes thronende Häher den Kopf, sein scharfes Auge hat da drüben eine verdächtige Bewegung wahrgenommen und plötzlich fliegt er unter Ausstoßung eines schrillen Warnungsrufes in die Tiefe des Waldes. Nicht nur seine Artgenossen halten sofort in ihrem Gekrächz inne und horchen auf, sondern auch alle andern Tiere auf der Wiese haben den Warnungsruf verstanden. Die Rehe werfen auf und äugen scharf nach allen Seiten, die Hasen machen erschreckt und neugierig Männchen, die Fasanen ducken sich und die Karnickel verschwinden blitzschnell in der Schonung, nachdem ein alter erfahrener Rammler durch Aufklopfen mit den Hinterläufen das Signal zur Flucht gegeben hat. Der freiwillige Polizist des Waldes hat alle Tiere auf eine Gefahr aufmerksam gemacht und als nun der Jäger hinter einem Strauch hervortritt, ist im Nu die ganze Wiese leer. Solche freiwilligen Polizisten finden wir unter den Vögeln in großer Zahl, wir nennen außer den Hähern nur die Drosseln, Krähen und Elstern. Und das ist auch ganz natürlich, denn die sehr beweglichen, scharfsichtigen Vögel, die außerdem noch über eine laute Stimme verfügen, eignen sich zu diesem Sicherheitsdienst ganz besonders gut. Sie wollen ja ursprünglich nur die Mitglieder ihrer eigenen Sippe warnen, aber die anderen Tiere haben gelernt, diese Warnungsrufe zu deuten und sich danach zu richten.

Außer diesen allgemeinen Sicherheitspolizisten haben wir aber noch andere, die nur für ihre Artgenossen das verantwortungsvolle Amt übernommen haben und diese Polizisten finden wir bei fast allen gesellig lebenden Tieren, ganz einerlei, ob es Säugetiere oder Vögel sind. Das wichtige Ehrenamt wird nur den erfahrensten, also meist den ältesten Mitgliedern der Gesellschaft anvertraut und ihren Weisungen wird unbedingter Gehorsam geleistet. In einem Rudel Rotwild geht der Polizist, das alte, erfahrene Leittier, immer voran, unaufhörlich mit Windfang, Lauschern und Lichtern prüfend, ob irgend eine Gefahr droht und wenn das ganze Rudel sich vertraut der Äsung hingibt, dann nimmt das Leittier nur hier und da hastig einige Bissen, um sofort wieder mit allen Sinnen zu sichern. Bei den ersten verdächtigen Anzeichen gibt es das Signal zur Flucht und ohne Besinnen stürzt das ganze Rudel hinter ihm hier, sich blindlings seiner Führung anvertrauend. Ganz ähnlich ist es bei den gesellig lebenden Antilopen und Büffeln, bei den Elefanten und Wildpferden, bei den Gemsen, Steinböcken, Murmeltieren und ebenso bei den Vögeln, den Wildgänsen, Kranichen, Trappen, Rebhühnern, Krähen und anderen.

Wer ganz vorzügliche Sicherheitspolizisten kennen lernen will, versuche es einmal, sich an eine äsende oder ruhende Gesellschaft von Wildgänsen oder Trappen anzuschleichen. Auf einem Saatstück hat sich ein Flug Trappen zur Ruhe niedergelassen. Die scheuen Vögel geben sich ganz vertraut der Beschaulichkeit hin, einige nesteln am Gefieder, andere schlafen fest, den Kopf unter einen Flügel geschoben oder lang auf den Boden ausgestreckt. Aber an jeder Seite des ruhenden Trupps halten in einiger Entfernung zwei Tiere treulich Wacht, sie stehen unbeweglich mit hocherhobenem Kopfe da und in weiter Runde entgeht nichts ihrem unglaublich scharfen Auge. Sobald sich eine verdächtige Erscheinung nur von ferne zeigt, geben sie das Warnungszeichen, die Schläfer fahren hoch und im nächsten Augenblick hört man ihre wuchtenden Flügelschläge, mit denen sich die schweren Vögel vom Boden erheben. Infolge dieses Sicherheitsdienstes ist es daher dem Jäger ganz unmöglich, sich ohne Deckung an die Vögel heranzuschleichen.

Gereicht die Sicherheitspolizei nur den Tieren selbst zum Vorteil, so ist eine andere Abteilung der Polizei des Tierreiches, die Sanitätspolizei, von großem allgemeinen Nutzen und daher sehr wichtig. Sanitätspolizisten finden wir in der ganzen Tierwelt verbreitet, in unserer heimischen Fauna ist ein kleiner, gelb und schwarz uniformierter Käfer, der Totengräber, einer der bekanntesten. Wenn irgendwo ein Maulwurf, eine Maus oder ein Vogel verendet ist, erscheint, durch den Geruch angelockt, alsbald eine Anzahl der bunten Käfer; sie untersuchen zunächst die kleine Leiche genau, dann wühlen sie in emsiger Hast unter dem verendeten Tier die Erde fort, sodaß dieses nach kurzer Zeit in den Boden einsinkt und mit Erde bedeckt wird, seine Verwesung kann also keinen Schaden mehr anstiften. Außer den Totengräbern sind auch noch andere Insekten bei der Beseitigung verwesender Körper tätig, wenn auch nicht in so hervorragendem Maße wie diese. Die Bussarde und die alles fressenden Krähen und Raben kommen als Sanitätspolizei ebenfalls inbetracht und zu ihnen müssen wir auch den Fuchs, den listigen Strauchdieb unserer Wälder rechnen, denn er beseitigt viele Kadaver größerer Tiere, die draußen zugrunde gegangen sind und ohne sein Zutun die nähere Umgebung verpesten würden. Bei den vielen schlechten Taten Reinekes muß man ihm dies als Verdienst anrechnen.

Ungleich wichtiger als bei uns ist aber die Sanitätspolizei des Tierreiches in den heißen Ländern, in denen sie eine durchaus unbedingte Notwendigkeit ist, ohne die großer Schaden verursacht würde. In jenen Ländern, in denen im Vergleich zu unserm Kontinente ungezählte Massen großer Säugetiere leben, ruft die weitaus stärkere Wirkung der Sonne bei einem gefallenen Stück Großwild eine außerordentliche rasche Verwesung hervor. Der Kadaver eines gefallenen Büffels, eines Nashorns oder gar eines riesigen Elefanten würde in kurzer Zeit die ganze Umgebung verpesten und ungezählte Krankheitskeime ins Land tragen, wenn die Sani-

tätspolizei nicht pünktlich zur Stelle wäre. Das betreffende Stück liegt noch keine Stunde verendet, da erscheinen schon die Geier, die besten Sanitätspolizisten der warmen Länder. Aus unermeßlichen Höhen und Weiten erspähen sie mit ihren unglaublich scharfen Augen das Aas, senken sich in Schraubenlinien raschen Fluges zu ihm nieder, andere, die diesen Flug ihrer Genossen sehen, sausen ebenfalls herbei und so ist in kurzer Zeit eine Anzahl der nützlichen Vögel versammelt, von denen kurz zuvor noch kein einziger zu sehen war. Sie fallen über den Kadaver her, kröpfen sich voll und was sie übrig lassen, vertilgen in der nächsten Nacht die Schakale und Hyänen bis auf die letzten Reste. Der Aufenthalt in manchen Dörfern und Städten Afrikas und Indiens wäre geradezu unerträglich, wenn nicht die Geier für Fortschaffung des Unrates auf das beste sorgten. Diesen Sanitätsdienst teilen sie vielfach mit den verwilderten herrenlosen Hunden, von denen es in manchen Orten geradezu wimmelt und es ist selbstverständlich, daß auch die Kleintierwelt in den Dienst der guten Sache gestellt ist, denn was von kleinerem Getier täglich verendet, wird von Mäusen, Käfern und anderen Insekten in kürzester Zeit beiseite geschafft; die Truppen der Hygiene sind überall auf dem Posten.

Am Vorabend des Sternickel-Prozesses.

Frankfurt a. O., 12. März. Der vor dem hiesigen Schwurgericht angesetzte Sternickel-Prozeß hat bereits seit langer Zeit seine Schatten vorausgeworfen. Die schreckliche Bluttat bei Ortwig, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat Monate lang das Gesprächsthema in den Familien und öffentlichen Lokalen abgeben müssen. So sind denn auch zu der bevorstehenden Verhandlung zahlreiche Fremde hier eingetroffen, in der Hoffnung, einem der größten Kriminalprozesse aller Zeiten beiwohnen zu können. Diese Hoffnung wird freilich enttäuscht werden, denn die in nur beschränkter Zahl ausgegebenen Einlaßkarten sind längst vergriffen, und auch die Möglichkeit, den Verbrecher auf dem Transport vom Untersuchungsgefängnis nach dem Gerichtsgebäude zu Gesicht zu bekommen, ist nach den Maßnahmen der Behörde ausgeschlossen.

Von dem hochgelegenen Bahnhof schaut man in die freundliche Stadt an der Oder hinab, die sich bei schönem klaren Wetter, bei prächtigem Sonnenschein von der besten Seite zeigt. Nachdem man den mit Linden bestandenen Wilhelmsplatz überschritten, kommt man in die Logenstraße, in der sich das Landgerichtsgebäude befindet, ein altes, vor fast 50 Jahren als Kreisgerichtsgebäude aus gelben Backsteinen erbautes Haus, dessen Farbe von dem daraufliegenden Staub und Schmutz unerkennbar geworden ist. Der Schwurgerichtssaal, in dem die Verhandlung stattfindet, ist ein ziemlich großer Raum mit sechs Fenstern und macht einen sehr nüchternen Eindruck. Etwas Farbe bringen nur die fünf Plüschportieren hinein, die sich vor den fünf Eingangstüren befinden. Über der Geschworenenbank hängt ein mittelmäßiges Bild Friedrich Wilhelms III. Gegenüber befindet sich die Anklagebank, über der eine altmodische Kastenuhr angebracht ist. Die angemeldeten ca. 20 Pressevertreter müssen sich mit einem Platz auf der ersten Bank im Zuhörerraum begnügen.

Sternickel und seine Mitangeklagten befinden sich zurzeit im hiesigen Gerichtsgefängnis, das sich etwa zehn Minuten vom Landgericht entfernt in der Oderstraße unmittelbar am Bollwerk befindet. Einige Schwierigkeiten machte die Frage, wie Sternickel und seine Komplizen an Gerichtsstelle zu schaffen seien. Es war unmöglich, sie über die Straße zu transportieren; man mußte fürchten, daß die Verbrecher von der Menschenmenge, die den Transport mit ansehen würde, gelyncht werden könnten. Da ist man auf ein originelles Aushilfsmittel verfallen. Man hat sich vom Berliner Polizeipräsidium einen Wagen geliehen, die überall bekannte sogenannte „grüne Minna". Sternickel wird bereits im Gefängnishof den Wagen besteigen und ihn erst auf dem Hofe des Gerichtsgebäudes verlassen, sodaß jene Personen, die sich nicht im Besitz einer Zutrittskarte zum Schwurgerichtssaal befinden, den Mörder überhaupt nicht zu Gesicht bekommen werden. — Sternickel verhält sich übrigens im Gerichtsgefängnis völlig ruhig. Er hat sich anscheinend schon gänzlich in sein Schicksal ergeben. Er gehört zu den temperamentlosen Figuren, denen ein Menschenleben nichts gilt, die aber auch dem Unvermeidlichen mit Ruhe ins Auge schauen. Auch die drei Mitangeklagten Sternickels sollen sich völlig ruhig verhalten, was aber vielleicht nur in der Furcht vor dem Urteil begründet ist. Die Geschworenen sind bereits seit einigen Tagen hier anwesend, da die Schwurgerichtsperiode schon am Montag begonnen hat. Unter den Zeugen befinden sich in der Hauptsache Landleute aus der Umgegend von Ortwig und aus anderen Orten, in denen Sternickel gearbeitet hat. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landrichter Dr. **Wrede**, die Anklage vertritt Staatsanwalt **Naumann**. Der Hauptangeklagte Sternickel wird durch Rechtsanwalt **Loeser** von hier verteidigt, die übrigen Verteidiger sind die Rechtsanwälte **Walter Bahn**-Berlin, **Donig**-Berlin und Justizrat **Jakobi** von hier. — Um allen Eventualitäten vorzubeugen, ist in Aussicht genommen worden, während der Dauer der Verhandlung das ganze Gerichtsgebäude durch Soldaten oder Polizeibeamte absperren zu lassen, sodaß nur Personen mit Eintrittskarten Zulaß erhalten.

Mannigfaltiges.

(**Die Stadtväter in Neubrandenburg**) haben beschlossen, daß ihre Sitzungen fortan unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, in erster Linie um den bösen Erörterungen in der Presse aus dem Wege zu gehen. Da die Verwaltungsbehörde jedoch die Öffentlichkeit der Verhandlungen wünscht, so dürfte diese zwangsweise verfügt werden.

(**Vertraulichkeit und Höflichkeit.**) wenigstens die Höflichkeit „altväterischen" Stils, nehmen immer mehr ab. Das Grüßen im Eisenbahnwagen wird bald unbekannt sein, und für das Duzen sinkt die Neigung ebenfalls. Man kann freilich nicht sagen, daß allzu große Vertraulichkeit stets als ein Segen sich erwiese.

(**Die größten Brauereien.**) Die vier größten Lagerbierbrauereien der Welt sind Anheuser—Busch-Brauerei, St. Louis, mit 1 788 617 Hektolitern; Schlitz-Brauerei, Milwaukee, mit etwa 1 760 000 Hektolitern; Schultheiß-Brauerei-Aktiengesellschaft, Berlin, mit 1 600 000 Hektolitern; Pabst-Brauerei, Milwaukee mit 1 470 000 Hektolitern.

(**Die Eröffnung des Panamakanals**) im Jahre 1915 ist in Frage gestellt. Es haben sich wieder einmal größere Erdrutsche ergeben, die man auf das Vorhandensein unterirdischer Seen zurückführt.

(**Gestrandet**) ist der englische Dampfer „Lugano" im Golf von Mexiko. Es gelang einem Schleppdampfer von Key West, die 116 Passagiere zu retten. Das Schiff dürfte samt der Ladung verloren sein.



Herzogin Adelgunde von Modena.

Die Seniorin des Hauses Wittelsbach, die Schwester des verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern, Herzogin Adelgunde von Modena, Tochter König Ludwigs I., feiert in München am 19. März ihren 90. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Im Alter von 19 Jahren vermählte sie sich mit dem damaligen Erbprinzen, späteren Herzog von Modena. Im Jahre 1848 mußte das junge Paar infolge eines Aufstandes aus der Hauptstadt des Landes fliehen; nach einiger Zeit kehrte zwar die Ruhe zurück, aber 1859 mußte das Herzogtum für immer verlassen werden. Der Herzog starb 1875. Seit dem Tode ihres Gemahls führte die Herzogin ein ziemlich zurückgezogenes Leben und verbringt seit Jahren die Wintermonate in München.

Neueste Nachrichten.

Vertagung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 1. April vertagt.

Neue Lärmszenen im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 13. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren etwa 100 oppositionelle Abgeordnete erschienen. Sie vollführten einen derartigen Lärm, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen und die Polizei herbeiholen mußte. Die Oppositionellen verließen schließlich den Saal. Das Haus überwies 10 Abgeordnete dem Immunitätsausschuß, der 2 derselben von je 15 Sitzungen, die anderen 8 von je 10 Sitzungen auszuschließen beschloß.

Kein Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten.

Brüssel, 13. März. Agence Havas und Reuterbureau bezeichnen die Nachricht, der Ministerpräsident de Broqueville beabsichtige nach Erledigung der Heeresreform zurückzutreten, als unrichtig.

Die Frage der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 13. März. Die Bewegung gegen den Gesetzentwurf betr. die dreijährige Dienstzeit nimmt in Paris und der Provinz zu.

Die erfolgreichen Griechen.

Athen, 13. März. Die griechische Armee besetzte Premeti. Die dort befindlichen Türken flohen. Sie sollen von einer Panik ergriffen sein. — Königin Olga ist heute in Prevesa gelandet. Prinz Georg und Prinzessin Marie sind in Janina eingetroffen.

Ernsthafte Kämpfe bei Tschorlu.

Pera, 12. März. Südöstlich von Tschorlu sind die Spitzen der vorrückenden türkischen Hauptmacht auf ernsthaften Widerstand gestoßen. Man erwartet, daß sich nunmehr bald hier ein größeres Gefecht entwickeln wird. Aus [illegible] en werden noch immer Truppen hier durchgeführt. Es werden jetzt Bürgerquartiere für neu eintreffende asiatische Truppen eingerichtet.

Aus Marokko.

Mekines, 13. März. Der militärische Posten in Elarub wurde abermals von Aufständischen angegriffen. Die Franzosen hatten einen Toten und vier Verwundete.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	13. März	12. März
Österreichische Banknoten	84.55	84.55
Russische Banknoten per Kasse	215,35	215,30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86.70	86,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	75,50	75,60
Preußische Konsols 3½ %	86.70	86,80
Preußische Konsols 3 %	75,60	75,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	87,90	88,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	95,20	95,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	85,40	85,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,60	77,60
Russische Staatsrente 4 %	93,40	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,75	89,75
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,10	90,20
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	149,90	150,40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	118,—	119,10
Deutsche Bank-Aktien	254,20	254,20
Diskont-Kommandit-Anteile	188 90	188 75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119.25	119,40
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123.—	123,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	229 90	231,50
Aumetz Friede-Aktien	172,—	173,10
Bochumer Gußstahl-Aktien	211,10	211,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	158,—	160,50
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	165,25	165,75
Harpener Bergwerks-Aktien	189,50	189,—
Laurahütte-Aktien	173 10	174,10
Phönix Bergwerks-Aktien	253,30	254,90
Rheinstahl-Aktien	163,—	163,50
Weizen loko in Newyork	110½	110,—
" Mai	208.—	207,75
" Juli	210,25	210,25
" September	204,25	204,—
Roggen Mai	171,75	171,75
" Juli	173,50	173,25
" September	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 6 %.

Auf die offizielle Bekanntgabe der russisch-österreichischen Abrüstung eröffnete die gestrige **Berliner Börse** in ausgesprochen fester Haltung. Als jedoch der Privatdiskont für lange Sichten um ⅛ v. H. erhöht wurde, wurde der weiteren Erhöhung des Kursniveaus Einhalt geboten. Da jedoch bald darauf die Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Kriegshetzereien einen recht günstigen Eindruck machte, schloß die Börse fest.

Danzig, 13. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 824 inländische, 675 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 430 Tonnen, russ. 60 Tonnen.

Königsberg, 13. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 67 inländische, 24 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 18 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 6. 3. 13 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,60	18,—
Weizengries Nr. 2	16,60	17,—
Kaiserauszugsmehl	17,80	18,20
Weizenmehl 000	16,80	17,20
Weizenmehl 00 weiß Band	15,60	16,—
Weizenmehl 00 gelb Band	15,40	15,80
Weizenmehl 0 grün Band	10,80	11,20
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizenkleie	6,40	6,40
Roggenmehl 0	13.60	13,80
Roggenmehl 0 I	12,80	13,—
Roggenmehl I	12,20	12,40
Roggenmehl II	8,40	8,60
Kommißmehl	10,80	11,—
Roggenschrot	10,40	10,60
Roggenkleie	6,40	6,40
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	15,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	13,—
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,50
Gerstengraupe grobe	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 1	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 3	12,30	12,30
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	6,60	7,—
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 13. März 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: trübe.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206½ Mk.
per März 206½ Br., 206 Gd.
per April—Mai 207½ Br., 207 Gd.
per Mai—Juni 210 Mk. bez.
per September—Oktober 200 Mk. bez.
bunt 671 Gr. 156 Mk. bez.
rot 621—734 Gr. 140—178 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 661—714 Gr. 156—161 Mk. bez.
Regulierungspreis 163½ Mk.
per März 163 Mk. bez.
per März—April 163 Mk. bez.
per April—Mai 164 Mk. bez.
per Mai—Juni 166½ Mk. bez.

Gerste ohne Handel.
inländ. groß 138—170 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 138—170 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,85 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,30—10,60 Mk. bez.
Roggen- 10,30—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 3 Grad Cels.
Wetter: trocken. **Wind:** Süd.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur + 8 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Cels.

14. März: Sonnenaufgang 6.23 Uhr,
Sonnenuntergang 5.58 Uhr,
Mondaufgang 7.46 Uhr,
Monduntergang Morgens.

Gestern entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter und Großmutter Frau

Antonie Ruckardt

im Alter von 70 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 13. März 1913

Louise Ruckardt.
Wanda Mettner, geb. Ruckardt.
Alfred Ruckardt.
Carl Mettner
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Breitestr. 38, aus statt.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Frankenstein und Diewenzwald belegenen, im Grundbuche von Skemsk, Band 1, Blatt Nr. 8, auf den Namen des Gutsbesitzers **Telesfor Wisniewski** in Frankenstein eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der die Zwangsversteigerung betreibende Gläubiger den Versteigerungsantrag am 8. März 1913 zurückgenommen hat.

Der auf den 24. April 1913 bestimmte Termin fällt weg.

Gollub den 8. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Kehlstraße des Brückenkopfes wird ungefähr vom Kehlblockhause bis zur Eisenbahnunterführung östlich des Hauptbahnhofes wegen auszuführender Pflasterarbeiten auf etwa 14 Tage **gesperrt.**

Thorn den 13 März 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitug den 14. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **W. Böttcher**, hierselbst, Baderstraße:

1 großen Spiegel mit Stufe,
4 Bände Platen-Heilmethode

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Thorn den 13. März 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Gute Pension finden Schüler hiesiger Lehranstalten in bess. Hause mit Klavierb. Ang. u. **P. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gute Pension
wird gesucht. Nähe Altstädt. Markt. Ang. u. **K. P.** a. d. Geschäftsst. der „Presse“.

Hüte für Damen und Kinder werden der Neuzeit entspr. modernisiert. Fertige Hüte stets in Vorrat. Blumen, Federn zur Auswahl.
Frau **Tobolska**, Bachestr. 16.

Junger Mann wünscht
Flötenunterricht.
Angebote erbitte unter **J. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Ostereier, Osterhasen
in schönster Ausführung und in jeder Preislage aus
Marzipan u. Chokolade.
Dessertteier in verschiedenen Größen.
Diverse Oster-Attrappen
usw., ferner ff. Konfitüren u. Chokoladen von nur ersten Firmen empfiehlt
B. Kaschubowski,
Chokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Pr. Stargard. Filiale Thorn,
Culmerstr. 26, Nähe des Theaters.

Frische
Seefische,
Silberlachs,
Pfund 1,20 Mk.,
Birkwild, Hasel- u. Schneehühner,
empfehlen
L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Molken,
bestes Schweinefutter,
pro Liter 1/2 Pfennig,
hat jetzt wieder regelmäßig abzugeben
Zentral-Molkerei.

Speckfettes Fleisch
Roßschlächterei Kohlschmidt.

Stellengesuche

Stütze,
welche gt. kocht, näht, plättet und kinderlieb ist, sucht z. 1. 4. oder später passende Stellung. Gefl. Angebote unter **R. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Plätterin sucht Beschäftigung
in und außer dem Hause.
Tuchmacherstraße 22, 1.

Geb. Fräulein sucht Stellung
zum 1. 4. 13 als Stütze in gut. Hause b. ält., kinderl. Ehepaar. Ang. u. **J. U. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges, anständiges Mädchen
wünscht. Stell. v. 1. 4. am liebst. b. Kind. u. zur Erl der Wirtsch. Ang. u. **J. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Stundenbuchhalter verlangt. Angeb. unter **D. G. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rockschneider,
tüchtige Arbeiter, stellt sofort für dauernd ein **B. Doliva.**

Uniform- Rock- Damen- Schneider
für erstklassige Arbeit für meine Werkstatt sofort verlangt.
Fr. Zielinski,
Schneidermeister, Mellienstr., Ecke Schulstr., neben der Annenapotheke.

Fensterputzer
gesucht. Angebote unter **F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schuhmachergesellen u. Lehrlinge
verlangt sofort
Paul Rosenfeld, Schuhmachermeister, Mellienstr. 88.

Schuhmachergesellen,
nur gute Arbeiter, können sich melden bei
J. Angowski, Friedrichstr. 10/12, feines Maßgeschäft.

Schreiblehrling
stellt ein
Katasteramt,
Mellienstr. 5.

Hofarbeiter
und einen tüchtigen
Heizer
stellen sofort ein **Born & Schütze.**

Hausdiener
von sofort gesucht.
Hotel drei Kronen.

Hausdiener.
Junger, zuverlässiger Mann kann als 2. Hausdiener sofort eintreten.
Bahnhofs-Hotel.

Buchhalter od. Buchhalterin
mit sauberer Schrift, flott. Stenograph, per bald oder 1. 4. 13 verlangt. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsang. unter **Z. 50** an die Gesch. der „Presse“.

Hiesiges Engrosgeschäft sucht
Kontoristin
(eventl. Anfängerin), muß Adlermaschine, Stenographie perfekt sein. Angebote unter **M. R. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfache Stütze,
der polnischen Sprache mächtig, wird vom 1. 4 oder 15. 4. nach Insel Rügen gesucht. Näheres
Coppernikusstr. 41, Laden.

Empfehle evangelische Köchin. Stubenmädchen, Mädchen für alles. Suche mehrere Mädchen bei hohem Lohn. **Angelika Kobusinski**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bachestr. 14.

Zur Pflege und Hausarbeit für eine Dame wird sofort eine
Frau
ohne Anhang gesucht Fischerstr. 38 a, 1, l.

Gemälde-Ausstellung

im „Katzenkopf“
nur noch bis 16. März.
Tägl. geöffnet 11—1 und 4—7 Uhr.
Eintritt 25 Pfennige.

GICHT Radioaktive Schwefelbäder, Schlammbäder, Solbäder, Schwefel- und Sol-Inhalationen, russ.-röm. u. elektr. Bäder, Zandersaal. **Königl. Bad Nenndorf** bei Hannover. 1. Mai—30. Sept. Bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofulose der Kinder, Frauenleiden usw. *Kurkapelle, Militärkonzerte, Theater und andere Vergnügungen.* Druckschriften frei durch die Königl. Bade-Verwaltung. **GICHT**

Wichtig für Damen! Nur kurze Zeit! Wichtig für Damen!

Großer Gelegenheitskauf!

Solange Vorrat reicht!

Von heute ab kommen ca. 1000 Stück garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf, ebenso Bänder, Blumen, Spitzen, Stickereien zu herabgesetzten Preisen.

Julius Bezorowski, Heiligegeiststr. 12,
Mode- und Putz-Atelier.

Ostereier färbe man **nur** mit
Quedlinor-Eierfarben!
SCHUTZ MARKE
Zu haben in Drogen- u. Farbenhandlungen, sowie in Apotheken.



Weichsel-Königin Seife
ist garantiert rein, schont daher die Wäsche und bleicht dieselbe infolge des Gehaltes an bestem Terpentinöl.
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Thorn.

Hochfeinen Silberlachs, blutfrische Schellfische, Kabliau, Seelachs, Lengfisch, Schollen, Rotzungen, sehr billig, Fischkoteletts 30 Pf., grätenlose, zartweiße 50 Pf., von frischer Zufuhr 3 große, feinste Bücklinge 20 Pf., weißen, sehr fetten Rauchlachs, im Aufschnitt 1 Mk., im Stück 80 Pf., **prima rotfleischigen Rauchlachs,** im Aufschnitt von 1.40 Mk. an, **Lachsabfälle reichlich und sehr billig** empfiehlt
Scheßler, Schillerstraße 18 u. Marktbude.

Von bedeutender Versicherungs-Akten-Gesellschaft — Leben, Unfall, Haftpflicht — wird für den hiesigen Platz eine Persönlichkeit gesucht, die sich zur Verwaltung der
Haupt-Agentur
eignet und Interesse an dem Weiteraufbau des bestehenden Geschäftes hat. Nur Herren besserer Stände belieben Angebote unter **S. M. 2847** an die Annoncen-Expedition **Rud. Loewenstein**, Danzig, Hansaplatz, einzureichen.

Mädchen für alles
sofort gesucht.
Windmüller, Schlachthausstr. 39

Zum 1. 4. sucht kinderloses Ehepaar ein ordentliches
Mädchen für alles,
das gut kochen kann Bursche vorhanden. Meldungen **Parkstr. 18, pt., l.**

Aeltere Aufwartefrau
für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Schillerstraße 19, 1.

Geld u. Hypotheken

14000 Mk.
4½ Proz. mündelsichere Hypothek zu zedieren. Angebote unter **Z. 5129** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück gesucht. Angebote unter **E. 20 H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8—10000 Mark
gegen 1. Hypothek vom 1. 4. 13 gesucht. Gefl Angebote unter **A. W. 09** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6500 Mark
zum 1. 4 13 zu zedieren gesucht auf ein hiesiges Grundstück. Ang. u **H. S. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10000 Mark
auf 1. Hypothek zum 1. 4. auf Landgrundstück gesucht. Angebote unter **G. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

5000 Mk.
auf sichere Hypothek von gleich oder später auf ein Landgrundstück gesucht. Angebote unter **W. W. 100, postlagernd Pensau, Kr. Thorn, erbeten.**

4500 Mark zum 1. 5. zu zedieren gesucht. Angebote unter **R. S. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche 4000 Mk. auf ein städt. Grundstück zur sicheren Stelle z. 1. 4. 13. Ang. u. **A. H. 43** an die Geschäftsst der „Presse“.

3500 Mk.
zur 1. Stelle zu vergeb. Anfr. u. **L. L. 102** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2500 Mk.
vom 1. 4. 13 ab auf sichere Hypothek zu vergeben. Anfragen unter **C. S. 49** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2000 Mk.
zur 1. Stelle auf Landgrundstück sofort gesucht. Meld. unter **B. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Achtung! Achtung!
Alle Schlosser, Schmiede, Kesselschmiede, Tischler, Maler und Hofarbeiter, die in Thorn-Mocker Arbeit nehmen wollen, werden gebeten, sich zuvor bei den Bezirksleitern **Pietzker - Bromberg**, Feldstr. 28, oder **Czarnetzki-Thorn-Mocker**, Bergstr. 26, zu wenden. Auskunft wird gerne erteilt.

Auf ein Landgrundstück 4000 Mark zu zedieren gesucht hinter 4000 Mk. von sofort oder 1. Mai. Angeb. u. **L. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Besserer Selbstfahrer
mit 2 Sitzen zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. E.** bis 17. März an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grundstück,
50—100 Morgen mit Wiesen, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. B. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Gute 3/4-Geige und Pult
zu verkaufen Fischerstr. 38 2, l.

Grundstücksverkauf.
Dicht an der aufblühenden Regierungsstadt Allenstein Ostpr., ca. 205 Morgen, 3/4 Weizen- und 1/4 guten Mittelboden und 25 Morgen Hochwald, schöne, massive Gebäude, volles Inventar, ist wegen Uebernahme einer andern Besitzung für 70 000 Mk. sofort verkäuflich. Kath. werden bevorzugt. Anzahlung 20 000 Mark Besichtigung eiligst. Auskunft nur mündlich
M. Dikti, Allenstein,
Kaiserstr. 30.

Verschied. gebr. Möbel:
Kleider- und Wäscheschränke, Nußbaum-Büfett, Schreibt., Ausziehtisch, Stühle für Restaur. u. Vereine, Spiegel, Plüschgarn., Sofa u Sessel, Linoleumteppich, Waschtisch m. Marmor, Nachttische u. a. m. zu verk.
Bachestr. 16.

1 Stehlampe, 1 Gaskrone
zu verkaufen Gerstenstr. 3, 1, r.

1 hochtr. Kuh
steht zum Verkauf bei Besitzer **Szczepanowski**, Neudorf b. Zlotterie.



Meine Zöpfe sind weit verbreitet und allgemein beliebt Sie zeichnen sich durch die Weichheit d. Haare und Haltbarkeit der Farbe aus.
Stück 1.50 bis 18.00 Mk.
Araczewski, Culmerstraße 24, Nähe des Theaters.

1 schwarz. Einsegnungsanzug
billig zu verkaufen
Brombergerstr. 108 a, 1, l.

Mehrere Herren-Rockanzüge, fast neu, 2 Ueberzieher billig zu verkaufen
Gerechtestr. 18 20, 3.

Einspänner-Wagen
steht billig zum Verkauf.
Mocker, Bergstraße 13.

Eine Majolika-Krone für Gas, auch Petroleum, 2 Salonlampen u. 1 Hängelampe, billig z. verk Brombergerstr 24, pt.

Krone, Ampel für Petr., Kopierpresse, Frack, Infanterierock zu verkaufen. Abends 8 Uhr. Jakobstr. 13.

Eine 12" Häckselmaschine
mit Riemenbetr., wie neu, verk. f. 150 Mk.
Giese, Mocker, Goßlerstr 55.

Dobermänner,
6 Wochen alt, hat abzugeben
Marquardt, Leibitsch.



Junge, rassereine
Boxer
hat abzugeben
Besitzer Schaeffer, Gramtschen
bei Tornisch-Papau.

Guterh. Heißluftmotor
billig zu verkaufen bei Friedhofsgärtner **Wandelt**, Kirchhofstr. 34.

Junges Pferd,
überzählig, billig abzugeben.
Pocol-Petroleum, G. m. b. H.
Klavon,
Mocker, Graudenzerstr. 107.

Ein Bettgestell mit Matratze. ein Vertikow, ein Waschtisch mit Marmorplatte, ein Tisch, Bilder z. v. Culmerstr. 24.

2 Satz Betten,
einzelne Oberbetten, Bettgestelle mit Matratzen, Spiegel mit Stufe, Kleiderschränke zu verkaufen bei
Sumowski, Tuchmacherstr.

Neue
Tischlereikreissäge
in eisernem Gestell mit großer eiserner Tischplatte billig abzugeben. Gefl. Anfragen unter „Kreissäge“ durch die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gutes Zinshaus,
Altstadt, für 36 000 Mk. bei 3—4000 Mk. Anzahl. sof. wegen Krankheit zu verkaufen. Angebote unter **Z. 36** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Montag den 17. März 1913,
abends 8½ Uhr,
im **Viktoriapark** veranstaltet der Cäcilienchor von St. Johann die Aufführung der
Passion unseres Herrn Jesu Christi,
Oratorium nach Worten der hl. Schrift für Soli und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung und gleichzeitiger Vorführung aus dem Leiden Jesu.
Preise der Plätze:
Loge 2 Mark. 1. Platz 1,50 Mark, 3. Platz 1 Mark, Stehplatz 0.50 Mark.

Stadt-Theater.

Freitag den 14. März: Geschlossen.
Sonnabend den 15. März, 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Zum letzten male!
Prolog — Lebendes Bild, Kolberg,
historisches Schauspiel von Paul Heyse.
Sonntag den 16. März, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Zum letzten male!
Puppchen.
Abends 7½ Uhr! 78. Ab.-Vorstellung!
Novität! Zum 1. male! Novität!
Der gute Ruf,
Schauspiel von Hermann Sudermann.
Mittwoch den 19. März, 8 Uhr:
Jugendvorstellung!
Wilhelm Tell.
Preise: 60, 50, 30 Pfennig. Vorverkauf ab Sonnabend.

Johanniterhof,
Thorn-Mocker.
Sonnabend den 15. d. Mts.:
Eisbein-Essen,
wozu freundlichst einladet
Anfang 8 Uhr. **der Wirt.**

Morgen auf dem Wochenmarkt,
Eingang zum Rathause:
Große Zufuhren frischer, hervorragend schöner Apfelsinen, Zitronen, 2700 Köpfe Blumenkohl, sehr schön u. zart, engl. Rhabarber, Pack 20 Pfg., Bund 1 Mark, holl Spinat, Pfund 50 Pfg., Ananas, Pfund 1,10 Mark.
A. Kuss.

Osterwurst, eigenes Fabrikat, und Schinken
empfiehlt
Johanna Kwiatkowski, Strobandstr. 15.

Grundstück
zu kaufen gesucht in Mocker am Bahnhof oder Culmer Vorstadt; dasselbe muß Hof oder Garten haben und sich regulär oder gut verzinsen.
Angebote unter **J. B. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Versch. Möbel
preiswert zu verk. Rosenowstr. 5, 1, l.

Gut erhalt. Kinderwagen
billig zu verkaufen Gerberstr. 20, 3, r.

Kinderbettgestell mit Matratze
(sehr gut erhalten, Eisen) zu verkaufen
Elisabethstr. 6, 3.

Gartenhaus,
ruhig und schön gelegen, bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubehör per 1. April, evtl. früher, zu vermieten. Gas, Wasserleitung vorhanden.
A. Gründer, Graudenzerstr. 17.

Stube und Küche
zu vermieten Bäckerstr. 27.

Lose
zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark**, Ziehung am 18. und 19. März d. Js., Hauptgew 100 000 M., à 3 M.,
zur **Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 4. und 5. April 1913, Hauptgew. im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
zur **Geldlotterie zum Ausbau der Veste Coburg**, Ziehung am 8., 9., 10., 11. und 12. April, Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein Fahrrad,
Marke „Wanderer“, Nr. 135 675, ist am 11. 3. 13 auf dem Leibitscher Torplatz abhanden gekommen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung Abzugeben im Oekonomiegebäude an der Jakobs-Esplanade.

Junger Dackel hat sich eingefunden bei **Heine**, Mellienstr. 118 d, 2.

Die Beleidigung,
welche ich dem Besitzer **Hermann Matthies** aus Luben zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Luben den 12. März 1913.
Heinrich Neumann.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
April	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Mai	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die internationale Entspannung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Mit derselben Fixigkeit, mit der die **Kurse an der Berliner Börse** am Dienstag fielen, sind sie am Mittwoch **wieder heraufgeklettert,** weil erstens **Rußland und Österreich-Ungarn demobilisieren** und zweitens die **Reichskanzlei** eine **geharnischte Erklärung wider die „Störenfriede" auch im eigenen Lager** erläßt. Die bereits gestern von uns zurückgewiesene Annahme, als stamme der **Kölner Alarmartikel** aus offiziöser Quelle, ist nun also auch amtlich dementiert: die Federfuchser siegen auf der ganzen Linie, sagt man heute in Berliner militärischen Kreisen. Dazu kommt, daß die ursprünglich leise angezweifelte **Erklärung Asquiths,** England sei zu keinerlei Heeresfolge auf dem Kontinent verpflichtet, jetzt geglaubt wird. Schließlich hat auch der **französische Kriegsminister** außerordentlich ruhig und sachlich seine Forderungen begründet, ohne den Chauvinismus, was man bestimmt erwartet hatte, zu kitzeln. Kurz, eine Entspannung ist auf der ganzen Linie zu verzeichnen, und das noch gestern drohende Unwetter ist so gründlich verflogen, daß Sanguiniker bereits prophezeien, das ganze ominöse Jahr 1913 werde nunmehr normal und friedlich verlaufen. Ein so plötzlicher Umschlag mag den ruhigen Staatsbürger Wunder nehmen. Aber das Gesetz von den kleinen Ursachen und den großen Wirkungen gilt nirgends so sehr, wie in der hohen Politik, wo aus anscheinend nichtigsten Gründen, wie 1870 der spanischen Thronfrage, gewaltige Kriege entstehen, und ähnliche Kleinigkeiten umgekehrt die Entwirrung der verwickeltsten Lagen hervorrufen.

Den größten Anteil an der Entspannung hat die Demobilisierung der auf dem Kriegsfuß befindlichen Heere unseres Nachbarn und unseres Bundesgenossen. Das ist klar. Denn wenn einmal die Kanonen im Frühling losgingen, so wäre es natürlich an der galizischen Grenze gewesen. Wem haben wir nun die jetzige Abrüstung zu verdanken? Was wir wiederholt an dieser Stelle über die Friedensliebe der Romanows und des amtlichen Rußland gesagt haben, jenes Rußland, das man auf keinen Fall mit der „Nowoje Wremja" in einen Topf werfen soll, hat sich glänzend bewahrheitet. Selbst die Wiener „Reichspost", das Organ des österreichischen Thronfolgers, gibt zu, daß den **ersten Schritt die Petersburger Regierung,** und zwar schon im Januar, getan habe; das **Handschreiben des Kaisers Franz Josef** griff also schon auf Geschehenes zurück. In den Verhandlungen der letzten Wochen hat wiederum Rußland immer wieder um der guten Sache willen nachgegeben, hat auf die Demobilisierung Österreich-Ungarns auch an der serbisch-montenegrinischen Grenze und schließlich sogar auf die anfangs gewünschte Erklärung, daß man keinen Krieg gegen Serbien beabsichtige, verzichtet. Auch der Umfang der Demobilisierung ist in Rußland weit größer: die verfügte Entlassung der im vorigen Herbst unter der Fahne zurückbehaltenen Reservisten in Rußland betrifft 400 000 Mann, während in Galizien nur der zehnte Teil davon heimgeschickt wird; das Wiener Kriegsministerium hat nämlich darauf bestanden, daß die Etatsstärke der Kompagnien auf 150 Mann erhalten bleibe. Wie man sieht, sind die Bedingungen der Demobilisierung verschieden, und man kann, wenn man gerecht sein will, nur sagen, daß das russische Verfahren einen noblen und großmütigen Zug aufweist, den wir nicht vergessen sollten, wenn bei uns wieder einmal von den „Gefahren des Panslavismus" geschrieben wird, die ebenso imaginär sind, wie die gelbe, die schwarze und die übrigen Leitartikel-Gefahren. Dabei ist das russische Reich noch nie so kriegsbereit gewesen wie gerade jetzt. Nach dem bekannten Buche des früheren Regierungsrates Martin müßte das Land ja bereits vor einigen Jahren bankerott geworden sein, — statt dessen befinden sich die Finanzen in einem blühenden Zustande und die Goldreserve der Staatsbank in Petersburg ist größer, als die unserige, jedenfalls groß genug für einen Feldzug.

Leider wird aus der erfreulichen Entspannung in einem Teil der Berliner Presse sofort eine falsche Schlußfolgerung gezogen. Nun müsse, so heißt es im „Berliner Tageblatt", der Reichstag mit besonders kritischen Blicken die **Heeresvorlage** daraufhin mustern, was an ihr etwa überflüssig sei. Nein, die Geschichte der letzten Monate lehrt uns das Gegenteil. Man kann garnicht stark genug sein. Österreich-Ungarn führte im Gefühl seiner Schwäche eine Politik der Unsicherheit, machte große Worte über status quo und Unbesetzbarkeit des Sandschaks und dergleichen mehr, um darnach gleich wieder zurückzuweichen, sodaß durch dieses Hin und Her die nervöse Unruhe in Europa überhand nahm und ein vulkanischer Ausbruch in den Bereich naher Möglichkeit kam. In vollendeter Ruhe vollzog sich demgegenüber die Aktion Rußlands. Im deutschen Reiche verlor die Regierung ebenfalls nicht ihre Nerven. In Paris zappelte man sich hinwiederum ab und kam sogar zu „versehentlichen" Probealarmierungen. Auch heute noch ist die Lage nicht von allen Gefahren frei, wie uns noch heute im Auswärtigen Amte erklärt wurde, aber darauf kann man zählen, daß die Entspannung vollkommen wird, sobald erst unsere Heeresvorlage angenommen ist und jegliches Angriff,gelüst wider uns bannt. Sie hat auch nichts aufreizendes. So ruhig, wie Asquith und Etienne, denken auch andere Staatsmänner über sie und ihre naturgemäße Notwendigkeit.

* * *

Die „Norddeutsche" gegen die Alarmschläger.

Der gegen den Alarmartikel der „Köln. Ztg." gerichtete Artikel der offiziösen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" lautet wie folgt: In einzelnen deutschen Zeitungen sind in diesen Tagen alarmierende Artikel mit bezug auf die gegenwärtige oder die demnächst zu erwartende europäische Lage verbreitet worden. Wie die amtlichen deutschen Stellen, welche diesen Artikeln gänzlich fern stehen, die Situation beurteilen, ist wiederholt in der „Nordd. Allgem. Ztg." ausgeführt worden. Die **gemeinsamen Bemühungen der Großmächte** haben bereits, wie auch der englische Premierminister es soeben klar festgestellt hat, **wertvolle Ergebnisse** erzielt. Wir halten daran fest, daß es dieser gemeinsamen Arbeit gelingen wird, auch der noch verbliebenen **Schwierigkeiten Herr zu werden.** Diese Zuversicht hat eine besondere Stärkung durch die von ganz Europa dankbar begrüßte **Vereinbarung** erfahren, welche **Österreich-Ungarn und Rußland** soeben über die Reduktion ihrer militärischen Maßnahmen getroffen haben. Wenn in den erwähnten Artikeln andererseits die geplante deutsche Heeresverstärkung mit einer angeblichen Verschlechterung der Beziehungen Deutschlands zu dem einen oder anderen seiner Nachbarn motiviert wird, die zu einem kriegerischen Konflikte drängen, so sind derartige Ausführungen auf das **entschiedenste zurückzuweisen.** Daß die gesamteuropäischen Machtverhältnisse durch die Vorgänge auf dem Balkan eine Verschiebung erlitten haben, von der mittelbar auch Deutschland berührt wird, ist eine jedem einleuchtende Tatsache. Solange der ewige Weltfriede noch nicht garantiert ist, muß Deutschland damit rechnen, daß es in einem Kriege genötigt sein kann, seine langgestreckte Grenze nach mehreren Seiten zu verteidigen und daß es dabei um seine Existenz ringen wird. Für eine solche Eventualität, die Deutschland gegen seinen Willen aufgenötigt werden kann, sollen die deutschen Wehrvorlage Vorkehrung treffen, indem sie in Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht die militärtaugliche, aber bisher frei gelassene junge Mannschaft zum Dienste mit der Waffe heranzieht. Kein Deutscher wird die Verantwortung auf sich nehmen wollen, daß in einem Kampfe, der uns aufgenötigt werden sollte, nicht alle Wehrfähigen auch als Soldaten zur Verteidigung von Haus und Hof bereitstehen. Die Überzeugung, daß es unsere Pflicht ist, hierfür Sorge zu tragen, ist so sehr Gemeingut des ganzen Volkes, daß sie durch die jeder Grundlage entbehrenden Kriegstreibereien nur entstellt werden kann. Indem wir das nachdrücklich betonen, müssen wir gleichzeitig gegen die maßlose Sprache Front machen, mit der in einigen französischen Zeitungen unsere Heeresvorlage als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hinzustellen versucht wird. Unserer nationalen Würde entspricht es, solchen Hetzereien entgegenzutreten, aber kaltblütig und ohne Stimmungsausbrüche, die im Inland und im Ausland Mißverständnisse hervorrufen und die auf Bewahrung des Friedens unter den Großmächten gerichtete Haltung unserer Politik verdunkeln.

Ein kalter Wasserstrahl aus England gegen Frankreich.

Die der Regierung nahestehende **Londoner „Westminster Gazette"** schreibt: Einige deutsche Blätter sagen, daß der Schlüssel der Situation in britischen Händen läge. Das ist vielleicht ein zu großes Kompliment für uns, aber wir können nachdrücklich betonen, daß, so weit wir Einfluß besitzen, wir ihn rückhaltlos gebrauchen werden, um der **wahnsinnigen Idee eines Präventivkrieges** zu steuern. Wenn Frankreich wirklich eine europäische Verschwörung gegen Deutschland ausheckte, die unserer und russischer Zustimmung bedürfte zum Zwecke des Krieges, von dem General v. Bernhardi geträumt hat, so können wir die **absoluteste Versicherung abgeben, daß wir keinerlei Anteil daran nehmen würden.** Wir freuen uns, die Franzosen als unsere Freunde betrachten zu können, aber wenn unsere Freunde solchen Wahnsinns fähig wären, wäre es unsere Freundespflicht, sie zurückzuhalten und nicht aufzuhetzen. Natürlich halten wir diese **ganze Panik für grundlos,** aber die Verhältnisse in Europa sind so, daß wir nichts tun dürfen, was falsche Besorgnis oder falsche Erwartungen erwecken könnte, sondern wir müssen unermüdlich und unentmutigt für die Entspannung zwischen der Tripleentente und dem Dreibunde wirken, die heute Europa am meisten not tut, deren Durchführung die stärkste Sicherheit für den Frieden sein würde.

Die Enttäuschung in Frankreich.

Über die von Premierminister **Asquith** abgegebene Erklärung, daß England keinerlei Verpflichtung zur Entsendung einer Armee nach Europa habe, schreibt der **Pariser „Eclair":** Der Beifall, mit welchem diese Worte von den Anhängern dieses Ministe-

---

Ins Sonnenland.

Ein Schiffsroman vom Mittelmeer von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Und die Tür ins Schloß schnappend, rauschte sie von dannen.

Der Referendar aber drückte Heidis ganz von Tränen überströmtes Gesicht an seine Brust und sagte, sie herzhaft küssend: „Mama meint es garnicht so böse, man muß ihr nur mit Tatsachen kommen, und das haben wir großartig besorgt, die Überrumpelung ist ja glänzend gelungen, mein süßes Kleines."

Und zu Frau Riemerstädt gewandt, die verzweifelt die Hände rang, fuhr er fort: „Ich werde mir erlauben, gnädige Frau, morgen in aller Form um die Hand Ihrer Fräulein Tochter anzuhalten, heute bitten wir wenigstens um Ihren provisorischen Segen."

Er sagte es lachend, aber doch mit einem tiefen, warmen Schein in den blauen Augen, sodaß Frau Riemerstädts Antlitz milder wurde und sie zuletzt, Heidi aus dem Rauchzimmer ziehend, nichts weiter vorbrachte, als: „Mein Gott, wie unpassend, Kind, wie unpassend!"

„Donnerwetter," sagte Ilse-Dore anerkennend zu Gernhausen, „Sie haben aber Mut! Das hätte ich Ihnen wirklich nicht zugetraut, jetzt aber, um Himmelswillen, Miß Hampton, kommen Sie, sonst sehen wir hier noch alle schon längst schlafenden Mütter auferstehen, und das könnte am Ende doch uns höchst unangenehm werden. Gute Nacht, Herr Referendar, und viel Glück auf den Weg, Sie sind ein Prachtkerl, und wenn Sie Heidi nicht glücklich machen, dann können Sie von mir auf was gefaßt sein."

Gernhausen lachte ihr strahlend ins Gesicht.

Assessor Mensing aber zog ohne Umstände Ilse-Dores Hand an seine Lippen und lachte ihr zu: „Noch sind die Tage der Rosen."

Da riß sich Ilse-Dore los und stürmte wie eine kleine Wilde davon, in ihre Kajüte.

Mensing und Gernhausen tranken befriedigt die Bowle leer, und Fräulein Stubenrauch zog in ihrer Kabine sich verschämt die Bettdecke über den Kopf und flüsterte leise vor sich hin: „Noch sind die Tage der Rosen."

Der dicke Amtsrichter, wenn er auch etwas am „Suff" litt, war noch immer besser wie keiner, und der — wenn er auch heute mitgegangen war, Algier bei Nacht kennen zu lernen — der, das wußte sie, der hatte nicht ein, sondern zwei Augen auf sie geworfen. Und sie war ja noch jung, noch nicht mal vierzig — dreißig log sie immer bei jeder Nachfrage — da lag das Leben ja noch vor ihr.

„Zum Wohle, meine Damen!" hörte sie noch im Traume des Amtsrichters Stimme, und sie flüsterte verschämt an sein Herz geschmiegt: „Noch sind die Tage der Rosen."

Zur selben Zeit ließ sich der Amtsrichter von einer greulichen arabischen Bauchtänzerin ihre Künste vorführen, und das Vergnügen kostete ihm 50 Franks. Da wurde er ganz nüchtern.

— — — — — — — — — —

Am andern Mittag lag der „Meteor" wieder zur Abfahrt im Hafen bereit. Das ging aber nicht so schnell vor sich als man angenommen, denn ein großer englischer Dampfer hate sich auf die Ankerkette des „Meteor" festgelegt, und der Engländer mußte nun erst durch einen Schleppdampfer wegbugsiert werden, um den „Meteor" frei zu machen.

Die Passagiere benutzten die paar Stunden des unfreiwilligen Aufenthaltes, in dem sie Gelegenheit hatten, die Ruhe, Sicherheit und Umsicht ihres Kapitäns zu bewundern, mit der er sein weißes Schiff aus dem Gewirr des Hafens löste, um noch nach Herzenslust Einkäufe zu machen.

Der „Meteor" war von arabischen und türkischen Händlern umdrängt, die mehr oder minder kostbare Stickereien, silberdurchwirkte Schleier und Teppiche zu enormen Preisen anboten, um schließlich ihre Ware um die Hälfte des geforderten, oder noch weniger, loszuschlagen. Das Fallreep, das zum Kai herniederführte, war dicht mit Passagieren besetzt, und der wachhabende Offizier und die Matrosen hatten reichlich zu tun, in dem wüsten Gedränge Unglücksfälle zu verhüten und dem Leichtsinn Einhalt zu tun, mit dem die „Meteoriten" auf- und niederströmten, um noch irgend eine Kostbarkeit zu erhandeln.

Die Backbordseite nach dem Lande zu wimmelte von Menschen, die andere Seite des Schiffes, auch auf dem Promenadendeck, war menschenleer.

Frau Konsul Herwett stand, einen Überzieher ihres Mannes umgehängt, an der Reling und blickte wütend auf das bunte Treiben da unten. Soeben war sie mit ihrem Gatten von der Polizei-Präfektur zurückgekehrt, um dort zu Protokoll zu geben, daß man ihr, während sie am Vormittag eine ganz entzückende Fahrt zur Kathedrale Notre Dame d'Afrique und nach dem interessanten Kabylendorf Bouzareah unternahmen, ihre Kabine, deren Fenster sie leichtsinnig offen gelassen, gründlich ausgeräumt hatte. Alle Kleider, Mäntel, Pelzkragen, überhaupt alles, was umherhing und nicht im Schranke untergebracht war, hatten die Räuber trotz der wachehabenden Polizei auf dem „Meteor" vermittels langer Bootshaken durch die Fenster der Kabine gestohlen.

Frau Winchen war außer sich, wenn sie sich auch eingestehen mußte, daß sie selber an diesem Unglück schuld war, da die strenge Schiffsregel lautet, niemals im Hafen Fenster und Kabinentüren offen zu lassen, am wenigsten in Algier.

Nun war Frau Malwine nicht nur ihre Kleider und allerlei Umgebinde los, sondern sie mußte nun sehen, wie sie ohne ihre Garderobe bis Tanger zurecht kam, dem nächsten Ort, um sich neu einkleiden zu können.

Und kein Mensch hatte bei all diesem Ungemach Mitleid mit ihr. Ihr Mann zankte über den Leichtsinn, Ilse-Dore lachte, und die anderen ulkten über sie, wenn sie mit dem Überzieher ihres Mannes sich auf dem Promenadendeck blicken ließ.

Na, sie hatte die Reise gründlich satt. Wie ein Lauffeuer war das Gerücht vom abendlichen Trinkgelage der jungen Damen im Rauchsalon heute Morgen durch das ganze Schiff geschwirrt. Die weiblichen Passagiere des „Meteors" hatten es „entsetzlich" und die männlichen „süß" gefunden, und sie selber als ahnungslose Mutter hatte inzwischen geschlafen, während ihr Kind nächtliche „Orgien", so hatte Frau Herwett die kleine

riums aufgenommen worden sind, ist sehr bezeichnend. Wir können Asquith wegen seines Freimutes nicht zürnen, aber welche Rolle spielen diejenigen Franzosen, welche **auf eine so trügerische Politik** von nicht vorhandener oder unmöglicher Hilfeleistung **spekuliert** haben! Sie haben nur das französische Volk getäuscht, das sich in eine gefährliche Ruhe einschläfern ließ, aus welcher es jetzt durch das überraschende Geständnis Asquiths aufgeschreckt wird.

Die österreichisch-russische Demobilisierung.

Die **Wiener Blätter** besprechen das Communiqué über die Abrüstung mit großer Befriedigung und heben hervor, daß, wenn auch die Krise noch nicht gelöst sei, man doch annehmen dürfe, daß die Abrüstung der Vorbote des Friedens sei. Der Umstand, daß die Demobilisierung nicht auch im Südosten der Monarchie erfolge, brauche nicht zu beunruhigen; es handle sich gewiß um begründete Vorsichtsmaßregeln, die einen Aufschub erklärten.

In **Petersburger politischen Kreisen** hat das Abrüstungscommuniqué durchweg große Befriedigung hervorgerufen. Eine Ausnahme macht die ewig nörgelnde „Nowoje Wremja". Sie greift die russische Diplomatie an und glossiert den Passus, daß Österreich die Südslawen nicht anzugreifen beabsichtige. Der „Rjetsch" sagt, die Drohung mit einem europäischen Kriege habe endlich ihren Sinn verloren. Die Petersburger Zeitung ist erfreut, daß der politische Alpdruck endlich gewichen sei.

Die offizielle Petersburger Telegraphen-Agentur hat zu dem zwischen Wien und Petersburg vereinbarten **Abrüstungs-Communiqué** die ergänzende Bemerkung gemacht, daß, „wie aus den Besprechungen mit dem Wiener Kabinett hervorgehe, Österreich-Ungarn keinerlei Angriffspläne gegen seine südlichen Nachbarn hege". An **Wiener zuständiger Stelle wird nun erklärt**, daß in den Verhandlungen zwischen den beiden Kabinetten von einer solchen Erklärung nicht die Rede gewesen sei, und daß die russische Regierung diese ergänzende Bemerkung auf eigene Faust ohne jede Vereinbarung bekanntgegeben hat. Man ist in Wien über den von Petersburg aus gemachten Zusatz sehr peinlich berührt, und von offizieller Seite dürfte eine Antwort darauf erfolgen.

Vom Balkan.

Die Annahme der Vermittlung durch den Balkanbund.

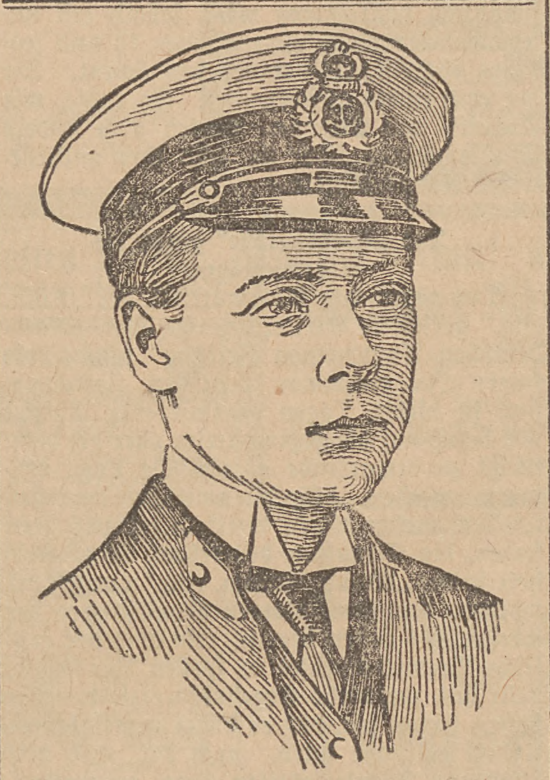
Der halbamtliche Sofiaer „Mir" schreibt: Die Verbündeten haben beschlossen, die Vermittlung der Mächte anzunehmen. Die Verhandlungen werden daher durch Vermittlung der Mächte und auf Grundlage der in London aufgestellten Bedingungen fortgesetzt werden unter Hinzufügung der Forderung einer Kriegsentschädigung, auf der die Verbündeten bestehen werden. Die Feindseligkeiten werden jedoch nicht eingestellt werden, und ihre Entwicklung wird natürlicherweise auf den Gang der Verhandlungen Einfluß haben, da neue Opfer neue Kompensationen fordern.

Da einer der Verbündeten einige Formänderungen verlangt hat, ist die Überreichung der Antwort des Balkanbundes auf den Mediationsvorschlag der Mächte auf Freitag vertagt worden.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist den verbündeten Balkanstaaten deutlich erklärt worden, daß die Zukunft Skutaris — ob die Festung fällt oder nicht — in den Händen der Mächte liegt.

Vom „Hamidije".

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo: Ein türkischer Kreuzer vom Typ des „Hamidije" gab heute etwa 15 Kanonenschüsse gegen das serbische Lager ab, anscheinend ohne Schaden anzurichten. Darauf entfernte sich der Kreuzer wieder.



Die Reise des Prinzen von Wales nach Deutschland.

Der Prinz von Wales reist am nächsten Montag nach Deutschland ab, wo er sich einige Wochen zum Studium der Sprache aufhalten wird. Der Prinz reist inkognito; nach dem Besuch mehrerer Städte wird er sich als Gast des Königs und der Königin von Württemberg nach Stuttgart begeben. Der englische Kronprinz steht jetzt im 19. Lebensjahre.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 12. März. (In der Generalversammlung des Raiffeisenvereins Osterbitz) wurde anstelle des um den Verein hochverdienten Ansiedlers Otto Schulze, der den Vorsitz niedergelegt hat, Amtsvorsteher Jahnke zum Genossenschaftsvorsteher gewählt.

e **Briesen**, 12. März. (Neuer Meliorationsbauamtsvorsteher. Neue Amtsrichterstelle.) Regierungsbaumeister Nebel vom Meliorationsbauamt in Danzig ist zum Vorsteher des hiesigen Meliorationsbauamts ernannt. — Eine dritte etatsmäßige Amtsrichterstelle wird vom 1. April ab beim hiesigen Amtsgericht eingerichtet.

Danzig, 12. März. (Verschiedenes.) Der Kronprinz ist heute früh mit dem Nachtschnellzuge von Berlin auf dem Hauptbahnhof eingetroffen und fuhr im Auto nach der Kronprinzenvilla in Danzig-Langfuhr. Die Frau Kronprinzessin reist heute Abend von Berlin ab und trifft morgen früh 6.26 Uhr hier ein. — Im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit ihrem Geliebten, dem Schauspieler Heinrich Wilhelm Schulze, stürzte sich heute Nacht kurz nach 2 Uhr die Kabarettistin Berta Hummel, die unter dem Künstlernamen „Berta Berling" in einem hiesigen Variété-Kabarett auftrat, von der Milchkannenbrücke aus in die Mottlau und ertrank. — Die Danziger Reederei-Aktiengesellschaft, die sieben Seedampfer ihr eigen nennt, hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Der Gesamtgewinn des Vorjahres betrug 424 123 Mark, zu dem noch ein Vortrag von 1911 mit 55 379 Mark kam. Die an die Aktionäre zu zahlende Dividende beträgt nach reichlichen Abschreibungen 20 Prozent. Die nach London eingerichtete Linie der Gesellschaft hat sich weiter erfreulich entwickelt. Auch auf der Danzig-Bristol-Linie war ein guter Ladungsverkehr. — Die Stadtverordnetenversammlung beriet gestern eine städtische Stellenvermittelung für weibliches Personal. Der Gebührentarif enthält die bemerkenswerte Bestimmung, daß von den Arbeitnehmern keine Gebühren erhoben werden. Die Gebühren der Arbeitgeber halten sich auch in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen. Die Vorlage wurde nach lebhaftem Für und Wider an eine Kommission verwiesen.

Allenstein, 11. März. (Überfahren und getötet.) Auf der Eisenbahnstrecke Rotfließ—Bergental wurde heute Vormittag der Bahnwärter Baldzus von dem 7.16 Uhr morgens von Allenstein abfahrenden Personenzuge nach Korschen-Königsberg überfahren und sofort getötet. Anscheinend ist der Unglücksfall dadurch entstanden, daß Baldzus einem Güterzuge auswich, ohne den Personenzug zu bemerken und so unter die Räder geriet. Der verunglückte Beamte war verheiratet und hinterläßt Familie.

Tilsit, 11. März. (Ein unglücklicher Freudenschuß.) Anläßlich der Dreihundertjahrfeier des Hauses Romanow wurde in Tauroggen vor der russischen Kirche eine Kanone abgeschossen, wobei sich ein beklagenswertes Unglück ereignete. Der Waffenmeister Aranieff, ein 36jähriger verheirateter Mann, Vater von sechs Kindern, hatte das Geschütz zu bedienen. Das Geschütz, von alter Konstruktion, wurde sonst nicht gebraucht und verursachte eine äußerst starke Detonation, sodaß der Waffenmeister einen heftigen Nervenchock erlitt und betäubt zur Erde fiel. Auf einer Tragbahre in das nahe belegene Haus eines Arztes gebracht, starb er nach Verlauf einer halben Stunde, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

Schneidemühl, 11. März. (Ertrunken) ist der 11 Jahre alte Arbeitersohn Albert Müller. Dem Knaben war beim Spielen ein Pantoffel vom Fuße in die Küddow gefallen. Bei dem Versuche, den Schuh wieder aufzufangen, stürzte er in das Wasser und ertrank.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. März. 1912 Attentat auf König Viktor Emanuel zu Rom durch einen Anarchisten. 1908 † Professor Dr. J. Lessing, Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1904 † Prinz Ludwig von Windischgrätz in Wien. 1896 Anerkennung des Fürsten von Bulgarien durch den Sultan. 1891 † Ludwig Windhorst zu Berlin. 1881 Rumänien wird Königreich. 1874 † J. von Mädler zu Hannover, hervorragender Astronom. 1864 * Marie Anna, Fürstin zu Schaumburg-Lippe, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg. 1848 Blutige Zusammenstöße mit dem Militär zu Berlin. 1844 * Umberto I., König von Italien. 1820 * Viktor Emanuel II. König von Italien. 1804 * Johann Strauß zu Wien, berühmter Tanzkomponist. 1803 † F. G. Klopstock, der Dichter des „Messias", zu Hamburg. 1414 * Philipp Emanuel Bach zu Weimar, dritter Sohn Johann Sebastian Bachs. 1369 Peter von Kastiliens Tod in der Schlacht auf dem Campo de Montiel.

Thorn, 13 März 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Dr. Fink aus Marienburg ist infolge seiner Ernennung zum etatsmäßigen Militär-Intendanturassessor aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Der Rechtsanwalt Hinz in Danzig ist am 5. d. Mts. in der Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig zugelassenen Rechtsanwälte auf seinen Antrag gelöscht. — Der Referendar Otto Rohde in Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Gerichtssekretär Wendler in Neumark ist zum 1. Mai d. Js. an das Amtsgericht in Berent unter gleichzeitiger Übertragung der Geschäfte des Ersten Gerichtsschreibers versetzt. — Der diätarische Amtsgerichtsassistent Aktuar Mack in Strasburg Wpr. ist zum 1. April d. Js. an das Amtsgericht in Karthaus versetzt. — Der Aktuar Arnold Goerke in Graudenz ist vom 1. April d. Js. ab zum ständigen diätarischen Amtsgerichtsassistenten bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt.

— (Sekretärprüfung.) Die in der Zeit vom 3. bis 6. und am 12. d. Mts. bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung hat der Justizanwärter Siegmund Clodzinski aus Culm bestanden.

— (Palmsonntagskollekte). Zum Besten des westpreußischen Provinzialvereins für Innere Mission findet am Palmsonntag in sämtlichen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Sammlung statt.



Pilot Perreyon, 6000 Meter Höhe im Eindecker.

Der Pilot Perreyon hat einen neuen Weltrekord aufgestellt: er hat mit dem Eindecker eine Höhe von 6000 Meter erreicht. Perreyon unternahm den Rekordangriff im Aerodrom von Bux bei Versailles. Herrliches Wetter begünstigte den Versuch des Fliegers, der sich um 11 Uhr 25 Minuten vormittags in die Luft erhob. Sein Eindecker stieg in weiten Kreisen zu dem frühlingsblauen Himmel empor, an dem er nach einer halben Stunde nur mehr als schwarzer Punkt erschien, der sich stets mehr verkleinerte, ohne daß man ihn ganz aus den Augen verlor. Nach einer Stunde wurde der Punkt wieder größer, und um 12 Uhr 32 Minuten schoß der Apparat im Gleitflug zur Erde nieder. Der Aviatiker war buchstäblich an seinem Sitz festgefroren. Wie er erklärte, hätte er trotz der grimmigen Kälte die Höhe von 6000 Meter überschreiten können, wenn ihm nicht Benzin und Feuerstoff ausgegangen wären.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord eines jugendlichen Defraudanten.) Im D-Zug hat sich Mittwoch Morgen der 20 Jahre alte Kontorist Ernst Thiede in Berlin, der in einem Exportgeschäft in der Markgrafenstraße angestellt war. Der junge Mann machte sich in der letzten Zeit mehrerer Unterschlagungen schuldig. Der Geschäftsinhaber sah von einer Anzeige ab, machte aber dem Ungetreuen, der schon vier Jahre bei ihm tätig war, ernste Vorhaltungen. Abends entfernte sich Th. aus seiner Wohnung und kehrte nicht

---

Bowle und den Singsang zu ihrem Manne genannt, feierte.

Der Konsul hatte seine Älteste aber energisch in Schutz genommen. Warum schlief denn die Mutter, wo sie zu wachen hatte?

Im übrigen fand der dicke Konsul die Sache garnicht so schlimm, überhaupt, da sie noch mit einer Verlobung Heidi Riemerstädts geendigt.

Ohne einen kleinen Krach, wie Frau Herwett erfahren, war es allerdings zwischen Gernhausen und seiner Mutter nicht abgegangen. Da er aber ganz selbständig und vermögensrechtlich unabhängig von seiner Mutter war, hatte sie, nachdem er wohl zum erstenmal ganz energisch seinen Standpunkt ihr gegenüber vertreten und ihr zu Gemüt geführt hatte, daß sie ihn und sich lächerlich durch ihre ewige Aufpasserei und Bevormundung mache, schließlich nichts mehr dagegen einwenden können, da ihr Sohn ja so rücksichtslos gewesen, ohne sie auch nur im geringsten zu fragen, die Verlobung zu proklamieren.

Frau Riemerstädt, die sich bei Frau Konsul Rat geholt, hatte ihr das alles erzählt.

Frau Herwett hatte eifrigst auf Frau Riemerstädt, die so unschlüssig war, was sie dabei tun sollte, da sie doch so allein stände und die Heidi kein Vermögen hätte, eingeredet, sie solle doch zustimmen.

Ein so netter, lustiger, junger Mann, und Geld und Stellung. Freilich, die Schwiegermutter war ja vom übel, aber Gernhausen gefiel Frau Konsul so, daß sie ihm ihre Ilse-Dore gleich gegeben hätte, wenn er sie gewollt. Aber freilich, diesen Irrwisch nahm ja keiner.

Da kam denn Frau Riemerstädt wieder langsam zu sich, und als Gernhausen erschien, in aller Form um Heidi bei ihr anzuhalten, da gab sie ganz gerührt und nur etwas durch den Gedanken an die Schwiegermutter verschüchtert ihre Einwilligung.

Mittags bei Tisch, da hatte dann der Kapitän selbst die Verlobung proklamiert. „Als erste auf der diesjährigen Reise," wie er mit schlauem Augenzwinkern sagte. Da war es wie ein Strom freudiger Bewegung durch die ganze Schiffsgesellschaft gegangen, und alles hatte zu dem strahlenden Brautpaar gedrängt, mit ihm anzustoßen. Ilse-Dore hatte schnell aus den dicken Büscheln von blauen Veilchen, die die Tafel schmückten, ein Kränzlein gewunden und das hatte sie lächelnd der Freundin auf die Locken gedrückt, während die Schiffskapelle spielte und die ganze Schiffsgesellschaft jubelnd sang:

> Wir winden dir den Jungfernkranz
> Mit veilchenblauer Seide,
> Wir führen dich zu Spiel und Tanz
> Zu Fest und Liebesfreude,
> Schöner grüner, schöner grüner Jungfern-
> [kranz! Juchhe!

Und während alles sang, jubelte und lachte und die Sektgläser hell aneinanderklangen, da hatte sich Heidi, das Auge voll Tränen, leise, liebkosend, mit einem bittenden Blick über die Hand der alten Frau gebeugt, die an ihrer Seite so steif und stumm saß und nicht ein freundliches Wort für sie hatte.

Die blassen, sorgenden Mutteraugen hatten sie dann so seltsam ernst und prüfend angeblickt, aber Heidi hatte den Blick tapfer ausgehalten. Es war ja seine Mutter, die er doch lieb hatte.

Und dann war es geschehen, daß die dürre, zitternde Frauenhand einen Augenblick liebkosend auf ihrem Köpfchen lag.

„Ich will ja nichts als sein Glück," flüsterte der alte bebende Mund. „Er ist ja doch mein einziger, der Erwin, sonst habe ich nichts als ihn."

Da stürzten Heidi heiße Tränen aus den Augen, nun konnte sie erst ganz glücklich sein, nun wußte sie, daß Erwins Mutter ihr nicht mehr zürnte.

An diese Verlobungsfeier an der Mittagstafel mußte Joriede von Boddenhusen immer noch denken, als der „Meteor" längst auf hoher See wie ein weißer Schwan durch die Wogen zog. Wer doch so glücklich sein konnte wie dieses junge neuverlobte Paar! Die ganze Welt voll Wonne und die Herzen so froh, so weit, als sei das Leben ein ewiger Freudenrausch. Und ohne Schuld und ohne Sünde!

Joriede seufzte schwer und zog ihre weiße Pelzdecke — sie ruhte in einem bequemen Korbsessel am Bug des Schiffes, wo es ganz still und einsam war — höher über ihre Schultern.

„Ohne Sünde." Ein Schauer schüttelte sie.

Die Sonne wollte Abschied nehmen. Nun kam bald wieder die Nacht und sie fürchtete die langen, trostlosen Nächte so, wenn alles so still war, und nur das Ächzen und Stampfen der Schiffsmaschine und das Brausen der Wellen mit dumpfem Laut an ihr Ohr schlug.

Wie ein Fieber war es über sie gekommen. Sie konnte nichts anderes mehr denken, als nur das eine: „Er hat dich doch noch immer lieb, er hat nicht aufgehört dich zu lieben, und du, du bist das Eigentum eines anderen, du hast das Recht der freien Selbstbestimmung verloren."

Der Meerwind peitschte Joriedes heißes Gesicht und riß wild an ihrem weißen Schleier, er fuhr pustend und brausend über sie hin, sodaß sie sein Wehen durch die Kleider hindurch wie Nadelstiche fühlte.

Weiße Schaumberge stiegen auf, in denen der „Meteor" auf- und niedertauchte, riesengroß wälzten sie sich immer wieder aus der Tiefe empor. Wie grüner Glast waren ihre Wände. Durchsichtig, schienen sie Märchenwunder zu hergen, die zu erspähen nur Sonntagskindern erlaubt. Und ganz in der Ferne über dem weißen Meere die Rosenglut des Abends, der näher und näher kam.

Joriede sah all die Pracht, und sie faltete unter ihrer Decke die zitternden Hände. Immer weiter hinein führte sie das Schiff, ihr Schicksalsschiff, zu dem Sonnenland, aber ihre Gedanken irrten heimwärts, dorthin nach dem kalten Norden, wo zwei Blondköpfe ihre Näschen an die Scheiben drückten, um zu erspähen, ob denn die Mama noch immer nicht heimkehrte, die Mama, die sie doch so lieb hatte und die so lange ausblieb. Ein Schluchzen war in Joriedes Kehle. Und wenn nun diese sündhafte Mama nie, nie wieder kam? Würde man sie vergessen? Würde man sie als tot beweinen?

„Eine Mutter kann nie ganz schlecht sein," flüsterte Joriede vor sich hin, „nie ganz schlecht."

Und dann erschütterte wieder ein Schluchzen ihren Körper, und sie wandte sich in stummer Qual, weil sie in tiefster Seele zusammenschauerte vor ihren eigenen Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

wieder zurück. Mittwoch Morgen fand man ihn auf dem Schlesischen Bahnhof tot auf. Neben ihm lag ein Revolver.

(Das Milchtrinken wird Mode;) das ist besonders im Hinblick auf die Volksgesundheit eine erfreuliche Wandlung der Trinksitten. Der soeben erschienene Jahresbericht des Gemeinnützigen Vereins für Milchausschank zu Berlin bestätigt das. In seinen Groß-Berliner Milchhäusern verkaufte er 1912 an Vollmilch 1 139 000 Glas (1911: 834 875 Glas), dazu fast 10 000 Glas Buttermilch, 800 Liter Yoghurt, rund 82 000 Tassen Kakao und 12 000 Glas Kaffeemilch. Der Jahresbericht ist von der Geschäftsstelle Berlin-Wilmersdorf, Tübinger Straße 1, kostenlos erhältlich.

(Als Stadt des Nachtlebens) ist Berlin Paris weit vorgekommen. An der Seine bildet eigentlich nur die Rue Pigalle dessen Schauplatz. An der Spree reihen sich die „Nachtpaläste" in zahlreichen Straßen der Innenstadt aneinander. Freilich begleiten sie nicht allein ihre Erfolge, sondern auch ihre Hypotheken.

(Ehetragödie.) In Dortmund gerieten der Arbeiter Anton Galewski und seine Frau in Streit, der zu Tätlichkeiten führte. Beide griffen zum Messer und brachten sich Verletzungen bei. Die Frau bekam mehrere Stiche in den Kopf; dem Mann wurde die Hand durchstochen. Hierüber geriet er so in Wut, daß er nach einem Bügeleisen griff und mit diesem der Frau den Kopf zerschmetterte. Die Schwerverletzte starb nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

(Eine Spur in dem Hennigsdorfer Autoverbrechen.) Die Polizei in Oranienburg hat einen Installateur Mix, aus Altona gebürtig, verhaftet, der sich wochenlang mit verschiedenem lichtscheuen Gesindel umhertrieb. Am Morgen des Automobilattentats bei Hennigsdorf verschwand er plötzlich mit einem fremden Manne. Vor seinem Verschwinden hatte er sich einem Freunde gegenüber geäußert, daß er einen Gewaltstreich vollführen werde, von dem die ganze Welt sprechen solle.

(Aus dem Dienstabteil gestürzt) ist während der Fahrt eines Personenzuges von Recklinghausen nach Haltern der Schaffner Fransen. Er geriet derart unglücklich unter den Zug, daß er sofort tot war.

(Selbstmord eines Knaben aus gekränktem Ehrgefühl.) In Stolze in der Nähe von Bornhöved erhängte sich der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Stoffer im Stall. Der Junge war beschuldigt worden, seiner 84 Jahre alten Großmutter fünf Mark gestohlen zu haben, und obwohl er andauernd seine Unschuld beteuerte, hatte man ihm mit der Polizei gedroht.

(Das sterbende Frankreich.) Die französische Bevölkerungszahl nimmt noch immer ab, trotz der Aufrufe in den Zeitungen. Im Jahre 1903 wurden in Paris 54 000 Kinder geboren, im Jahre 1912 aber nur noch 48 000. Dazu kommt, daß die Kindersterblichkeit noch immer etwa 10 Prozent beträgt. Die Zahl der Heiraten ist in zehn Jahren von 26 000 auf 33 000 gestiegen. Trotz der geringeren Geburten hat sich die Einwohnerzahl von Paris auch im Jahre 1912 um 25 000 erhöht. Paris wächst auf Kosten der französischen Provinz und ein starkes Kontingent dieses Zuwachses stellen die Ausländer.

(Eine Millionenstrafe.) Der Fabrikant Roquet in Paris hatte längere Zeit hindurch an Provinzialapotheken Medikamente versandt, die stark mit Alkohol versetzt, aber zum Zweck der Täuschung gefärbt waren. Er wurde wegen fortgesetzter Hinterziehung der Alkoholsteuer zu 1,4 Millionen Francs Geldstrafe verurteilt.

(Ein Stierkampf in Toulouse) zeigte einen entsetzlichen Zwischenfall. Ein Torrero wurde von einem Stier buchstäblich aufgespießt, mehrmals in die Luft geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

(Man muß sich zu helfen wissen.) Der englische Schauspieler Alfred Lester erzählt eine hübsche Geschichte, wie er sich einmal aus einer prekären Situation geholfen. Bei einem Spaziergang überfällt ihn ein Regenschauer, und er fürchtet sehr für seine elegante Kleidung. Er winkt ein Auto herbei und läßt sich nach einem Restaurant fahren. Während der Fahrt entdeckt er zu seinem Schrecken, daß er sein Portemonnaie vergessen und nicht einen Pfennig in seinen Taschen hat. Was ist zu machen? Nach einigen Minuten kommt die „Erleuchtung". Als der Wagen vor dem Restaurant hält, steigt der Schauspieler aus und sagt zu dem Chauffeur: „Ach, geben Sie mir doch, bitte, ein Streichholz. Ich habe im Wagen ein Zehnmarkstück verloren." Der Kutscher aber begreift die Situation, und im Nu ist er um die nächste Ecke gesaust.

(Englands reichster Mann gestorben.) Auf seinem Gute in der Nähe von Newport ist Dienstag der angeblich reichste Mann von England, Viscount Tredegar, gestorben. Sein jährliches Einkommen (meistens aus Minen in Wales und anderen Teilen des Königreichs sowie großen Besitzungen in Indien und anderen Kolonien), wird auf 20 Millionen Mark berechnet. Den Krimkrieg hatte er als junger Offizier mitgemacht und war einer der beiden einzigen überlebenden Offiziere, die den berühmten Todesritt auf Balaclava mitgemacht hatten.

(Verkürzung der Fahrt von Europa nach Buenos Aires.) Die Hafenbauten von Mar la Plata sind vom Arbeitsminister feierlich eingeweiht worden. Durch die Benutzung dieses Hafens wird die Reise von Europa nach Buenos Aires um zehn Stunden verkürzt.

(Unwetter.) Bei einer Sturmflut in Rio de Janeiro sind vier Mädchen und zwei erwachsene Personen ertrunken. Der Sachschaden ist sehr groß. — In Sidney sind bei einem Sturme, der für vier Millionen Mark Schaden anrichtete, vier Personen getötet worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. — Die Insel Korsika ist von einem heftigen Zyklon heimgesucht worden. Der griechische Dampfer „Henriette" scheiterte, wobei sechs Mann ertranken. — Auch die französische Insel Reunion wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Viele Menschen sollen umgekommen sein. Der Schaden beläuft sich auf Millionen.



Zum Fall von Janina:
Oben: Griechische Soldaten in guter Deckung vor Janina. Unten: Vorposten auf Ausguck.

Der Sieg der griechischen Armee über Janina wird nicht nur der außerordentlichen Bravour der Truppen zugeschrieben, sondern auch als ein eminenter taktischer Fortschritt der griechischen Offiziere beurteilt. Daß die griechischen Soldaten sich als gut ausgebildet erweisen, sehen wir aus unseren Bildern: das geschickte Aufsuchen gedeckter Stellungen und ihre Aufmerksamkeit auf Vorposten.

Magdeburg, 12. März. Zuckerbericht Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,75—9,87½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,75—7,95. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,12½—20,25. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,87½—20,00. Gem. Melis I mit Sack 19,37½—19,50. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 12. März. Rüböl ruhig, verzollt 68 Spiritus ruhig, per März 31 Gd., per März April 31 Gd., per April Mai 31 Gd. Wetter: schön.

Bromberg, 12. März. Handelskammer-Bericht Weizen fester, weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 183 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 168 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 151 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 147 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 155 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 136 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—145 Mk., Brauware 150—155 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 158—175 Mark., Kochware 185—205 Mk., — Hafer 130—150 Mk., guter Hafer zum Konsum 151—160 Mk., Hafer mit Geruch 122—130 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 13. März 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,3	SW	bedeckt	5	—	vorw. heiter
Hamburg	761,6	SSO	bedeckt	3	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	763,4	S	halb bed.	2	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	766,4	SSO	wolkenl.	—	2,4	vorm. Nied.
Memel	765,6	SW	wolkig	2	0,4	vorm. Nied.
Hannover	762,3	S	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Berlin	764,4	S	halb bed.	1	—	zieml. heiter
Dresden	765,0	OSO	heiter	4	—	vorw. heiter
Breslau	768,2	SSO	wolkenl.	1	—	vorw. heiter
Bromberg	768,0	S	wolkenl.	0	0,4	meist bewölkt
Metz	763,5	OSO	bedeckt	4	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	764,0	—	Nebel	3	—	vorw. heiter
Karlsruhe	765,2	S	halb bed.	4	—	vorw. heiter
München	766,6	SSW	heiter	1	—	vorw. heiter
Paris	763,6	SW	bedeckt	7	—	nachm. Nied.
Vlissingen	761,5	OSO	Dunst	6	—	nachts Nied.
Kopenhagen	759,7	WSW	Dunst	3	—	zieml. heiter
Stockholm	755,0	SW	bedeckt	2	—	meist bewölkt
Haparanda	745,0	S	bedeckt	-6	0,4	nachts Nied.
Archangel	753,0	WSW	bedeckt	-6	0,4	nachts Nied.
Petersburg	760,2	WSW	wolkenl.	-4	—	meist bewölkt
Warschau	770,1	WNW	wolkenl.	—	0,4	zieml. heiter
Wien	769,0	OSO	wolkenl.	—	—	vorw. heiter
Rom	769,[illegible]	N	Nebel	4	—	zieml. heiter
Hermannstadt	769,[illegible]	WNW	bedeckt	1	12,4	Gewitter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	766,9	SSW	wolkig	11	—	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 14. März: Anfangs trübe, leichte Niederschläge, später aufheiternd.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	13.	1,81	12.	1,68
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	13.	2,09	12.	1,90
	Chwalowice	12.	2,88	11.	3,02
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 14. März 1913.
Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 8 Uhr: Abendmahlsfeier für die eingesegneten Konfirmanden und deren Angehörige. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Jacobi. Orgelvortrag: Sonate von Mendelssohn.
St. Georgenkirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Heuer.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Ww. M. Radicke, Niederstadt	Danzig	17. 3. 10	0,0233	—	1465
A. Gorny, Ehl., Adl. Ruda	Culm	17. 3. 10	3,927	5,16	36
K. Massek, Ehl., Nikolaiken	Neumark	17. 3. 10	3,601	33,27	45
E. Walther Schöneck	Schöneck	17. 3. 10	0,0587	—	1588
J. Gottschalk, Tolkemit	Elbing	19. 3. 11	0,0444	—	681
G. Meißner, Elbing	„	18. 3. 11	0 0992	—	—
H. Lange, Ehl. (A). Garnsee	Marienwerder	17. 3. 9	Div. Grundst.	—	—
M. Ditter, Gr. Grünhof	Mewe a. W.	17. 3. 10½	0,5822	10,29	60
E Walther, Schöneck	Schöneck	17. 3. 10	—	—	1094
J. Geldon, Ehl., Bitonia	Pr. Stargard	18. 3. 9½	0,9304	2,91	60
Th. Kortas, Ehl., Czersk	Czersk	18. 3. 9	1,241	3,36	616
P. Stöckmann Ehl., Bäckersitz	Schwetz	15. 3. 10¼	1,7931	5,52	586
Ostpreußen.					
O. Moritz, Gr. Eschenbruch	Insterburg	18. 3. 10	19,818	128,55	105
M. Przygodda, Ehl. Fürstenwalde	Willenberg	17. 3. 10	19,018	43,71	40
Frau A. Peters, Liebenberg	Ortelsburg	19. 3. 9½	0,247	0,66	75
A. Czymmek u. Mtg. (A), Friedrichshof	„	17. 3. 9½	52,3608	137,22	60
D. Stulgies, Ehl., Windenburg	Heydekrug	19. 3. 10	8,624	35,37	60
R. Falk, Buddern	Angerburg	17. 3. 10	1,843	12,15	—
G. Kunkel, Saalfeld	Saalfeld	22. 3. 10	0,1156	—	1475
L. Michalczik, Sanden	Marggrabowa	17. 3. 9	9,6105	15,51	45
W. Zielinski, Candien	Neidenburg	22. 3. 10	13,138	38,82	60
Posen.					
J. Koziol, Zabartowo	Lobsens	17. 3. 10	1,188	8,07	45
Frau J. Swieders'i, Konin	Pinne	19. 3. 10	7 6597	31,56	—
Frau M. Jesse, Wonsowo	Neutomischel	19. 3. 10	0 5336	3,15	210
F. Mielczak, Ehl., Wielowies	Ostrowo	18. 3. 9	0,064	—	336
P. Kosmahl, Owieschön	Gnesen	18. 3. 10	3,6825	55,01	78
Ww. H. Bindseil, Labischin	Labischin	17. 3. 9¾	0,179	—	136
M. Szymanowski, R czyce	Adelnau	22. 3. 10	0,516	1,20	—
J. Bressa, Ehl., Gr. Srocko	Kosten	17. 3. 10	0,013	—	20
J. Grzeda, Ehl., Wturek	Ostrowo	19. 3. 9	6,165	53,61	45
W. Salomon, Ehl., Hammer	Wollstein	18. 3. 9	0,498	2,82	60
F. Besser, Rogsen	Bentschen	18. 3. 10	9,9907	42,84	105
St. Kopielski, Szczonowo	Jarotschin	17. 3. 9	2,068	11,68	42
St. Smyk, Hohensalza	Hohensalza	18. 3. 9	1,058	25,23	218
A Bachorski, Ehl., Wygoda	„	18. 3. 11	1,2818	3,78	18
F. Arendarski, Nakel	Nakel	19. 3. 11½	0,671	4,83	2884
O Worm, Schneidemühl	Schneidemühl	18. 3. 10	0,1068	—	671
H. Erbrecht, Ehl., Obornik	Obornik	17. 3. 10	1,3666	0,48	667
W. Gorecki, Ehl., Strzelewo	Bromberg	19. 3. 11	0,3163	—	36
Frau A. Drews, Kolmar	Kolmar	22. 3. 10	0,0796	0,75	873
M. Schulz, Ehl., Tremessen	Tremessen	20. 3. 10	1,962	11,34	876
Pommern.					
Chr. Gohrbandt, Wolgast	Wollgast	17. 3. 10	0 835	11,52	400
P. Werner, Köslin	Köslin	19. 3. 10	0,0524	—	606
L Scheu u. Mtg. (A), Köslin	„	29. 3. 10	0,2388	14,04	—
K. L Dürr, Flinkow	Stolp	17. 3. 10½	0,5555	—	530
K Heineke, Ehl., Buchholz	Greifenhagen	29. 3. 10	0,1954	—	372
O Poller, Stolp	Stolp	26. 3. 10½	0,309	—	1110
Frau J. Hennings, Bodstedt	Barth	17. 3. 10	0,059	—	30
H Ohl, Ehl., Sellin	Bergen a. R.	27. 3 10	0,1166	—	2322
S. Spagat, Saga d	„	27. 3. 11½	0,7353	6,—	875
J. U. Burmeister, Ehl., Barth	Barth	29. 3. 10	0,0049	—	102
Chr. Biel, Wolgast	Wollgast	22. 3. 10	—	—	120
R. Jahnz, G.-Aecker	Greifenberg	19. 3. 10	0,4291	10,08	—
C Malzahn, Ehl., Ahlbeck	Sw.nemünde	17. 3. 9	0,1142	—	3610
Frau Sowenski, Neppermin	„	17. 3. 9	—	—	24
Ländl Spar- und Dahrlehnskasse Treptow, Treptow a. R	Treptow a. R.	28. 3. 9	0,363	7,14	1275
W. Blank, Anklam	Anklam	15. 3. 9	Div. Grundst.	—	—
Frau P. Haack, Dargsow	Cammin	28. 3. 10	0.2543	—	530
F. Bauer, Köpitz	Stepenitz	18. 3. 3½	8.3107	ca. 25	84
K. Gärtner, Pasewalk	Pasewalk	28. 3. 10	3,67	ca. 38	45
O. Müller, Kolberg	Kolberg	20. 3 11	—	—	360
O. Korth, Treten	Rummelsburg	19. 3. 10	4,316	8,22	18
E. Tews, Scheune	Stettin	29. 3. 10	2,216	69,—	2516
Frau A. Kreitlow, Neu Quetzin	Kolberg	27. 5. 11	2.133	35,53	—

Nr. 62. Thorn, Freitag den 14. März 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

152. Sitzung vom 12. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Linden geht auf Antrag des Abg. v. Brandenstein (kons.) an die verstärkte Gemeindekommission.

Das Eisenbahnanleihegesetz.

Erste Lesung.

Minister v. Breitenbach: Die Vorlage fordert insgesamt 542,5 Millionen, also erheblich mehr als im Vorjahr. Zur Herstellung von Eisenbahnen (Hauptbahnen und Nebenbahnen) werden 134 Millionen angefordert, für zweite und dritte Gleise 109,9 Millionen, zu Bauausführungen 100,9 zur Beschaffung von Fahrzeugen 190 und zur Förderung des Kleinbahnwesens 7,5 Millionen. Die von den Beteiligten zu leistenden Barzuschüsse sind auf 1,5 Millionen berechnet. Vielleicht ist dem Hause möglich, die Vorlage bald zu verabschieden.

Abg. v. Quast (kons.): Wir stehen auch dieser Vorlage freundlich gegenüber und beantragen Überweisung an die Budgetkommission. Die hier angeforderten Linien sind ja von unverkennbarer Wichtigkeit. Zu bedauern steht indes, daß der Osten fast leer ausgegangen ist, zumal die Gesamtforderung die der früheren Vorlagen erheblich übertrifft.

Abg. Dr. v. Savigny (Ztr.): Der Entwurf entspricht den früheren Ankündigungen des Ministers Auch er wird dazu beitragen, die Wiederkehr der im Vorjahre beobachteten Betriebsstockungen zu vermeiden. Den Löwenanteil haben diesmal die Hauptbahnen, während die Sekundärbahnen schlecht abschneiden. Dieses Zurücktreten der Nebenbahnen kann für weite Gebiete starke wirtschaftliche Nachteile haben. Bei den Grunderwerbskosten sollte der Minister leistungsschwachen Gemeinden mehr entgegenkommen.

Abg. Dr. Macco (ntl.): Die Vorlage ist ein neuer Beweis für den Ernst, mit dem die Regierung der Wiederkehr der vorjährigen Schwierigkeiten entgegenarbeitet, und ich verstehe nicht, wie angesichts der Vorkommnisse des Vorjahres der Vorredner einen Mangel darin sieht, daß die Hauptbahnen endlich einmal stärker berücksichtigt werden. Man sage auch nicht, die Hauptbahnen können nicht als Meliorationsbahnen dienen. Wir begrüßen es jedenfalls, daß unser Hauptbahnnetz jetzt nach großen Gesichtspunkten ausgebaut wird.

Abg. Dr. Ehlers (fortschr.): Ich habe kein inneres Verhältnis zu einer der in der Vorlage erscheinenden Linien und kann mich deshalb unbefangen äußern. Mit der Vermehrung der Betriebsmittel sollten wir noch energischer vorgehen. Auch nach Durchführung dieser Vorlage wird das Notwendige nur knapp vorhanden sein.

Der Entwurf geht **an die Budgetkommission.**

Etat des Finanzministeriums.

Zur Frage der **Altpensionäre**, deren Besserstellung eine Reihe von **Anträgen** erstrebt, fordert eine **Resolution** der Budgetkommission, die Grundsätze für die Gewährung von Zuwendungen an Altpensionäre und Althinterbliebene dahin abzuändern:

1) vom Erfordernis eines Antrages abzusehen;

2) bei Ruhegehältern bis 1500 Mark und Witwen- und Waisengeldern von entsprechendem Betrage von der Voraussetzung der Notwendigkeit einer Zuwendung auszugehen;

3) bei der Bemessung von Zuwendungen an altpensionierte Lehrer oder Althinterbliebene von solchen den Unterschied in der Bewertung des Wohnungswertes für das Ruhegehalt seit dem Lehrerbesoldungsgesetz zu berücksichtigen;

4) in einem Nachtragsetat eine ausreichende Summe zur Gewährung von Teuerungszulagen an **kinderreiche Unterbeamte** in allen Verwaltungen unter Abstufung nach der Kinderzahl anzufordern.

Ein **Antrag** v. Goßler (kons.) bittet der Resolution noch anzufügen: „Die Zuwendungen auf einen geringeren Betrag als 100 Mark nicht zu bemessen."

Abg. Mizerski (Pole): Die Beseitigung der Ostmarkenzulagen fordern wir auch heute wieder. Sie führen zu Korruption.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Von Korruption kann keine Rede sein. Es handelt sich lediglich um eine Entschädigung in besonders schwierigen Verhältnissen. Im **Fall Held** hat der Präsident der Lotteriegeneraldirektion auf Verlangen Dr. Hahns eine Untersuchung zugesagt. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat ein Verschulden des Abg. Held nicht feststellen können.

Generaldirektor Lewald: Unsere frühere Untersuchung hat ein positives Ergebnis nicht gehabt.

Abg. Borchardt (Soz.): Über die Verwendung des Fonds zur Förderung des Deutschtums in der Ostmark haben wir nie Auskunft bekommen. Bis dahin ist die Ostmarkenpolitik keine reinliche Politik.

Abg. v. Trampczynski (Pole): Korruption besteht, denn die Beamten werden in ihrer politischen Betätigung genau kontrolliert.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Abg. Hahns Rede zum Fall Held brachte keine neue Tatsache. Gleichwohl veranlaßte sie eine neue Untersuchung.

Abg. Borchardt (Soz.): Der Finanzminister hat gestern die Polen geradezu mit Verbrechern verglichen.

Finanzminister Dr. Lentze: So konnte meine Rede unmöglich aufgefaßt werden. Die Regierung hegt keinen Haß gegen die Polen. Sie muß aber Maßnahmen treffen, wenn das Verhalten der Polen eine Gefahr für den Staat wird. Die ganze Ostmarkenfrage ist gelöst, wenn die Polen loyale Preußen sind. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Switala (Pole): Nicht die polnische Bevölkerung erschwert den Beamten das Leben, sondern gerade das Umgekehrte ist der Fall.

Die Debatte wurde geschlossen.

Das Ministergehalt wurde bewilligt.

Die Altpensionäre.

Abg. v. Goßler (kons.): Wir sind entschlossen, dem Notstand der Altpensionäre abzuhelfen. Dazu genügen aber die Grundsätze der Regierung nicht. Eines Antrags sollte es nicht erst bedürfen; das Odium des Almosens soll nicht vorliegen. Wir wollen den Kommissionsantrag noch dahin ergänzen, daß Unterstützungen nicht unter 100 Mark betragen. Helfen wir gründlich und schnell!

Abg. v. Savigny (Ztr.): Eine gesetzliche Regelung muß schon jetzt erfolgen. Der Schutz gegen Notlage muß dauernd erfolgen.

Abg. Dr. Schröder-Kassel (ntl.): Die Unterstützungsbedürftigkeit hat sich seit dem Vorjahr weiter gesteigert. Deshalb genügen die bisherigen Grundsätze nicht mehr.

Finanzminister Dr. Lentze: Die Wünsche der Altpensionäre liegen der Regierung genau so am Herzen. Aber die gesetzliche Festlegung der Erhöhung der Altpensionen würde auf Abwege führen und ganz außerordentlich bedenkliche Konsequenzen haben. Sie werden sich ja nicht damit begnügen, daß ihnen nur ein bestimmter Prozentsatz gegeben wird; in allen Kundgebungen der Altpensionäre wird mit unzweideutiger Bestimmtheit ausgesprochen, daß sie allen Anspruch haben, den Neupensionären gleichgestellt zu werden. Eine derartige Perspektive gibt doch zu denken und man kann die Verantwortung für einen solchen Weg kaum übernehmen. Wir haben alle Ressorts benachrichtigt, daß die Fonds überschritten werden können. Die Fonds für die Lehrer sind um 20 bis 25 Prozent verstärkt worden. Eine gesetzliche Regelung der Frage ist unmöglich und für die Regierung unannehmbar.

Abg. Viereck (fkons.): Wenn der Minister auch eine wohlwollende Prüfung zusagt, aber auf einer gesetzlichen Regelung muß bestanden werden.

Abg. Delius (fortschr.): Die von der Budgetkommission angenommene Entschließung bedeutet einen Fortschritt, aber der Wunsch nach gesetzlicher Regelung ist nach wie vor berechtigt. Der Antrag bietet den besten Weg dazu.

In der Abstimmung wird der **gemeinsame Antrag** des Zentrums und der Linken auf gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre **angenommen**, ebenso die **Resolution** der Budgetkommission mit dem **Antrag v. Goßler.**

Finanzminister Dr. Lentze: Die Regierung ist ganz außerstande, den in den Anträgen ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen. Wenn Teuerungszulagen gewährt werden, so würde dies eine dauernde Zulage bedeuten. Eine solche ist ohne Änderung der Besoldungsordnung nicht möglich. Wir müssen erst statistische Unterlagen dafür haben, wie groß die Familien unserer Beamten sind. Teuerungszulagen müssen wir ablehnen. Wir werden die Frage wohlwollend prüfen, sind aber außerstande, die Frage sofort zu regeln.

Das Haus vertagt sich.

Donnerstag, 10 Uhr: Anträge über Teuerungszulagen, Petitionen. Schluß 5 Uhr.

Herrenhaus.

25. Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Gedächtnisrede.

Präsident v. Wedel: Ganz Preußen hat vor zwei Tagen in erhebender Weise den Tag gefeiert, wo vor 100 Jahren das preußische Volk auf den Ruf seines Königs sich um ihn scharte und Gut und Blut einsetzte, um Preußens und Deutschlands Befreiung zu erkämpfen. Ich glaube, unsern Dank für die Helden, die damals Preußen befreiten und damit die Grundlage für Deutschlands Einigung gelegt haben, heute aussprechen zu dürfen. Möge es Gott gefallen, Deutschland vor ähnlichen Prüfungen zu bewahren, wie Preußen sie 1806 bis 1815 zu erdulden hatte. Aber ich lebe der Zuversicht, daß, wenn uns ernste Gefahren beschieden sein sollten, wir hinter den Vorfahren nicht zurückstehen werden, um mit dem König zum Siege zu schreiten. In dieser Zuversicht rufen wir: Se. Majestät der König hoch! (Die Versammlung stimmt dreimal stürmisch in den Ruf ein.)

Das Haus gedenkt dreier verstorbener Mitglieder, insbesondere des früheren Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel.

Das Fortbildungsschulgesetz.

(Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen und Rheinprovinz.)

Berichterstatter ist Frhr. v. Bissing.

Eine Resolution der Kommission fordert die **religiöse Fortbildung** der inbetracht kommenden Schüler in einer dem reiferen Alter und den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Form.

Kardinal Dr. Kopp: Die Wichtigkeit der Vorlage ist bekannt. Das Endresultat zeigt freilich nicht die ganze Summe der Kommissionsarbeit. Hat die Fortbildungsschule nur den Zweck, technische Fähigkeit und Fertigkeit zu vermitteln, so begreift man den Ministerialerlaß von 1874, der den Religionsunterricht nicht wünschte. Noch in dem gleichen Jahre hat sich die Stellung der Regierung geändert. Nun greift doch die Neuzeit mit ihren besonderen Verhältnissen besonders gefährdend in die Entwicklung der Jugend ein, namentlich bei den Jugendlichen, die aus der Familie ausscheiden und sich selbständig durchs Leben schlagen müssen. Warum jetzt den Religionsunterricht erschweren? Die Kirche war doch die erste Jugendpflegerin. Dabei bedauere ich, daß die staatlichen Mittel zur Jugendpflege nicht auch den kirchlichen Jugendvereinen zufließen, sondern nur den Vereinen zur körperlichen Ertüchtigung zugute kommen. 1813 hat doch auch nur die sittliche Kraft der Nation zu den Erfolgen geführt, die wir heute feierten. Die Vorlage aber hat den Mangel, daß sie die religiöse Seite der Jugendpflege nicht berücksichtigt.

Graf Rantzau: Die für Schleswig-Holstein vorgesehenen Befugnisse der Kreisausschüsse sollten auf die national gefährdeten Bezirke Nordschleswigs beschränkt werden.

Oberhofprediger Dr. Dryander: Die Fortbildungsschule soll nicht nur Kenntnisse technischer Art verschaffen. Allerdings halte auch ich den obligatorischen Religionsunterricht nicht für zweckmäßig. Besser ist, den ganzen Schulbetrieb mit religiösem, sittlichem, christlichem Geist zu erfüllen.

Minister Dr. Frhr. v. Schorlemer: Ich muß wiederholt erklären, daß die Regierung einen Zwang zum Besuche des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen nicht vorschlagen kann. Sie wird aber gern die Hand bieten, den Religionsunterricht im Anschluß an den Fortbildungsschulunterricht zu ermöglichen. In Schleswig-Holstein wird die Fortbildungsschule auch in den Dienst nationaler Interessen gestellt werden.

Generalfeldmarschall Graf Häseler beantragt, wöchentlich eine Stunde für Übungen im Gelände zu verwenden.

General v. Beseler beantragt, für solche Übungen monatlich einen vollen Nachmittag zu benutzen.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Ein solcher Unterricht ist erwünscht, aber ein Zwang ist unmöglich.

Die Anträge werden abgelehnt.

Die Vorlage selbst wird angenommen.

Das Schleppmonopolgesetz.

Eine Resolution der Kommission empfiehlt

1) mäßige Bemessung der Kanalabgaben und Schlepplöhne,

2) Anhörung von Handelsvertretungen über Abgabentarife und Schleppordnung;

3) Vermeidung von Härten bei den Schleppgebühren für den Verholverkehr.

Nach kurzer Erörterung wird die **Vorlage** mit der **Resolution angenommen.**

Donnerstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen. Schluß 5¾ Uhr.

3. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung.

vom Mittwoch den 12. März, nachmittags 3½ Uhr.

In der gestrigen Sitzung waren anwesend 37 Stadtverordnete. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelch, Stadtforstrat Loewe und die Stadträte Kordes, Hellmoldt, Laengner, Illgner, Ackermann, Rittweger und Walter. Es erfolgte zunächst, worüber bereits berichtet, die **Einführung** des wiedergewählten Stw. Herrn Fabrikbesitzer **Houtermans** und die Ehrung des Andenkens des verstorbenen Oberbürgermeisters **Schustehrus** - Charlottenburg. Der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Geheimer Justizrat Trommer, teilte sodann ein Schreiben

Vor 100 Jahren.

Thorns Bemühungen um die preußische Staatsangehörigkeit.

(Nachdruck verboten)

IV.

Die Thorner ließen kein Moment außeracht, wodurch ihre Bestrebungen gefördert werden konnten. In einer Eingabe vom 24. September 1814 sprechen die drei Repräsentanten dem Präsidenten der westpreußischen Regierung, Staatsrat v. Hippel, zu seiner Ernennung ihren Glückwunsch aus und knüpfen hieran die Bitte, sich der Stadt anzunehmen. „Die hiesige Bürgerschaft", so wird ausgeführt, „richtet für die Zukunft ihre Blicke in Gesinnung wahrer Verehrung und festen Vertrauens auf Ew. Hochwohlgeboren, indem sie sich überzeugt hält, daß, wenn erst die Stadt nach dem sehnlichsten Wunsch aller Bürger durch die Wiedervereinigung mit dem Mutterlande beglückt sein wird, das fernere Schicksal derselben in Ihrer hilfreichen Hand und Ihrer freundlichen Gesinnung dergestalt geleitet werden wird, daß sie aus den jetzigen Trümmern der Verwüstung erstehen und Handel und Gewerbe in derselben wieder aufblühen wird."

Der Regierungspräsident dankt am 3. November für die Glückwünsche und erklärt, daß er sich glücklich schätzen würde, zur Erfüllung des Wunsches beitragen zu können, daß Thorn als diejenige Stadt, die unter allen Verhältnissen ihre Anhänglichkeit an den preußischen Staat so treu und ausdauernd bewahrt, seinem Wirkungskreise einverleibt werde.

Im Laufe der Verhandlungen auf dem Wiener Kongreß schien aber die Sache Thorns immer hoffnungsloser zu werden. Einen Platz, den die deutsche Ritterschaft sich zum Ausgangs- und Stützpunkt ihrer Machtentfaltung erkoren, der im Laufe der Jahrhunderte oft blutig umworben und dessen strategische Wichtigkeit niemand verkennen kann, wollte der russische Machthaber sich nicht entgehen lassen und bestand, zur Sicherheit seiner Ostgrenze, hartnäckig auf die Linie Krakau-Thorn für sich. Preußen wollte dagegen in der ihm zugefallenen Hälfte des Königreichs Sachsen die schöne Handelsstadt Leipzig nicht missen. Dieser Streitpunkt beschäftigte längere Zeit fast ausschließlich die Kongreßverhandlungen, bis sie schließlich, sofern wir dem Geschichtsschreiber Förster folgen, eine eigenartige Lösung fanden. Förster schreibt nämlich in seiner „Geschichte der Befreiungskriege": „Es wurde noch Monate lang in den Konferenzen hin- und hergefeilscht über polnische Seelen, Dörfer, Städte und Grenzlinien. Zuletzt beschränkte sich der Handel darauf, daß Alexander auf Thorn, Friedrich Wilhelm auf Leipzig bestand. Vergebens hatten die Diplomaten allen Witz und ihre Beredsamkeit aufgeboten, um einen endlichen Ausgleich herbeizuführen, schon war es nahe daran, daß Preußen auch von Rußland seinem Schicksal überlassen worden wäre, als es einer schönen Frau gelang, die getrennten Gemüter zu versöhnen und die Entscheidung über die polnische und sächsische Sache in anmutiger Weise herbeizuführen. Der Kaiser und der König hatten die Einladung zu einer Abendunterhaltung bei der Herzogin von Sagan angenommen. Es wurden lebende Bilder gestellt. Eines ausgezeichneten Beifalls erfreute sich ein allegorisches Bild, die gefesselte Irene (Friedensgöttin) von Eris (der Zwietracht) und Bellona (der Kriegsgöttin) bedroht. Zur großen Überraschung der Zuschauer trat die gefesselte Irene aus dem Rahmen des Bildes heraus und richtete an den „großmütigen, weltbefreienden und weltbeglückenden Alexander" in wenigen mit rührender Anmut gesprochenen Versen die Bitte, ihre Fesseln zu lösen und die drohenden Dämonen der Zwietracht und des Krieges zu verscheuchen. Der Kaiser hob gnädig und gerührt die schöne Gräfin Julie Cichy — denn sie war die reizende Friedensgöttin — auf und führte sie zum König von Preußen und sagte diesem in der schmeichelhaftesten Weise, daß ihm allein das Vorrecht gebühre, die Fesseln von den schönen Händen zu lösen. Friedrich Wilhelm, dessen zarte Neigung für die Gräfin Julia wir nicht vergessen haben, konnte so holden Blicken nicht widerstehen, er nahm die Fesseln ab, und als der Kaiser ihm jetzt vertraulich zuflüsterte: ich gebe meine Ansprüche auf Thorn auf! und Friedrich Wilhelm erwiderte: und ich bestehe ferner nicht auf Leipzig, folgte unter allgemeinem Jubel der Anwesenden eine herzliche Umarmung der beiden Fürsten. Die schwierigste Frage des Kongresses schien gelöst."

Mag auch diese theatralische Szene für die Entscheidung nicht allein maßgebend gewesen sein, so dürfte sie doch zur befriedigenden Lösung der fast bis zum blutigen Austrag zugespitzten Lage wesentlich beigetragen haben. Wenigstens war für die Thorner die Zeit qualvollen Harrens und Bangens vorüber. Die freudige Empfindung spiegelt sich in einem Schreiben an den Staatskanzler wieder. Es lautet: „Die gestern hier durch die öffentlichen Blätter bekannt gewordene, zweifelsfreie Bestimmung unserer Wiedervereinigung mit den Königl. Preußischen Staaten hat Gottlob! auch unsere sehnlichsten Wünsche, die wir Ew. Durchlaucht durch unsere Abgeordneten früher wiederholentlich untertänigst und dringend vorgetragen haben, endlich mit glücklichem Erfolg gekrönt. Nächst Gott und dem allergnädigsten König verdanken wir dieses für die ganze Welt und insbesondere für uns so glückliche Ereignis der Weisheit und Standhaftigkeit Ew. Durchlaucht. Durchdrungen von freudigen Gefühlen über dieses uns betroffene glückliche Los, welches seit acht Jahren der gewaltsamen Trennung selbst unter hartem Druck und Leiden stets unser höchstes Ziel und unsere schönste Hoffnung war, danken Ew. Durchlaucht wir hierdurch Namens der ganzen Bürgerschaft auf das innigste und untertänigste. Wir fügen dazu auch Ehrerbietungsvoll unsere Glückwünsche für das durch Ew. Durchlaucht kräftige Mitwirkung vollbrachte, ewig denkwürdige Friedenswerk hinzu, mit der heiligsten Versicherung, daß wir in unserer neuen Lage uns aufrichtigst bestreben werden, durch sorgsame Erfüllung unserer Unterhaltungspflichten des Zutrauens Ew. Durchlaucht ferner würdig zu sein und zu bleiben. Geruhen Ew. Durchlaucht auch unter den Millionen, die ihre Blicke auf Sie, hochverdienter Fürst, gerichtet haben, auch dieses Scherflein des Dankes einer minder wichtigen und durch Leiden aller Art niedergedrückten, aber getreuen Stadt gnädigst aufzunehmen. — In Hoffnung dessen reihen wir die untertänige Bitte an, bei der wahrscheinlich bald erfolgenden Einteilung der neuen hiesigen Provinz unserer alten deutschen Ur-Stadt Preußens eingedenk zu sein und selbige zum Sitze eines Provinzial-Landes Collegii (Oberlandesgericht) gnädigst zu bestimmen. Unsere Stadt hat keinen Ackerbau, sie ist bloß auf Handel und Verkehr gegründet, von Deutschen gebaut und von jeher bewohnt und an schiffbarem Strom belegen. Nach ihrer örtlichen Lage ist sie allein auf die Ausbreitung ihres Verkehrs im Innern der umliegenden Provinzen geeignet und kann darin bloß ihre Erhaltung finden. In dieser Rücksicht ist sie des durch den Sitz eines Provinzial-Landes-Collegii entstehenden Verkehrs mehr bedürftig als die übrigen in der ganzen neuen Besetzungslinie, größtenteils nach polnischer Art erbauten, mehrenteils von Polen bewohnten und mit Ackerbau versehenen Städte. Die innere Bauart sowohl, als der Geist der Industrie und des Handels, die Wohlfeilheit der Lebensbedürfnisse, ein gut eingerichtetes Gymnasium für die Jugend, Kirchen von allen Religionsparteien und endlich rein deutscher Sinn und echte Vaterlandsliebe unter den Bürgern machen sie auch zum Sitz eines Landes-Collegii ganz geeignet, umsomehr, als die Erfahrung bei der Occupation es bewiesen hat, daß die polnischen Städte selbst mit dem größten Kostenaufwand nicht zum Sitz eines Landes-Collegii würdig eingerichtet werden könnten, noch weniger sich der Geist der Bewohner änderte und die Offizianten also größtenteils ein isoliertes trauriges Leben führen müßten, wodurch manche junge Leute sittlich

des Herrn Kommerzienrat Dietrich mit, in welchem dieser seinen Dank ausspricht für die ihm zum 70. Geburtstage erwiesene Ehrung, mit der Zusicherung, daß er, soweit seine Kräfte noch reichen, fortfahren werde, das Wohl der Stadt Thorn zu fördern. Ein zweites, von der **Malerinnung** eingegangenes Schreiben, in welchem diese Klage führt über die Wiederausschreibung der Arbeiten für die Offizierspeiseanstalt in einem Los, konnte nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Verwaltungsbericht.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung erstattete Erster Bürgermeister Dr. Hasse den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Thorn für 1. April 1912/13. Das Rechnungsjahr 1912/13 war ein durchaus ernstes. Die trüben Wolken am politischen Himmel und die **drohende Kriegsgefahr,** die alles lange Zeit in Schach hielt, hat besonders hier **in der Ostmark lähmend auf das Geschäftsleben** gewirkt. Ich erinnere nur an den **Sparkassensturm** im Herbst vorigen Jahres, der so plötzlich hereinbrach und einen nicht unerheblichen Schaden hervorgerufen hat. Die **Teuerung,** die bereits durch die Dürre im Jahre 1911 entstand, wurde noch durch die Nässe des vorigen Jahres verschlimmert und erstreckte sich auf alle Lebensmittel. Deshalb war es nötig, daß wir unser Augenmerk auf die Versorgung der Bevölkerung mit billigem Fleische richteten, namentlich der minder bemittelten Kreise. Seit dem 1. November hatten wir dann das Recht, wöchentlich 300 Zentner Schweinefleisch **von Rußland einzuführen.** Diese bis zum 1. Februar erteilte Genehmigung ist dann bis zum 1. April verlängert worden. Unser weitergehendes Gesuch, auch lebende Schweine einführen zu dürfen, war leider nicht von Erfolg. Aber ein neuer Antrag unsererseits liegt neuerdings im Landwirtschaftsministerium vor, und wir wollen hoffen, daß er mit Rücksicht auf die besondere Lage Thorns Berücksichtigung findet. Wie sehr der einheimische Viehstand zurückgegangen ist, ergab sich bei der **Viehzählung vom 2. Dezember.** 36 Rinder und 792 Schweine wurden hier in Thorn weniger gezählt, als im Vorjahre. Die Teuerung bot uns auch Anlaß, uns mit der Haushaltungsschule in Verbindung zu setzen. Diese hat dann im Dezember und Januar **Seefischkochkurse** abgehalten, die von 300 Personen besucht waren und einen wohltätigen Einfluß in der Fleischnotzeit ausübten. Für die Geschichte unserer Stadt war von Bedeutung die **Verstärkung unserer Garnison.** So erhielt das 176. Infanterie-Regiment sein 3. Bataillon. Das neugebildete Feldartillerie-Regiment Nr. 81 wurde hierher verlegt, und die Stadt erlebte die Auszeichnung, daß es als „Thorner Feldartillerie-Regiment" bezeichnet wurde. Es ist bekanntlich noch nicht ganz hier; während der Stab und die erste Abteilung auf dem Thorner Schießplatze liegen, befindet sich die zweite Abteilung noch auf dem Truppenübungsplatze Hammerstein, und erst nach der Errichtung der Kasernen in der Königstraße wird wohl das ganze Regiment hier seinen Einzug halten. Eine kleine Verminderung trat andererseits dadurch ein, daß der Stab der 41. Kavalleriebrigade nach Dt. Eylau verlegt wurde, und, wie bekannt sein dürfte, wird das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 uns demnächst verlassen. Das **städtische Eichamt** ist bekanntlich am 1. April 1912 verstaatlicht worden. Die Räume im Rathause sind dem Staate noch provisorisch überlassen worden, werden aber, da wir bald ein Eichamt zu bauen haben, demnächst frei werden. Der Umfang der **laufenden Geschäfte** hat **beim Magistrat wieder** zugenommen. Es wurden 91 342 Nummern in das Journal eingetragen, 3000 mehr, als im Vorjahre. Das **Magistratskollegium** ist erheblich umgestaltet. Am 15. April starb Herr Stadtrat Kriwes. Ich brauche nicht mehr auseinanderzusetzen, welche Lücke damit in das Kollegium gerissen wurde. An seine Stelle wurde dann Herr Karl Walter zum Stadtrat gewählt und am 22. Mai eingeführt. Neu sind in den Magistrat eingetreten die Herren Stadtrat Dr. Hoffmann und Stadtforstrat Loewe. Eine Reihe von Herren, die schon längere Jahre dem Stadtverordnetenkollegium angehörten, sind wiedergewählt worden. In dem **Stadtverordnetenkollegium** wurde der verstorbene Herr Professor Boethke durch Herrn Oskar Thomas ersetzt. Für mehrere Stadtverordnete, die ihr Amt niederlegten, wurden gewählt die Herren Meinas, Wichert, Paul. Die übrigen ausscheidenden Stadtverordneten wurden wiedergewählt. In der **Beamtenschaft** wurden neu angestellt die Herren König, Farchmin für das Versicherungsamt, Priwe als Garteninspektor. Lebenslänglich angestellt wurden die Herren Schlicht, Hampel, Friese, Schulz, Leschinski. Leider verstarb uns viel zu früh Herr Obersekretär Völkner am 17. Januar. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt; demnächst werden wir die Entscheidung zu treffen haben. In der **Finanzverwaltung** haben wir bei den Steuern eine **Mehreinnahme** von 86 000 Mark zu erwarten; bei der Schulverwaltung sind 5000 Mark an Kosten zu streichen. Das ergäbe einen **Überschuß** von 91 000 Mark. Dem gegenüber stehen 11 000 Mark **Mehrausgaben.** Ferner ist von den eingesetzten Einnahmen des Holzhafens mit 60 000 Mark etwa nur die Hälfte zu rechnen, sodaß wir einen **tatsächlichen Überschuß** von 50 000 Mark erwarten dürfen. Der **Restbestand** mit 183 000 Mark ist um 25 000 Mark höher, als im Vorjahre. Der Kämmereikapitalienfonds ist mit 3 885 000 Mark gegen 3 836 000 Mark bedeutend gewachsen. Das rührt von dem Verkaufe des Geländes für den Luftschiffhafen an den Fiskus her, der den Betrag jetzt bezahlt hat. Im **Verkehrswesen** wurde durch die Einweihung der Bahnstrecke Thorn-Mocker-Unislaw eine Verbesserung erzielt. Eine provisorische Verbindung ist durch den Stellwagen vom Rathause zum Bahnhofe Nord hergestellt. Im übrigen sind die Verkehrsverhältnisse noch sehr verbesserungsbedürftig, und die bessernde Hand ist hier in der Zukunft anzulegen. In Verbindung hiermit steht die **Frage des Hauptbahnhofes.** Der **Prozeß** hierüber ist ja noch nicht entschieden. Das Oberverwaltungsgericht hat sich erfreulicherweise nicht dem Urteil des Bezirksausschusses angeschlossen, sondern eine eingehende neue Beweisaufnahme angeordnet. Wir müssen also Geduld haben. Hoffen wir, daß die Beweisaufnahme zu unseren Gunsten spricht! Der **Grundbesitz der Stadt** wurde erweitert durch drei Häuser in der Windstraße, die für den geplanten Durchbruch von Wichtigkeit sind; ferner durch den Bauplatz für die Offizierspeiseanstalt der 61er. Ferner ist ein Vertrag über die Straßenlegung durch die Lünetten 4 und 5 geschlossen. Durch Rückverlegung des Rayons von der Mellienstraße bis zum Grützmühlenteich wurde baureifes Gelände gewonnen. Für die Forstverwaltung wurden kleine Geländestücke erworben. Zugunsten der Stadt sind die **Prozesse** um die Anliegerbeiträge in der Hofstraße, gegen die Firma Pichert und um die Anliegerbeiträge in der Mellienstraße entschieden. Der Prozeß wegen der Unterhaltungspflicht der Geretstraße ist noch immer in der Schwebe und sein Ende noch nicht abzusehen. In erster Instanz wurde zugunsten der Stadt der Streit mit dem Fiskus um die Patronatsvertretung in der Johanniskirche entschieden. Das **Bauamt** hatte auch eine umfangreichere Tätigkeit, als im Vorjahre. In der Tiefbauabteilung wurden die Kersten- und die Körnerstraße sowie ein Teil der Fischerstraße fertiggestellt. Ein Teil der Leibitscher Straße und der Culmer Chaussee wurden eingeschüttet. Mehrere Bürgersteige wurden gelegt und Projekte ausgearbeitet, so über den Ausbau des Weichselufers und die Neupflasterung der Hauptstraßenzüge. Bemerkenswert ist hierbei die große Straßenbauvorlage, der im allgemeinen bereits zugestimmt wurde, wenn auch die Einzelheiten noch alle von uns durchzuberaten sind. An Hochbauten wurden errichtet eine Schulbaracke, verschiedene Umbauten, eine Bedürfnis-Anstalt. Von den **Projekten,** die in der **großen Anleihe** enthalten sind, mit der wir uns demnächst werden beschäftigen müssen, erwähne ich Volksbad, Museum, Volksschule, Spiel- und Sporthaus, eine Schlachthalle für krankes Vieh. Die **Baupolizei** hatte 4634 Sachen zu erledigen. Von größter Bedeutung ist die **neue Bauordnung,** die in der gemischten Kommission noch nicht fertig ist. Es stehen uns da noch große Beratungen bevor. Die Zonen-Einteilung ist nun wenigstens abgeschlossen. Die Kommission wird jetzt mit den einzelnen Paragraphen zu beginnen haben. Es wurde ferner die **Bauberatungsstelle** eingerichtet, die das Stadtbild vor verunstaltenden Bauten bewahren will. Leider wird die Beratungsstelle meist erst zu spät mit den Bauplänen bekannt, und zwar meist erst durch die Baupolizei. Dann sind aber die Verträge mit dem Unternehmer gewöhnlich schon geschlossen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn vor dem Vertragsschluß die Bauherren die Beratungsstelle benutzen wollten. Es soll ja durch sie keine Verteuerung herbeigeführt werden, sondern lediglich Verbesserungen und möglichst auch eine Verbilligung. Das **Vermessungsamt** hatte sich mit vielen Arbeiten zu beschäftigen: 248 Lagerpläne wurden bestimmt, 257 Bausachen erledigt, Fluchtlinien, Vorland, Straßenanlagen vermessen usw. Eine Fluchtlinienänderung wurde in der Bromberger-, Mellien- und Kloßmannstraße vorgenommen und der Bebauungsplan für Lünette 4 und 5 entworfen. Die Räumlichkeiten für das Vermessungsamt mit seinen wertvollen Materialien sind zu beschränkt, und wir werden da unbedingt bald Änderungen herbeiführen müssen. Die **Straßenreinigung** hat einen größeren Umfang angenommen. 27 000 Quadratmeter Straßenfläche sind zu säubern. Es sind zugekommen neue Straßen und die Tordurchfahrten, deren Reinigung die Stadt gegenüber dem Militärfiskus übernommen hat. Die Kosten betragen pro Quadratmeter 16,2 Pfg., d. i. eine Steigerung um 2—3 Pfg. gegen das Vorjahr. Das **Feuerlöschwesen** lag günstig. 9 größere, 16 mittlere Brände wurden bekämpft. Der Schaden, den die städtische Feuersozietät trug, belief sich auf 2848 Mark, wovon ⅔ durch Rückversicherung gedeckt waren. Sehr bewährt hat sich der neue Krankenwagen, der im Sommer angeschafft wurde. Er wurde 43 mal in Anspruch genommen, davon 7 mal für Unfälle. Das Versicherungskapital betrug Ende 1911 20 082 Mark, Ende 1912 34 000 Mark; das Versicherungsvermögen 1 118 000 Mark, gegen 1 110 000 Mark 1911. Der Wasserstand der Weichsel war verhältnismäßig günstig, da die **Schiffahrt** bis zum Dezember offen blieb. Es sind 349 Waggons auf der **Uferbahn** mehr angekommen, als im Vorjahre. Eingenommen wurden 7185 Mark gegen 8300 Mark im Vorjahre; da aber noch einige größere Beträge ausstehen, läßt sich erwarten, daß die Einnahme nicht hinter der früheren zurückstehen wird. Durch den **elektrischen Kran** wurden 1470 Mark eingenommen, gegen 1100 Mark im Vorjahre. Beim **Artusstift** waren die Einnahmen 500 Mark höher, als 1911. Die **Schulverwaltung** hat uns wiederholt große Sorge gemacht, und die großen Ausgaben bereiten uns auch weiter große Schwierigkeiten. Trotzdem können wir uns der Einsicht nicht verschließen, daß wir in sozialer Hinsicht für die minder bemittelten Volksschichten immer besser sorgen müssen. Eine Klasse für schwach Befähigte wurde in der 4. Gemeindeschule eingerichtet und hat einen guten Erfolg erzielt. Vom 1. April ab werden nun die Schulärzte ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Ausgaben für die höhere Töchterschule sind sehr erheblich. Etwa 20 000 Mark wurden schon in die Schule hineingesteckt. Alle Bemühungen um Hilfe beim Ministerium waren noch ohne Erfolg. Nicht einmal die einmalige Beihilfe, die der Dezernent vom Provinzialschulkollegium zusagte, hat es gegeben. Ähnlich ist es beim **Gymnasium.** Wir zahlen dafür einen Zuschuß von 10 000 Mark. Jetzt hat der Direktor bekannt gemacht, daß er auswärtige Schüler überhaupt nicht und einheimische in die unteren Klassen nur in beschränktem Maße aufnehmen könne. Das ist eine Maßnahme, die Stadt und Land schädigt. (Sehr richtig!) Neulich sind wir wegen dieses Tatbestandes beim Kultusminister vorstellig geworden. Der wollte uns eine goldene Brücke bauen. Er sei einverstanden, wenn es sich nicht um eine neue Schule, sondern nur um ein anderes Gebäude handele. Der Magistrat hat nun zum 17. März alle Interessenten aus Stadt und Land zu einer Besprechung geladen, um die Wege zu beraten, die man einschlagen soll. Im **gewerblichen Schulwesen** war die staatliche Fortbildungsschule gut besucht. Im Sommer zählte sie 460, im Winter 700 Schüler. 20 Lehrer unterrichten dort nebenamtlich. Ferner wurde die staatliche gewerbliche Schule in Mocker von 210 Schülern besucht. Die königliche Bau- und Handelsschule war nicht sonderlich besucht, in beiden Abteilungen zusammen nur von 160 Schülern. Bei der Gründung war die Anstalt in dieser Art nur als Provisorium gedacht; trotzdem hat der Staat die Bemühungen, noch zwei Klassen aufzusetzen, abgelehnt, während die Schule in Dt. Krone verstärkt wurde. Die Haushaltungsschule für Mädchen entwickelt sich erfreulich, dank der vortrefflichen Arbeit ihrer Leiterin und der anderen dort tätigen Damen. In diesem Jahre betrug die Frequenz 295 Schülerinnen, und zwar 135 im Sommer und 160 im Winter. In der kaufmännischen Fortbildungsschule schwankte die Besuchszahl zwischen 69 und 78. Der Lehrplan ist jetzt neugestaltet worden. Die Schifferschule hat auch in diesem Winter keinen Besuch gehabt. Die **Jugendpflege** ist nun fester organisiert durch die Bildung des Ortsausschusses. Diese Zusammenfassung hat sich als segensreich erwiesen. 16 Vereine gehören ihr an, darunter 4, die sich mit der Pflege der weiblichen Jugend befassen. Vom Staate sind dem Ortsausschuß 1200 Mark bewilligt worden und der Stadt zur Zuwendung an die einzelnen Vereine noch 1450 Mark. Eine besondere Veranstaltung wurde durch den Sedan-Ausflug der Jugend nach Barbarken unternommen. Für die **Forstverwaltung** wurden kleine Grundstücke angekauft, so in Schwarzbruch, wodurch die Arbeiterverhältnisse gebessert wurden. Im Personal erfolgten einige Veränderungen. Der Holzeinschlag hat im allgemeinen befriedigt. Es wurden 10 856 Festmeter eingeschlagen. Die Preise waren befriedigend. Das Brennholz erzielte denselben Preis, wie im Vorjahre. Es war beschlossen, aus der Forstverwaltung regelmäßige Einnahmen anzusetzen. Daher sind nun auf drei Jahre je 60 000 Mark angesetzt worden. Ferner wurden drei Fonds für die Forstverwaltung eingerichtet: für Grundstückserwerb, für Versicherung gegen Feuerschäden und zum Ausgleich. Die **Gartenverwaltung,** das neueste Kind unserer Verwaltung, hat sich zunächst nur organisiert und einen Etat aufgestellt. Sie war zusammen mit dem Verschönerungsverein tätig. Ihre Werke sind die Promenadenwege an der Fischerstraße, Jakobsvorstadt bis zur Brücke, die Umgestaltung der Schmiedeberganlage, die Einrichtung des Baumschulengrundstückes in Thorn-Mocker, die Änderungen am Bromberger Tor. Der **Stadtausschuß** hatte über 54 Schankkonsensgesuche zu entscheiden, von denen 34 genehmigt wurden. Es gibt fast keine Sitzung, in der sich der Ausschuß nicht damit zu befassen hat. Es wurden 11 Genehmigungen für Dampfkesselanlagen erteilt, ein erfreuliches Zeichen, daß diese Industrie sich gut entwickelt. Die **Gasanstalt** hat eine Zunahme von 5,8 Prozent in der Produktion zu verzeichnen. Die Fortentwickelung liegt beim Kochgas. Der Leuchtgasverbrauch ging zurück von 1 103 000 Kubikmeter auf 1 088 000 Kubikmeter, und zwar infolge der Konkurrenz des elektrischen Lichtes. Es erhielten die Waldauer-, Fischer-, Weinbergstraße Gasleitung, im ganzen 67 Grundstücke mit 270 Wohnungen. Die Ausstellung im vorigen Jahre, in der die verschiedenen Gasapparate gezeigt wurden, war von 4000 Personen, fast einem Zehntel der Bevölkerung, besucht. Am 1. April verfügte die Gasanstalt über einen Bestand von 541 000 Mark, und zwar einen Reservefonds von 291 000 Mark und einen Betriebsfonds von 250 000 Mark. Bei der **Schlachthofverwaltung** ist zu bemerken, daß die Zahl der geschlachteten Tiere beim Großvieh um 330, beim Kleinvieh um 700, bei Schweinen um 2700 Stück zurückging. Es ist daraus deutlich ersichtlich, daß für uns die Einfuhr lebenden Viehes dringender nötig ist, als die des geschlachteten. Nur dadurch können die Schlachtgebühren wieder die richtige Höhe erreichen, und die Fleischer können die Nebenprodukte verwerten. Der Absatz von Kunsteis war lebhaft. Die im Etat vorgesehene Einnahme wurde aber nicht erreicht. Das Schlachthaus selbst wurde vor zwei Jahren umgebaut und entspricht jetzt modernen Anforderungen. Eine Darmschlemmerei, eine Salzerei werden noch beabsichtigt. Der Bau eines Seuchenschlachthofes steht bevor. Der Landwirtschaftsminister ist auf diese Einrichtung, die die Gefahr der Seucheneinschleppung bei der Einfuhr russischen Viehes behebt, hingewiesen worden. An Schlachtgebühren wurden 95 440 Mark eingenommen, das sind 1000 Mark weniger, als im Vorjahre. Die **Wasserleitung** hat mehr Wasser hergegeben, als im Vorjahre. Es kommen pro Tag 67 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. 28 Grundstücke wurden neu angeschlossen. Die Kloßmannstraße wurde kanalisiert; in der Heppnerstraße wurde der alte Petroleumschuppen abgebrochen und aus dem Material mehrerer Schuppen auf dem Kanalbauhofe angelegt. Die Einnahme aus der Wasserleitung betrug 1815 Mark mehr, als 1911, nämlich 45 000 Mark, die Reserve beläuft sich auf 125 000 Mark. Die Einnahme bei der **Kanalisation** beträgt 19 800 Mark, die Reserve 74 000 Mark. In der **Armenverwaltung** war es schwierig, Säuglinge für ein angemessenes Pflegegeld unterzubringen. Die neueingeführte Berufsvormundschaft läßt segensreiche Folgen erhoffen, ebenso die Tuberkulosefürsorgestelle. Nach dem neuen Arbeitsscheuengesetz wurde ein Arbeitsscheuer der Konitzer Anstalt überwiesen. 444 Personen wurden einmal, 73 Personen ständig unterstützt. Das neue **Versicherungsamt** hat seine Tätigkeit am 1. Januar 1912 begonnen mit der Invalidenversicherung nach dem neuen Gesetz; zum 1. Januar 1913 kam die Unfallversicherung, zum 1. Januar 1914 kommt die Krankenversicherung dazu, sodaß vollauf Arbeit für ein selbständiges Bureau damit gegeben ist. Das **Krankenhaus** wurde mit höchstens 153 Kranken belegt; am Schluß des Jahres waren es 112. Neugebaut wurde eine Waschanlage. An Kurkosten wurden 6000 Mark weniger eingenommen. Im Februar wurde das Krankenhaus einer Revision unterzogen. Bei den **Stiften** und **Hospitälern** ist zu erwähnen, daß im Wilhelm-Augusta-Stift eine Frau 2000 Mark Unterhaltungskosten eingezahlt hat; auch von anderen wurden erhebliche Summen eingezahlt. Herr Stv. Houtermans hat eine Anzahl von Stühlen gestiftet, was dankend hervorgehoben sei. Im übrigen waren die Anstalten voll besetzt, und es mußten manche Gesuche um Aufnahme zurückgewiesen werden. Im Waisenhaus waren 41, im Kinderheim, das im vorigen Jahre einen Anbau erhielt, 61 Zöglinge, im Bürgerhospital im Durchschnitt 30 Personen untergebracht. In den **Gemeindewaisenrat** sind die Damen eingezogen, da die Herren sich wenig um die Sache gekümmert haben. Jetzt sind 36 Damen als Pflegerinnen tätig, die lebhaftes Temperament in die Sache hineinbringen. (Heiterkeit.) Das **Gewerbe- und Kaufmannsgericht** ist viermal als Einigungsamt tätig gewesen. Die **Polizei** hat einen Polizeihund erhalten, der zwar noch keine großen Leistungen vollbracht hat, aber gewiß doch schon einigen Schrecken verbreitet haben wird. **Neue Verordnungen** wurden über das Meldewesen, Müllabfuhr, Kellnerinnenwesen erlassen, ferner die neue Straßenordnung eingeführt, durch die glücklicherweise 20 frühere Verordnungen aufgehoben wurden. Auf dem **Standesamt** wurden 810 Geburten und 577 Todesfälle verzeichnet, sodaß ein erfreulicher Überschuß an Geburten vorhanden war. Ähnlich war das Ergebnis in Mocker. Das **Steuerveranlagungssoll** beträgt 316 800 Mark, d. i. gegenüber 1911 ein Mehr von 30 000 Mark. Das ist gewiß ein erfreuliches Ergebnis, wie man es nach der allgemeinen Lage kaum erwartet hätte. Im **nächsten Jahre** werden wir wohl **kein so günstiges Ergebnis** erleben. Bei der Grund- und Gebäudesteuer wurde ein Mehr von 3000 Mark erzielt; an direkten Steuern haben wir eine Mehreinnahme von 50 000 Mark gegen das Vorjahr. Die Entwickelung der Stadt ist also, wenn sie auch nicht dem glänzenden Ergebnis mancher anderen Gemeinde gleichkommt, derartig, daß wir einen guten Fortschritt feststellen können. Bei den vielen Gedenkfeiern, zwischen denen wir jetzt stehen, müssen wir also zwar sagen, daß wir nicht soviel erreichten, wie viele andere Städte, können uns aber trösten, daß wir doch weitaus besser daran sind, als vor hundert Jahren; und wenn wir einmütig weiterarbeiten, dann können wir getrost den künftigen Jahren entgegensehen. (Bravo!) Stadtverordnetenvorsteher Trommer: Ich bin Ihrer Zustimmung sicher, wenn ich dem Herrn Ersten Bürgermeister für die Führung der Verwaltung unserer aller Dank ausspreche. Der Vorsteher bemerkte dann noch: Der Führung des Protokolls wird sich auch heute wieder Herr Radke unterziehen. Da die Etatberatung lange Zeit in Anspruch nehmen wird, haben wir **zwei Sitzungstage** vorgesehen. Es wurde der Vorschlag gemacht, in einer Dauersitzung alles zu erledigen. Wir wollen uns später darüber schlüssig werden. — Über die Vorlagen des Verwaltungsausschusses referierte Stv. Wolff. 3) Zum **Mitgliede des Verwaltungsausschusses** anstelle des Stv. Lambeck, der sein Amt niedergelegt hat, wurde vom Ausschuß vorgeschlagen Stv. Kohze; aus der Versammlung wurde noch Stv. Dombrowski vorgeschlagen. Die Wahl wurde zunächst ausgesetzt. — 4) Als Mitglied des Museumskuratoriums wurde anstelle des ausscheidenden Stv. Lambeck vom Ausschuß der Stv. Weese vorgeschlagen und einstimmig gewählt. — 5) Zum Mitglied der **Theaterverwaltungsdeputation** wurde anstelle des ausscheidenden Stv. Lambeck vom Ausschuß Stv. Gerson vorgeschlagen. Stv. Meinas schlägt den Stv. Paul vor. Auch diese Wahl wurde ausgesetzt. — 6) Zum Vertreter und Ersatzmann für die Genossenschaftsversammlung der westpreußischen landwirtschaftlichen **Berufsgenossenschaft** werden vom Magistrat Stadtforstrat Loewe und Stadtrat Kasimir Walter vorgeschlagen und von der Versammlung einstimmig gewählt. — 7) In die **Kommission** zur Vorbereitung des diesjährigen **Städtetages** in Thorn hat der Magistrat die Stadträte Hoffmann, Kleefeld, Karl Walter bestimmt; aus der Stadtverordnetenversammlung werden die Herren Geheimrat Trommer, Justizrat Aronsohn und Kittler gewählt. — 8) Die Verwaltungsrevision des **städtischen Krankenhauses** hat am 8. Februar stattgefunden. Die Zustände waren befriedigend, das Essen schmackhaft; die Kranken äußerten sich befriedigt. Es waren damals 133 Kranke dort. Von dem Protokoll nahm die Versammlung Kenntnis. —

Eine Stiftung für städtische Wohltätigkeitsanstalten.

9) Herr Kommerzienrat **Dietrich** hat dem Magistrat anläßlich seines 70. Geburtstages ein Schreiben mit einem Scheck über **10 000 Mark** übersandt, mit der Bitte, den Betrag in städtische Verwaltung zu nehmen und alljährlich zu Weihnachten die Zinsen in zwei Raten für Wohlfahrtseinrichtungen zu verwenden. Der Magistrat hat die Schenkung dankend angenommen, ebenso beschließt die Stadtverordnetenversammlung. — 10) Das Dienstalter der Lehrerin Gabriele Späth, angestellt an der katholischen Mädchenschule in Thorn-Mocker, wurde als mit dem 1. April 1907 beginnend festgesetzt. — 11)

Ortsstatut über die Reinigung der Straßen in Thorn.

Die Stadtgemeinde übernimmt die Reinigung im Gemeindebezirk, ohne daß dadurch die observanzmäßige Verpflichtung der Hausbesitzer zur Straßenreinigung aufgehoben wird; das Statut kann jederzeit wieder außer Kraft gesetzt und die Reinigungspflicht wieder den Hausbesitzern auferlegt werden. Die Beiträge werden von den Grundstückseigentümern oder Nutznießern erhoben. Auch wer die Reinigung selbst ausführen läßt, wird von den Beiträgen nicht befreit. Die Beiträge sind pro Meter Frontlänge des Grundstückes in Thorn auf 6 Mark, in der Bromberger Vorstadt auf 3 Mark, in den übrigen Stadtteilen auf 1,50 Mark angesetzt. Die Höhe der Beiträge soll alljährlich bei der Beratung des Haushaltsplanes bestimmt werden. Alle früheren Statute werden durch das neue aufgehoben. — Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Weese übernimmt den Vorsitz. — Stv. Dombrowski: Inwiefern treten durch das neue Statut Änderungen ein? Stadtrat Ackermann: Die Vorlage hat uns schon einmal beschäftigt. Der Bezirksausschuß hat sie zurückgewiesen, weil das Wort Gebühren durch Beiträge zu ersetzen sei. Auch die Besitzer unbebauter Grundstücke werden jetzt herangezogen, wodurch einem früheren Mangel abgeholfen wird; denn die Hausbesitzer sollten zuvor für jene mitbezahlen. Es sind aber nicht Neuerungen gegen die frühere Vorlage. Der Vorlage wurde zugestimmt. — 12) Die Firma C. B. Dietrich und Sohn hat den Antrag um Genehmigung zum **Anschluß an die Schlachthausbahn** gestellt. Der Vertrag entspricht den mit der Firma Kuntze & Kittler und der Stärkefabrik geschlossenen Verträgen. Stv. Klavon bittet um Angabe der Kostenbeitragshöhe. Stadtrat Kelch: Zu den Kosten der Anlage ist die Firma nicht heranzuziehen, weil die Baulandgesellschaft dies schon früher durch Abmachungen mit der Stadt ausgeschlossen hat. Dagegen sind die Beiträge zu den Unterhaltungs-

---

verdorben wurden und in den Augen der Landesbewohner ihre Würde und Ansehen verlören. Zum Sitz des Landes-Collegii bieten wir Namens der ganzen Bürgerschaft dem Staate das große, wohlgebaute Rathaus zum Gebrauch und völliger Disposition an, indem wir selbst für ein anderes Lokal der städtischen Administration und Justizverwaltung sorgen werden. Dieses ansehnliche Gebäude, welches sich noch als ein Denkmal der alten festen Baukunst und der Blütezeit der Stadt erhalten hat und inmitten der Stadt sehr wohl gelegen ist, dürfte sich wohl zum Sitz zweier Landes-Collegien optieren lassen, wenigstens werden die Kosten nicht soviel betragen, als wenn in einer polnischen Stadt ein neues Lokal erbaut oder die etwa noch aus alten Zeiten der ersten Occupation vorhandenen Staatsgebäude, die überall total ruiniert sind, von neuem hergestellt werden sollten. Bis jetzt hat die hiesige Stadt die Leiden und Lasten der ganzen Provinz getragen, und sie ist daher auch in dieser Rücksicht des Vorzuges für andere Städte wert und bedürftig. Wir leben in der Hoffnung, daß Ew. Durchlaucht dieser untertänigen Vorstellung bei vorkommender Disposition über diesen Gegenstand gnädigst eingedenk und auch in der Bestimmung über die hiesige innere Administration uns der Einrichtung und Verfassung der mittlern und größern Handelsstädte, soweit es mit der Staatsverwaltung im Ganzen verträglich ist, gleichzustellen geruhen werden. Die jetzt lebenden Bürger und deren Nachkommen werden Sie, Durchlauchtigster Fürst! dafür dankbar verehren und zu Gott bitten, daß er Sie zum Glück des Volkes und des Staates bis in das späteste Alter gesund und glücklich erhalten möge, damit Sie den Dank der Völker für die weise und ewig denkwürdige Leitung des Staatsschiffes in der vergangenen grauenvollen Zeit genießen und in dem erschaffenen Glück der Länder Ihre unsterblich bleibende Belohnung recht lange noch sichtbar empfinden möchten!

Es sind die Gesinnungen der treusten und innigsten Verehrung, womit wir uns zeichnen Ew. Durchlaucht untertänigste, gehorsamste Repräsentanten und Abgeordneten der Stadt und Bürgerschaft."

kosten zu leisten; sie werden nach der Anzahl der benutzten Wagen berechnet. Bei den Kosten der Bewachung, Bedienung usw. soll die Länge der befahrenen Strecke zugrunde gelegt werden, und zwar soll die Firma nicht für die gesamte Strecke, sondern nur für ihren Teil herangezogen werden. Der Vertrag wurde genehmigt. — 13) Der Bezirksausschuß hat das

Einquartierungs-Regulativ

der Stadt vom 30. Mai 1912 nicht genehmigt. Die Verteilung der Einquartierung nach der staatlichen Gebäudesteuer erscheint nicht angängig, sondern maßgebend müssen, laut Gesetz, die vorhandenen Räumlichkeiten sein; die Höchstzahl soll 8 Mann pro Grundstück, in Mocker 12 Mann betragen. Der Besitzer darf jedoch, von Ausnahmefällen bei besonderen Anlässen abgesehen, im Gebrauche seiner Wohnung nicht behindert werden. Stv. Wartmann fragt an, warum für Mocker eine höhere Belegung statthaft ist. Stadtrat Hellmoldt: Es ist genau, wie im alten Regulativ. Die Genehmigung wurde nur versagt, weil die Steuer zugrunde gelegt war, was ungesetzlich ist. In Friedenszeiten kommt ja eine so hohe Belegung nie in Frage; in Kriegszeiten aber handelt es sich doch um die Bedürfnisfrage. Die geforderte Abänderung des Regulativs wurde beschlossen. — 14) Die Vorlage über die Umgestaltung der Anstellungsverhältnisse der städtischen Beamten soll bei der Etatsberatung erledigt werden. — 15) Der Betriebsleiter **Droege** des städtischen Wasserwerkes hat seine **Pensionierung** beantragt. Der Magistrat beschloß, das Gesuch zum 1. April 1913 mit 2600 Mark Pension, unter Anrechnung der Dienstzeit vom 1. April 1893, und mit einer besonderen Unterstützung von 1000 Mark zu genehmigen, da Herr D. sich im städtischen Dienste eine Krankheit zugezogen hat und die Wohnung früher als vertragsmäßig räumen will. Stv. Paul fragt an, ob man mit den Vorschlägen mehr tue, als erforderlich sei, und wieviel die Pension den Anspruch übersteige. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Der Pensionsanspruch würde sich auf 2292 Mark belaufen. Wir haben aber in Anerkennung der wertvollen Dienste, die Herr Droege der Stadt geleistet, die frühere Dienstzeit zumteil in Anrechnung gebracht. Da Herr D. im Dienste der Stadt sich seine Krankheit geholt hat, für die er bereits eine Kur gebraucht, haben wir auch geglaubt, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn wir ihm eine Unterstützung von 1000 Mark bewilligen, zumal er die Dienstwohnung noch bis zum 1. Oktober beanspruchen könnte, während es doch erwünscht sei, daß die Wohnung sofort dem Nachfolger eingeräumt werde. Stv. Meinas: Die Gründe, die Herrn Droege zu seinem Pensionsgesuch veranlaßten, wollen wir außer betracht lassen; die Stadt verliert jedenfalls mit ihm einen Beamten, der sich allseitiger Wertschätzung erfreut. Wir freuen uns wohl alle, daß die Pension höher angesetzt ist, zumal Herr Droege für den Garten des Wasserwerks große Aufwendungen gemacht hat. Bei der Neubesetzung müssen wir bedenken, daß die großen Aufgaben eine tüchtige, technisch und wissenschaftlich gebildete Kraft verlangen. Es erscheint fraglich, ob wir die bei dem jetzigen Gehalt und dem Titel erhalten werden. Vielleicht müssen wir den Titel „Direktor“ einführen und die Bezüge erhöhen. Stv.-Vorsteher Weese: Das gehört doch nicht zur Pensionierungsfrage, sondern zur Neubesetzung. Stv. Meinas: Die Wohnung soll doch besetzt und der Garten in Benutzung genommen werden. Ihre Bewertung kann doch nicht bis zum nächsten Jahre unberechnet bleiben. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Das gehört wirklich nicht zu dieser Sache. Vorläufig wird die Nachfolgerschaft Herr Limpinsel übernehmen, der die Leute und die Arbeit im Werke bereits kennt. Stv. Klavon: Herr Droege hat für seinen Garten soviel getan, daß er nachträglich Ersatzansprüche stellen könnte. Dagegen müssen wir geschützt sein. Die Pensionsvorlage wurde angenommen. — Nunmehr erfolgten die ausgesetzten **Wahlen.** Zum Wahlvorsteher wurde Stv. Wolff bestimmt. Als Stimmensammler fungierten die Herren Matthes und Wichert. Stadtverordnetenvorsteher Trommer: Wollen wir uns dahin einigen, daß als gewählt gilt, wer die meisten Stimmen hat, auch wenn nicht die absolute Mehrheit vorhanden ist? Stv. Paul: Nein! Es wurden nun bei der Ersatzwahl zum **Verwaltungsausschuß** 36 Stimmen abgegeben, von denen 20 auf den Stv. Kohze und 16 auf den Stv. Dombrowski entfielen. Stv. Kohze ist somit anstelle des Herrn Lambeck gewählt. Bei der Wahl in die **Theaterverwaltungsdeputation** erhielt Stv. Gerson 22, Stv. Paul 12, Stv. Groß 1 Stimme, ein Zettel war weiß. Stv. Gerson ist also für Herrn Lambeck gewählt. — Für den Finanzausschuß referierte nunmehr Stv. Wendel. 16—18) Für Unterhaltung und Reinigung ꝛc. der neuen Schulbaracke wurden 850 Mark, für Schreibwaren und sonstige Bureaubedürfnisse der Kämmerei 500 Mark, für Drucksachen der Kämmereikasse, einschließlich der Haushaltspläne, 1000 Mark nachbewilligt, da die Mittel erschöpft sind. — 19) Das Gesuch der Gasanstaltsarbeiter um Lohnerhöhung soll beim Etat erledigt werden. — 20) Die **Wohlfahrtsbestimmungen für die städtischen Lohnarbeiter** wurden bereits vor einiger Zeit beschlossen. Dem Magistrat wurde die Vorlage mit der Bitte zurückgegeben, nach je fünf Dienstjahren fortan 50 Mark besonders zu bewilligen, nicht wie bisher 50 Mark nach fünf und 100 Mark nach zehn Jahren. Der Magistrat hat jedoch dem Vorschlage mit Rücksicht darauf, daß die bisher erforderlichen Mittel schon über den Voranschlag hinausgehen, nicht entsprechen können. Die Versammlung tritt dem Beschlusse des Magistrats bei, die alten Bestimmungen zu belassen. — 21) Als Witwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen des städtischen Obersekretärs Völkner wurden 1656 Mark, ferner als persönliche Zulage 300 Mark für Frau Völkner bis zum Tode oder einer Wiederverheiratung festgesetzt und das Gnadengehalt für ein Quartal bewilligt. — 22) Für Zwecke der **Jugendpflege** hat der Magistrat 500 Mark bewilligt. Die Versammlung stimmt dem zu. — 23) Bei Erhöhung der **Entschädigungen der beiden deutschen Zeitungen** für Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen fragte der Vorsteher an, ob eventuell die Stvv. Dombrowski, Wartmann und Wendel von der Beratung und Abstimmung laut § 8 der Geschäftsordnung als persönlich interessiert auszuschließen seien. Der Verwaltungsausschuß sei nicht dieser Ansicht. Auch die Versammlung hielt die Anwendung des Paragraphen nicht für gegeben. Die Pauschalentschädigung wurde von 600 auf 750 Mark erhöht. Stv. Lambeck fragte an, in welcher Höhe gegen früher der Stadt Rabatt gewährt werde. Der Umfang der Annoncen sei wohl auf das Zehnfache gewachsen gegen die Zeit, in der bereits 300—400 Mk. Entschädigung bezahlt wurden. Stv. Wendel: Der Inseratenbetrag belief sich im abgelaufenen Jahre auf 8600 Mark; also werden etwa 7 Prozent bezahlt. Früher betrug der Rabatt 25, heute etwa 75 Prozent. (Hört, hört!) — 24) Nunmehr wurde in die

Etatsberatung

eingetreten. Der Steuer- und Kämmerei-Etat wurde für den Schluß zurückgestellt. Stv. Dreyer referierte zunächst als Mitglied der dafür eingesetzten gemischten Kommission über eine **Besoldungsordnung** für die Kommunalbeamten, mit der zugleich die Beratung über die **Ortszulage** für die Volksschullehrer verbunden war. Die Besoldungsordnung soll eine einheitliche Normierung für die dienstlichen Entschädigungen bedeuten, die sich an die für Reichs- und Staatsbeamte geltenden Bestimmungen anlehnt. So ist die Mietsentschädigung einheitlich festgesetzt worden für die mittleren Beamten auf 520 bezw. 290 Mark. Einzelne, bisher auf Dienstvertrag beschäftigte Beamte sind fest angestellt worden. Die Besoldungsordnung teilt die Beamten in 12 Gruppen. Zunächst hat die Kommission sich gefragt, ob es ratsam sei, die Besoldungsordnung anzunehmen, da eventuell eine Steuererhöhung dadurch nötig werden könnte. Vonseiten des Magistrats wurde aber erklärt, daß man eine Steuererhöhung nicht beabsichtige. Der Klasseneinteilung und den Gehältern hat die Kommission zugestimmt. Bei den Hilfsförstern (Klasse 7) sind anstelle der täglichen Gelder feste Bezüge gesetzt: bei einer Dienstzeit bis zu 6 Jahren 70 Mark, bei längerer 90 Mark; sonst ist den Vorschlägen des Magistrats entsprochen. Die persönlichen Zulagen für die Herren Kabel und Bader sind auf 152 bezw. 150 Mark festgesetzt; sie sind pensionsberechtigt. Der Titel „Stadthauptkassenrendant“ soll in „Stadtrentmeister“ umgeändert werden. Über die Gewährung der Ortszulagen hat es eine längere Debatte gegeben. Der Magistrat hat ihr schließlich zugestimmt. Die Zulage soll für die Volksschullehrer nach 12jähriger Dienstzeit 100 Mark, nach 18jähriger 150 Mark betragen, ebenso für die Volksschulrektoren, die außerdem eine Funktionszulage erhalten, nach der Zahl der Klassen. Die gesetzliche Amtszulage beträgt für sie 700 Mark. Wo Ortszulagen gewährt werden, müssen nach dem Gesetz auch die Amtszulagen erhöht werden. Die Erhöhung soll bei Anstalten bis zu zehn Klassen für die Rektoren nach 6 Jahren 100 Mark, nach 10 Jahren 150 Mark betragen, für mehr Klassen 150 bezw. 250 Mark. Die erforderlichen Mehrkosten betragen 6280 Mark. Das Ortsstatut über die Anstellungsverhältnisse hat einige Änderungen erfahren; so heißt es in § 12: Neben Gehalt und Wohnungsgeld werden andere Zuschüsse nur soweit gewährt, als sie in der Besoldungsordnung vorgesehen sind. Alle sonstigen Zulagen fallen fort, so die Vergütungen für Erhebung der Kirchensteuer usw.; in § 15: Stirbt ein Angestellter, so erhalten seine Angehörigen für die auf den Sterbetag folgenden drei Monate das Gehalt ausbezahlt; das ist dann ebenso wie bei den Staatsbeamten festgesetzt. Neu eingeschaltet ist folgender § 25: Unter einem Beamten mit Familie versteht das Ortsstatut einen solchen, der verheiratet ist oder mit Verwandten auf- und absteigender Linie oder Geschwistern einen eigenen, von ihm unterhaltenen Haushalt führt. Eine Eingabe des Vorstehers des Standesamtsbureaus Ladewig um Einrangierung in eine höhere Gehaltsklasse oder eine Gehaltszulage ist, nachdem Herr Bürgermeister Stachowitz Aufklärungen gegeben hatte, von der Kommission abgelehnt worden. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Die neue Besoldungsordnung ist hier generaliter ja nicht beraten worden. Wir hatten den Grundsatz, bei der allgemeinen Teuerung und der Unzufriedenheit in der Beamtenschaft eine Revision mit festen Besoldungsklassen zu schaffen. Ferner sollten die vielen Nebenbeschäftigungen mit besonderen Vergütungen abgeschafft werden, da sie nicht mit der Beamteneigenschaft zu vereinbaren sind. Dann wurde der Wohnungsgeldzuschuß, der bisher ein Zehntel des Gehalts betrug, einheitlich festgesetzt. Auch wurde das Gesuch der Militäranwärter auf Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit bei der Besoldung berücksichtigt. Die 12jährige Dienstzeit wird nach zwei Jahren städtischen Dienstes mit einem Jahre, nach vier Jahren mit zwei Jahren angerechnet. So werden wir hoffentlich unsere Beamtenschaft zufrieden gestellt haben. Durch die Gehaltsklassen werden die Grundzüge der Aufbesserung angegeben. Die Klasse der Bureauvorsteher, Buchhalter, Sekretäre, Assistenten und Förster ist etwa um 200 bis 270 Mark im Gehalt gestiegen, die nächstniedere der Polizeiwachtmeister, Hilfsförster, Vollziehungsbeamten, usw. um 150—200 Mark, die Beamten ohne Familie wieder etwas weniger. Wer erheblich besser gestellt wurde, muß dafür im Dienstalter etwas ungünstiger gestellt werden. Das Opfer der Stadt ist nicht klein; es werden im ganzen **rund 33 000 Mk. erforderlich** sein. Wenn Sie jetzt der Mehrbelastung zustimmen, so dürfen Sie es auch nicht von sich abwälzen, wenn nachher **Steuererhöhungen** notwendig werden. Bei Paragraph 2 bitte ich, eine Änderung vorzunehmen. Das Angestelltenversicherungsgesetz verlangt, daß auch die auf Kündigung angestellten Beamten zu versichern seien, da diese noch keinen sicheren Anspruch auf Pension hätten. Nur die Beamten, denen wegen eines wichtigen Grundes, den die ordentlichen Gerichte anerkennen, gekündigt werden kann, sollen befreit sein. Damit ist das Kündigungsrecht ja so gut wie illusorisch. Der Städtetag hält die Bestimmung auch für verfehlt und hat beim Ministerium beantragt, die Beamten von der Versicherungspflicht zu befreien. Die Entscheidung darüber steht noch aus. Nach ihr können wir ja unsere Entschließung noch später ändern. Die Worte „Die ordentlichen Gerichte haben über den Kündigungsgrund zu entscheiden“ wollen wir streichen. Stv. Wartmann: Über die finanzielle Tragweite der neuen Besoldungsordnung für die Kommunalbeamten nur eine kurze Bemerkung. Auch in der gemischten Kommission haben wir uns gesagt, daß die Mehrbelastung von 29 000 Mark eine sehr hohe ist, aber wir haben uns durch das vorgelegte Material überzeugen müssen, daß die Gehälter, wie wir sie jetzt für unsere Kommunalbeamten festsetzen, in den größeren Städten unserer Provinz, mit denen wir uns vergleichen können, wie Elbing und Graudenz, schon seit einigen Jahren gezahlt werden. Der Notwendigkeit, die Gehälter zu erhöhen, konnten wir uns also nicht verschließen. Wenn der Herr Erste Bürgermeister nun meint, wir dürften uns gegen eine spätere Steuererhöhung nicht sträuben, so hoffen wir doch, diese zu vermeiden, denn die Steuern sind bei uns so hoch daß sie eine weitere Erhöhung nicht vertragen. Das **Ortsstatut** wurde darauf mit den vorgeschlagenen Änderungen einstimmig **angenommen.**

Es wird nunmehr zur Beratung der

Besoldungsordnung

übergegangen. Stv. Paul bemängelt, daß der 2. Landmesser der 4. Gehaltsklasse zugewiesen sei. Ein Mann, der sechs Semester studiert habe, müßte doch so hoch eingeschätzt werden wie der Obersekretär. Er beantrage, den beiden Landmessern die gleiche persönliche Zulage zu gewähren, wie diesem. Erster Bürgermeister Dr. Hasse warnt davor, die Besoldungsordnung, die mit großer Genauigkeit behandelt sei, zu durchbrechen. Eine Forderung werde weitere nach sich ziehen. Der Vorsteher des Landmesseramts ist dem Schlachthausdirektor gleichgestellt. Der 3. Klasse gehören an der Bureaudirektor und der Stadtrentenmeister; auch in dieser Klasse sei für den 2. Landmesser, der keine führende Stellung habe, kein Raum; er kann nicht dem Bureaudirektor gleichgestellt werden, der den Bureauvorstehern Weisungen zu erteilen hat. Stv. Klavon bemerkt, daß auch einige Angestellte der Gasanstalt sich zurückgesetzt fühlen. Redner beantragt, diesen eine sichere Gehaltsaufbesserung und den Assistentenrang zu gewähren und diesen Antrag nochmals der Kommission zu überweisen, ferner befürwortete er den Wunsch des Herrn Hampel, ihm den Titel „Kommissar“, ohne Gehaltserhöhung, zu verleihen. Stv. Paul: Ich kann mich den Ausführungen des Herrn Ersten Bürgermeisters nicht anschließen. Ein Mann, der sechs Semester studiert hat und Reserveoffizier ist, ist nicht in Klasse 4 einzuschätzen; auf Vorbildung und gesellschaftliche Stellung ist Rücksicht zu nehmen. Ich beantrage, dem zweiten Landmesser eine Zulage von 300 Mark, dem ersten eine solche von 600, statt 500 Mark zu gewähren. Erster Bürgermeister Dr. Hasse weist darauf hin, daß der 2. Landmesser dasselbe Anfangsgehalt beziehe, wie ein Amtsrichter. Mit den gestellten Anträgen wird der ganze Aufbau der Ordnung durchbrochen. Das Gehalt der Gasanstaltsbeamten ist erheblich aufgebessert worden. Auch über diese Kategorie haben wir uns in der Kommission eingehend unterhalten. Stv. Paul wünscht noch, daß die Vergütung von 360 Mark, die der Bureaudirektor für Führung des Schriftführeramts in den Stadtverordnetensitzungen erhalte, in das Gehalt aufgenommen werde; damit werde zugleich dem Grundsatz genügt, daß ein Beamter innerhalb der Dienststunden keine Nebenbeschäftigung haben dürfe. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Das Schriftführeramt, zu dem auch andere Beamte erkoren werden könnten, ist nicht mit dem Amt des Bureaudirektors verbunden. Die Aufnahme der Vergütung in das Gehalt hätte auch die Unzuträglichkeit, daß dann der Bureaudirektor besser gestellt sei als der Rentmeister. Die **Anträge** Paul und Klavon werden hierauf **abgelehnt** und die **Vorlage angenommen.**

Die Ortszulage für die Volksschullehrer.

In die Besoldungsordnung für Volksschullehrer ist die neue Bestimmung aufgenommen, daß nach 12 Jahren allgemeiner — also nicht nur Thorner — Dienstzeit eine Zulage von 100 Mark, nach 18 Jahren 150 Mark gewährt wird; für **Rektoren** von Schulen mit weniger als 10 Klassen wird nach 6 Jahren eine **Amtszulage** von 100 Mark, nach 10 Jahren 150 Mark, mit mehr als 10 Klassen 150 bezw. 250 Mark gewährt. Stv. Klavon: Die zwei Rektoren in Mocker, also Schulen von 6 Klassen, fühlen sich zurückgesetzt; es sei doch nur zufällig, daß ihre Schulen so klein seien. Erster Bürgermeister Dr. Hasse erwidert, daß hier doch nur sachlich zu entscheiden und eine Mehrgewährung nur entsprechend einer Mehrarbeit zu machen sei. Für die beiden angeblichen Schulen mit je 6 Klassen sei eigentlich nur 1 Rektor nötig. Die **Vorlage** wird hierauf unverändert **angenommen.** Der **Etat von Katharinenflur** schließt ab mit einem Zuschuß von 2900 Mark, der **Etat von Schönwalde** mit einem Zuschuß von 2800 Mark, während bei **Winkenau** die Einnahmen von 3770 Mark die Ausgaben decken. Auf die Anfrage des Stv. Klavon, wie der Pächter, der kein Großvieh halte, mit der Wirtschaft fertig werde und ob er seinen Verpflichtungen nachkomme, erwidert Erster Bürgermeister Dr. Hasse, daß Klagen über den neuen Pächter bisher nicht an den Magistrat gelangt seien. Der **Etat des Artushofs,** dessen Pachtzins um 500 Mark gesteigert ist, schließt mit einem annähernd um diesen Betrag geringeren Zuschuß, nämlich 7900 Mark, ab; der **Etat der Gewerbekasse** in Einnahme und Ausgabe mit 916 Mark; der in seiner jetzigen Gestalt neu aufgestellte **Polizeietat** bei einer Einnahme von 9500 Mark mit einem um 23 530 Mark höheren Zuschuß von 131 030 Mark; der **Feuerwehretat** bei Mehreinnahme von 4700 Mark und Mehrausgabe von 9260 Mark mit einem Zuschuß von 19 210 Mk.; der **Etat der Straßenreinigung** bei Mehreinnahme von 13 000 Mark und Mehrausgabe von 15 270 Mark mit einem Zuschuß von 51 670 Mark; der **Etat der Gartenbauverwaltung** mit einem Zuschuß von 16 940 Mark. Stv. Paul lenkt die Aufmerksamkeit auf den schlechten Zustand der Bedürfnisanstalt auf dem Wollmarkt. Stadtrat Ackermann bemerkt dazu, daß die Anstalt nur für die Schaubuden bestimmt und jetzt wieder instandgesetzt sei. In den Ansprüchen an Sauberkeit müsse man hier einen Pflock zurückstecken. Den Vorsitz übernimmt wieder Herr Geh. Justizrat Trommer. Der **Bauetat** schließt bei einer Einnahme von 6440 Mark und einer Ausgabe von 73 000 Mark mit einem Zuschuß von 66 560 Mk. ab. Stv. Wichert: Ich sehe für Straßenausbesserung 4000 Mark eingestellt. Diese Summe soll wohl für die Straßen in Mocker Verwendung finden, die in der Tat bei Regenwetter in trostlosem Zustande sich befinden. Mit Aufschüttung von trockenem Bauschutt können die Straßen leicht in passierbaren Zustand versetzt werden. Stadtbaurat Kleefeld: Die Graudenzer Straße ist deshalb unpassierbar, weil die Vorflut noch nicht geregelt ist. Die Schächte sind leicht gefüllt. Da die Kanalisierung erfolgen soll, empfiehlt es sich nicht, jetzt größere Aufwendungen zu machen. Stv. Wichert fragt, ob es nicht möglich sei, die sich sammelnden Gewässer in den nur 100 Meter entfernten Graben zu leiten. Stadtbaurat Kleefeld erklärt, daß dies nicht statthaft sei. Auf die Anfrage des Stv. Wartmann, wie es komme, daß die Etatssätze für Unterhaltung der Chausseen und für Herstellung und Bekiesung von Fußgänger- und Promenadenwegen vermindert seien, erwidert Stadtbaurat Kleefeld, daß hier zwei Posten zusammengezogen und dadurch der Sachverhalt etwas verschleiert erscheine. Sämtliche vorgelegte Etats wurden genehmigt und die Weiterberatung auf Vorschlag des Vorstehers auf Donnerstag vertagt. Um ¾7 Uhr wird zu einer geheimen Sitzung übergegangen, in welcher die Versammlung für den Erster Bürgermeister eine persönliche pensionsfähige Zulage von 2000 Mark bewilligte.

Schluß ¼8 Uhr.

Humoristisches.

(Ermahnung.) Professor (zum nachlässigen Diener): „. . . Lesen Sie Ciceros Buch über die Pflichten — und putzen Sie mir das nächstemal meine Stiefel besser!“

(Modern.) Junge (zum Papa, dem er sein schlechtes Zeugnis zeigt): „Weißt du, Papa, die Lehrer verstehen meine Individualität nicht!“

(In der Schule.) Lehrer: „Wenn du einen Anzug hättest, und jemand gäbe dir noch einen, wieviel würdest du dann haben?“ — Willi: „Einen!“ — Lehrer: „Aber, Willi, wie rechnest du denn das?“ — Willi: „Mein kleiner Bruder würde den anderen kriegen!“

(Besonderes Vergnügen.) „Ich bin deiner Schwiegermutter zu großem Dank verpflichtet. Weißt du nichts, womit ich ihr eine Freude machen könnte?“ — „O ja! Mach' ihr einen Besuch und schimpf' eine Stunde lang recht über mich!“

Gedankensplitter.

Wir befinden uns in der richtigen Disposition des Geistes, wenn es uns gleichgiltig ist, welche von zwei verschiedenen Ansichten die wahre ist; aber wir befinden uns auf dem Wege zum Irrtum, wenn es uns gleichgiltig ist, ob wir die wahre oder falsche Ansicht adoptieren. Locke.

Ewig zwischen Erholung und Mühen sucht man vergebens den Seelenfrieden und bleibt am Rande der Tätigkeit stehen; zwei Drittel unseres Daseins werden mit Zaudern und das letzte Drittel mit Bereuen ausgefüllt. Souvestre.

Ohne Dornen blüht kein Kranz auf Erden,
Lust vermählet sich der Pein,
Und von tausend Freuden, die uns werden,
Ist vielleicht kaum eine rein.

2. Preußisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 12. März 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

119 559 790 **1**027 175 397 409 55 613 31 716 77 812 988 **2**544 796 (300) **3**030 45 (300) 96 184 354 914 54 **4**020 22 177 325 414 518 714 **5**376 543 650 87 **6**065 848 **7**122 41 71 841 (300) 930 39 **8**14 204 67 359 804 **9**598 675 903 95

10214 322 475 733 809 97 **11**295 432 612 925 57 **12**219 497 559 872 959 **13**122 396 874 982 **14**221 (300) 346 60 612 764 76 885 **15**233 74 508 907 **16**029 38 327 63 479 793 889 **17**635 950 **18**111 383 574 **19**060 188 374 425

20039 45 343 99 430 939 **21**121 82 206 504 (400) 22 90 647 716 **22**068 277 564 650 814 66 **23**551 619 993 **24**133 (400) 620 715 841 71 924 **25**107 14 493 712 (500) 49 837 (1000) 959 **26**222 (500) 369 434 604 859 **27**039 205 448 (75 000) 674 752 **28**084 927 **29**060 73 137 266 300 1 479 658 (500) 69 92 737 853 65

30125 285 319 41 988 **31**594 627 (300) 712 35 969 **32**105 45 217 82 340 60 77 409 645 (5000) 737 79 886 (300) **33**004 87 179 380 804 **34**976 320 662 **35**159 253 432 **36**503 (300) 747 (300) 938 **37**031 212 935 **38**022 80 234 690 **39**116 263 414 554 (300) 89 835

40051 469 522 609 704 806 952 **41**160 737 (300) 91 92 829 (300) 955 97 **42**004 170 257 306 14 46 513 40 645 63 74 **43**152 264 972 74 **44**034 166 498 698 705 13 57 **45**271 319 520 692 772 **46**174 82 239 53 442 650 **47**019 171 (300) 518 636 776 825 **48**274 95 403 767 89 872 943 **49**467 653

50096 387 667 841 **51**041 168 257 651 749 915 93 **52**122 285 (500) 579 678 719 42 **53**344 672 **54**016 88 248 471 539 628 895 **55**088 244 78 662 763 841 **56**398 683 834 **57**237 43 360 844 **58**051 354 548 865 907 **59**023 282 (300) 323 503

60255 300 423 768 **61**400 668 91 799 893 **62**170 360 587 617 65 **63**455 709 (300) 28 34 817 **64**026 124 452 72 561 630 742 810 19 85 **65**113 200 17 675 704 906 88 **66**142 454 547 82 739 933 **67**086 278 545 826 **68**056 105 20 29 822 900 61 **69**102 302 (300) 579 818

70138 403 13 22 83 586 797 852 **71**204 474 650 765 68 803 998 **72**095 139 248 302 508 766 935 **73**134 260 90 452 513 **74**138 68 235 424 730 60 922 **75**127 62 85 92 596 695 994 **76**078 163 515 918 64 94 **77**432 560 625 897 **78**013 162 465 511 643 93 912 **79**028 176 (3000) 713 47 49 55 865

80120 (300) 207 335 476 574 695 898 955 **81**050 148 500 909 89 **82**118 445 62 636 **83**649 726 87 817 95 **84**211 798 (300) 811 **85**216 79 642 46 67 972 **86**262 338 82 413 502 636 87 938 70 **87**099 538 624 39 **88**033 710 946 **89**023 27 48 (300) 55 95 (15 000) 164 503 90 797 853

90133 626 **91**258 344 654 728 874 **92**302 642 783 806 13 23 91 950 59 71 **93**182 323 429 768 803 41 **94**011 43 187 322 461 603 730 67 801 904 **95**042 320 632 **96**185 250 73 647 63 76 782 808 947 **97**033 244 768 86 857 **98**007 113 63 (400) 395 93 567 72 **99**136 75 721 38 809

100167 267 357 700 8 16 18 55 856 **101**233 559 616 82 918 31 **102**141 307 87 **103**168 521 71 826 95 994 **104**004 92 937 **105**003 133 439 95 567 98 636 764 85 **106**035 375 573 862 **107**032 41 144 515 674 87 773 973 76 **108**378 453 54 833 **109**063 266 636 48 49 757 853

110011 352 434 761 **111**308 (500) 86 412 82 (300) 617 20 800 17 38 63 **112**118 83 948 75 **113**019 135 75 271 510 37 678 780 803 (300) **114**412 737 825 971 **115**539 749 **116**093 303 (300) 946 **117**050 507 634 **118**219 25 551 902 86 **119**192 304 438 61 85 510 834 99

120037 405 522 612 18 792 985 **121**055 371 **122**148 73 91 438 501 760 (300) 90 **123**041 330 409 41 789 927 43 **124**323 449 507 849 945 82 **125**197 328 (300) 443 57 553 745 697 **126**007 106 88 339 521 611 864 **127**126 472 723 66 857 **128**248 354 693 998 **129**576 752

130146 442 (300) 76 888 **131**168 254 93 524 87 637 855 992 **132**008 37 63 197 586 655 **133**015 109 214 28 89 697 **134**043 133 70 **135**012 203 25 568 792 962 **136**188 342 **137**069 387 638 42 **138**305 74 690 757 841 **139**135 220 304 19 (400)

140083 281 659 **141**088 227 82 362 725 897 **142**113 (300) 43 86 572 600 7 91 710 39 92 927 83 **143**427 80 801 82 **144**043 86 (300) 215 685 753 87 844 **145**204 57 (10 000) 636 907 10 **146**044 71 272 531 826 **147**116 679 955 85 **148**223 (400) 443 624 50 751 819 50 **149**047 772

150128 295 333 445 650 **151**378 640 57 **152**272 80 (300) 437 53 538 93 687 **153**421 871 **154**055 126 46 96 252 699 826 973 **155**119 72 297 342 413 525 77 83 937 **156**062 189 221 449 792 950 85 **157**132 255 83 463 **158**084 186 304 54 933 44 **159**082 87 168 78 289 640 (500) 759 958

160365 80 729 893 **161**068 (400) 84 168 314 28 403 511 62 72 89 608 785 922 (300) **162**047 188 205 467 905 **163**045 158 222 676 714 902 89 **164**100 386 401 676 79 777 913 78 **165**078 173 529 832 956 **166**101 59 211 636 738 804 938 **167**388 533 68 90 624 **168**112 17 23 65 83 205 499 900 **169**071 452 551 603 97 (300) 818 942 95

170134 366 434 693 **171**176 223 312 474 613 787 **172**172 80 242 452 651 731 813 14 **173**092 329 837 **174**215 552 642 773 **175**114 204 392 420 52 749 976 **176**137 241 515 820 946 88 **177**037 81 408 526 885 **178**047 52 157 307 411 720 76 925 **179**356 599 651

180397 423 64 645 (300) 791 849 66 83 **181**132 98 490 877 **182**065 133 284 998 (300) **183**181 664 75 **184**294 360 415 560 858 918 **185**134 (300) 49 93 705 906 66 **186**007 32 39 80 254 325 676 82 841 46 (1000) **187**030 270 414 66 627 718 906 **188**228 837 949 **189**022 263 696 715 849 958

190085 210 400 654 **191**003 103 228 (300) 361 75 462 528 663 827 928 **192**055 133 361 723 813 949 **193**022 141 762 **194**047 347 708 37 **195**023 698 947 **196**372 605 823 **197**005 255 84 555 732 62 **198**087 98 106 66 499 676 **199**090 295 635 77 (1000) 700 929

200143 378 844 **201**433 **202**182 288 **203**002 241 (3000) 364 539 (400) 632 40 961 75 **204**098 470 623 903 **205**084 115 34 55 56 235 329 56 68 550 641 719 832 **206**323 59 524 869 **207**096 305 855 984 **208**021 283 443 752 (300) 974 **209**076 545 (300)

210251 396 416 26 829 64 905 25 **211**117 239 50 82 380 97 400 73 600 **212**001 378 591 851 **213**013 40 152 878 927 28 (3000) **214**015 (400) 40 101 679 (300) 811 54 914 78 **215**149 260 331 409 549 89 736 70 **216**026 222 329 56 449 939 57 **217**033 392 444 (300) 75 611 **218**000 316 17 743 **219**000 79 155 259 326 658 884

220023 76 114 542 669 937 **221**033 556 63 602 952 (500) **222**073 158 606 700 96 **223**324 581 734

2. Preußisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 12. März 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

141 262 672 720 930 **1**140 309 452 56 84 625 870 **2**115 79 353 514 699 763 **3**111 350 **4**040 155 93 382 419 533 694 (300) 904 (300) **5**036 157 347 673 79 812 **6**365 400 (300) 83 547 683 888 **7**113 205 (500) 82 329 94 420 565 (400) 641 907 76 **8**195 212 (300) 14 16 49 354 401 79 531 63 710 829 950 **9**304 98 872 955 82

10080 115 213 21 328 661 76 734 86 893 931 **11**385 524 790 **12**100 216 (400) 32 **13**130 287 415 578 897 910 43 45 50 **14**055 379 713 32 80 815 959 89 **15**318 61 410 15 (500) 619 761 92 861 (400) 943 (400) 56 **16**143 46 97 236 81 727 **17**059 273 386 800 951 52 **18**215 73 477 675 **19**124 709 987

20098 310 479 618 796 **21**092 165 358 556 666 **22**122 813 933 **23**014 68 158 66 305 (500) 80 406 96 **24**053 97 118 428 768 (500) **25**102 225 90 803 **26**002 15 329 462 570 75 93 94 702 93 997 **27**122 26 598 619 96 **28**070 318 505 653 906 51 **29**149 253 659 879

30480 649 930 **31**260 69 375 996 **32**008 426 640 774 **33**010 340 95 406 63 825 **34**229 530 858 **35**167 327 (300) 902 **36**226 391 550 84 720 **37**272 409 14 62 566 743 (300) 817 955 67 **38**112 51 68 554 635 62 (300) 808 **39**277 48 (300) 305 (1000) 73 500 39 771 863 65 942 69

40042 142 325 (300) 66 772 889 925 36 **41**101 283 636 **42**045 135 357 425 (300) **43**118 263 410 727 862 **44**001 50 128 746 807 38 **45**198 200 75 905 6 (30 000) **46**292 350 527 **47**124 356 472 609 51 86 798 904 **48**803 44 (300) **49**007 870 725 831 58

50027 163 247 99 493 504 93 700 50 851 59 **51**135 203 659 914 34 **52**054 146 309 401 874 **53**095 737 858 939 **54**221 666 890 **55**777 962 **56**033 66 83 386 844 (300) **57**161 220 (300) 380 579 857 947 **58**015 465 595 754 **59**231 70 365 463 68

60447 927 **61**000 306 45 63 510 23 769 952 **62**088 293 441 755 826 44 **63**081 129 93 302 23 62 633 710 820 70 **64**061 **65**074 87 339 **66**037 235 67 300 437 667 78 784 812 **67**044 195 289 567 95 709 39 45 **68**395 **69**094 220 540 62 80

70262 375 521 **71**179 383 (400) 461 643 **72**164 69 (400) 457 586 838 89 **73**337 472 715 849 931 **74**248 345 615 790 966 **75**020 825 **76**049 257 378 504 69 85 951 **77**113 258 334 43 91 441 76 511 12 76 87 612 45 874 **78**091 473 90 745 834 44 998 **79**228 417 608 41 974

80198 319 71 (400) 450 628 796 902 70 **81**019 81 140 330 84 431 (400) 533 93 629 86 **82**300 92 470 863 974 **83**580 978 **84**359 78 88 448 527 946 77 **85**077 236 355 729 **86**136 88 395 468 97 511 799 **87**109 637 83 827 979 **88**383 686 **89**334 817

90025 46 59 125 80 245 (300) 301 400 32 793 **91**024 139 882 96 472 (300) **92**055 96 357 478 80 834 **93**107 310 (300) 486 536 80 **94**003 692 604 61 704 980 **95**015 736 85 942 75 **96**112 30 643 51 729 866 **97**126 308 64 424 **98**288 321 (3000) 71 439 81 582 682 92 916 81 **99**120 716 50

100280 376 442 93 549 613 90 789 951 **101**213 490 578 807 **102**122 94 275 367 428 899 **103**032 182 84 490 523 704 57 965 **104**052 104 292 95 684 89 811 **105**040 261 764 860 **106**536 **107**016 91 223 61 400 570 829 **108**821 **109**188 240 435 667 751

110015 (300) 195 228 512 22 48 891 **111**118 307 495 587 676 (300) 743 **112**013 721 **113**062 64 435 66 97 543 68 **114**014 639 80 709 **115**200 (50 000) 7 341 479 **116**156 227 57 93 995 (500) **117**046 80 136 336 44 532 794 803 966 **118**175 90 235 314 57 503 63 681 775 812 **119**313 413 55 512 719 51 825

120032 (300) 172 (400) 422 768 816 86 **121**003 611 (400) 820 **122**279 (1000) 83 432 519 71 631 700 40 **123**267 (300) 899 767 **124**128 51 319 727 **125**026 203 11 70 645 707 73 95 **126**285 509 (300) 20 23 629 49 91 731 70 920 **127**007 486 695 959 **128**364 481 601 842 905 **129**035 139 248 86 345

130206 409 79 667 722 46 922 47 **131**087 (300) 172 288 508 742 861 929 **132**001 20 603 **133**082 600 633 778 96 907 **134**396 642 (500) 908 59 **135**314 71 625 26 **136**707 11 **137**110 58 439 563 618 747 55 808 948 61 **138**281 93 816 18 945 94 **139**126 321 610

140190 559 810 **141**238 (300) 405 41 (300) 569 759 823 27 **142**007 289 557 603 83 806 **143**333 471 611 28 729 838 **144**063 189 562 **145**464 **146**116 358 (300) 77 416 50 535 **147**027 (1000) 192 202 62 412 15 25 522 934 51 **148**107 516 658 808 24 **149**039 202 457 82 684 636 736 855

150292 339 643 **151**366 663 920 **152**172 306 15 455 562 76 631 **153**197 (300) 289 531 844 944 **154**204 455 671 761 69 **155**248 371 733 37 959 **156**634 80 **157**202 64 509 755 82 (400) **158**089 453 505 651 90 724 924 **159**163 309 488 576 833

160058 120 257 568 605 715 **161**076 144 256 563 **162**111 93 225 615 845 **163**070 477 80 696 629 998 (400) **164**001 58 118 86 234 63 313 766 977 **165**478 503 702 4 950 **166**039 230 89 306 (300) 850 930 **167**031 44 75 194 253 376 835 **168**058 254 511 51 95 729 **169**124 (300) 232 560 755 62 802 8

170072 266 610 910 **171**027 55 165 397 406 830 65 925 **172**371 609 (300) 797 923 **173**199 596 **174**086 210 753 852 **175**137 46 93 424 644 74 732 **176**669 **178**087 129 379 487 546 727 **179**073 222 481 655 739 97 816 (300) 31 950 68

180513 773 97 **181**088 296 590 **182**226 422 650 61 810 974 **183**101 46 291 (500) 317 95 624 45 713 821 **184**034 (300) 78 99 313 545 830 76 **185**316 503 15 743 965 **186**014 42 137 202 360 667 764 66 912 81 **187**031 164 213 327 434 784 **188**476 802 950 **189**114 69 221 62 316 510 44 936

190036 227 544 603 **191**213 19 366 73 97 748 **192**027 590 768 970 83 **193**028 66 335 72 627 29 742 **194**028 129 363 93 666 726 35 46 **195**056 81 563 685 814 48 66 81 97 996 **196**183 288 843 **197**023 209 96 514 92 701 **198**898 **199**027 159 427 925 82 87

200178 446 579 678 839 954 **201**258 328 975 **202**137 223 41 79 378 98 569 802 61 928 56 **203**035 205 481 580 656 725 42 817 997 **204**103 342 977 **205**321 764 880 **206**031 260 319 91 581 825 44 **207**076 781 819 902 16 **208**181 221 36 332 75 500 35 62 (300) 623 797 975 **209**075 123 29 32 329 32 556 651 766 942

210189 91 428 38 59 951 **211**000 423 655 851 92 903 8 **212**555 705 **213**056 194 433 55 777 **214**157 828 894 **215**141 367 469 626 849 (500) **216**741 43 856 (300) 75 942 88 **217**049 245 47 505 746 85 86 88 803 979 **218**315 35 583 740 **219**019 611

220037 55 81 267 715 818 976 **221**339 435 751 911 **222**062 328 614 99 **223**089 200 304 89 757 903

Die Ziehung der 4. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie findet am 11. und 12. April statt.

Berliner Börse, 12. März 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan.	4 1 Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1 Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1 Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 6%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.00bG
do. 1.4.15	d	4	99.00bG
do. 1.5.16	a	4	99.00bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.80B
do. do.	v	4	98.90bG
do. do.	v	3	75.60G
Pr.St.Schatz	d	4	99.90G
do. 1.4.15	d	4	99.00bG
do. 1.5.16	a	4	99.00bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	86.80bG
do. do.	v	3	75.60G
do. do.	v	4	99.00B
do. Staff.A.	d	4	91.75bG
Bayer.Anl18	e	4	98.40G
do. uk. 15	e	4	98.40G
do do.	v	3½	85.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	84.50G
do. 96	d	3	74.00b
Cassel Ldkr.	c	3½	88.70B
Hambg.St.R.	b	3½	85.00bG
do. 1907	d	4	98.00B
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	86.70bG
do.do.86/02	v	3	77.50G
Sächs.Stsrt.	v	3	76.60bG
Renten-Briefe			
Hannov.rsch.	d	4	97.50b
do.	v	3½	83.60G
Kur-u.Neum.	d	4	98.00B
do.	v	3½	86.75G
Pommersch.	d	4	97.75G
do.	v	3½	86.60G
Posensche	d	4	97.50B
do.	v	3½	87.00B
Preussische	d	4	97.00b
do.	v	3½	87.00B
Rhein-Westf	d	4	98.00G
do.	v	3½	86.60G
Sächsische	d	4	97.00G
Schlesische	d	4	98.25G
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	97.00b
do	v	3½	86.60bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3½	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	96.30bG
do. do.	a	3½	84.50bG
Pomm.Pr.Anl	d	3½	86.75G
Posen. do.	a	4	96.00B
do. do.	a	3½	84.80G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	97.70G
do.XXII XXIII	d	3½	93.50B
XXIV-XXIX	v	3½	86.60bG
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WestfPr15 16	v	4	97.50G
do. IV	d	3½	92.75bG
do. II III IV	d	3½	85.90G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.25B
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	96.75G
Berlin 04 II	a	4	97.25bG
do. 82/98	v	3½	88.20b
do. 1904 I	d	3½	88.80b
do.St Syn.99	a	4	97.00G
do.99,04,05	a	3½	85.20G
Breslau 91	v	3½	88.75G
Bromberg02	d	4	99.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.00bG
do.07 uk.17	d	4	97.50G
do. 1908	a	4	97.30bG
do 95/99.02	v	3½	89.50b
Düssd88/08	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	96.20bG
Essen 1901	v	4	97.25G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.75G
do. 1904	a	4	86.10G
Krot.00Iu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	88.50b
do. 06 uk.11	a	4	98.30G
Mainz.07 16	c	4	97.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	96.00G
do.08ukv.18	a	4	96.00G
do. 94, 03	a	3½	85.70B
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb.96	d	3½	91.25b
do. 07	d	4	96.40B
Spandau 91	d	3½	99.25G
Stendal 03	d	4	90.00B
Stettin 04 09	d	3½	86.30b
Teltow.Kreis	d	4	96.40b
do. do.	d	3½	90.00B
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.60G
do. do.	a	4½	104.60G
do. do.	a	4	100.10G
do. do.	a	3½	97.00G
do. neue	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	87.80bG
do. do.	a	3	80.50b
Brdb.PfbAmt	a	4	98.00G
DtPfb.Posen	a	4	98.40bB
Landsch.Ctr	a	3½	85.75bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.75G
do. alte	a	3½	97.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.50G
do. do.	d	4	97.00G
Ostpreuss.	a	4	96.10b
do.	a	3½	85.70b
do.	a	3	76.60b
Pommersch.	a	3½	86.70bG
do.	a	3	77.80G
do. neuld.	a		
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	88.00B
do. Lit. D	a	4	96.00b
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	96.00b
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C.	a	3½	87.80B
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	86.50B
do.	a	3	77.30G
do. neue	a	4	96.00b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.90B
do. do. do.	a	3½	88.50G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	95.00b
do. do. do.	a	3½	86.80G
Westf. Land	a	4	95.70G
do. do.	a	3½	87.00B
do. II. Folge	a	3	77.00G
do. III. Folge	a	4	95.70G
Westpr. rit. I	a	3½	87.90b
do. IB	a	3½	87.30B
do. II	a	3½	87.10G
do. I	a	3	76.50G
do. II	a	3	76.50G
do. neuld.	a	4	95.10b
do. do.	a	3½	85.40bG
do. do.	a	3	77.60G
HessLdH I-XI	a	3½	86.60G
do. XXIII	a	4	99.10G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	35.00b
Bad.Pr.A.67	b	4	175.50bG
Brschw20TL	—	frc.	197.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.90b
Hamb.50T.L	3	3	174.75b
Mein.7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	129.80b
D.Ostaf.Schv	a	3½	89.70B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	101.00G
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	99.70G
do. 1000 P.	a	5	98.50b

Arg. 4000M.	c	4½	97.30G
do. 400 M.	c	4½	98.25b
do. ab 100L.	d	4½	101.00G
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99.40G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.75b
Chin.Anl.v95	a	6	
do. v. 1896	d	5	98.25bB
do.Tients.-P	d	5	94.90b
do. v. 98	c	4½	92.20bG
GrchA81/84	a	1,6	69.40bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.90b
do. Monopol	a	1½	55.75bG
do.Pir.L.400	k	1,6	58.90b
Jap A.10.1.7	—	4½	90.50B
do.		4	84.50B
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90.00G
do. Kronenr.	c	4	84.25bG
do. einh.kv.R	v	4	83.60bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.90bG
Rumän. 03	f	5	99.50b
do. 89	a	4	88.30b
do. 90	a	4	90.50b
do. 91	a	4	88.75b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	86.60b
do. 1905	d	4	87.00b
Russ.k.A. 80	e	4	88.75bG
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.75b
do. do. 05	a	4½	99.90B
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	87.25b
do.Prm.A.64	a	5	438.00b
do. do. 66	c	5	373.75b
do. Bodenkr.	a	5	113.00B
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.90bG
Span.Schdk	q_1	4	
Türk.Bagd.A	c	4	80.50G
do unifiz.03	c	4	
do. do. 05	c	4	74.70G
Jo.Zoll-0.11	a	4	74.60G
do 400Fr.L.	—	frc	157.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	86.20b
do.Kronenrt	f	4	82.80b
do.St.-Rt.10	c	4	83.60bG
do. do. 97	a	3½	73.70b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.50b
do. Pes.	a	6	102.60G
do. 1908	d	5	98.00G
do. 1909	a	5	97.00b
Lissab. St.A.	a	4	96.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	97.25bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.20b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	87.[illegible]
do. Genuss	—	frc.	87.75G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.25G
Bröltal.Eisb.	1	5	94.00G
Frkf.Güterb.	1	3	56.25G

Halb.-Blank.	1	3	66.50G
Kgsb.Granz.	4	7½	134.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	179.00G
Mckl.Fr Wilh	4	6	121.00G
Niederlaus.	4	3½	31.60bG
Nordh.Wern.	4	3½	64.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	84.50G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	179.50b
Raab Oednb.	1	1½	48.40bG
Südöst.(Lb.)	1	0	24.00bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	100.40b
Canada Pac.	1	10	227.50b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	158.60b
Schantung	1	6	125.90b
West-Sizil.	1	3½	71.50bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	160.00b
Braunschw.	1	7	
Bresl.el.Str.	1	6½	113.75b
Danz.el.Str.	1	7	139.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	128.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	170.50bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	178.50bG
Hannov. Str.	1	0	63.75b
do. V.-A.	1	3½	81.50b
Magdeb Str.	1	9½	188.60
Posener do.	1	9	171.00b
Stettiner do.	1	8½	175.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	132.40b
Hmb.Am.Pck	1	10	150.40b
Hansa Dmpf.	1	20	310.10bG
Nordd. Lloyd	1	5	119.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	93.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.40G
Oest.U.St.85	c	3	74.00b
do. Gold	e	4	90.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.75bG
do.Obl. Gold	a	5	98.10bB
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	86.75b
MoscSml. ab	e	4	85.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
wang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	87.00b
Mosco-Kas.	a	4	86.30b
do.KiewWor.	d	4	85.75bG
do. Rjasan	b	4	88.50G
do.WindRyb.	d	4	85.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	94.75bG
Rybinsk gar.	f	4	85.50bG
Rjas. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.00B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87.40b
Wladiks. 98	d	4	86.75b
An.Eis.2040	d	4½	94.20G
do. kleine	d	4½	94.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	93.90G
do. kleine	d	4½	93.90bG
Macedon. B.	a	3	62.10bB
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	73.50G
do. S.West	e	4	86.50G
Tehuant. GA.	a	5	96.00bB
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	94.40bG
XIII XIV u.19	v	4	96.10bG
Brl KOb.Iu18	v	4	97.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.60bG

Br.Hann.XXI	v	3½	95.00
do. XVI-XXII	v	4	95.00bG
do. XXV	d	4	97.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.00B
do. do. kv.	d	4	95.00G
doVII XXI XII	v	4	95.00
do.XXII XXIII	v	4	96.75G
do. XIII u. 13	v	3½	90.00G
do.Km.Ob.III	a	4	98.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.50B
Goth. Grdkrll	a	3½	115.80G
do. III IV	a	3½	100.00B
do. IX u. IXa	d	4	95.30bG
do. X u. XII	d	4	95.50bG
do. XIV u. 16	d	4	96.00B
do. XIX	e	4	96.80G
do. XI u. 13	d	3½	87.30G
Hamb.Hp.-B.	a	4	95.00G
do. unk. 16	b	4	96.00G
do. 611-650	d	4	97.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	86.50
dan B.III-VIII	a	4	95.50G
do. IX X	d	4	95.50G
do. XI XIII	d	4	96.30G
do. XIV u. 18	d	4	96.25G
do. XV u. 19	a	4	97.00G
do. XVI	a	4	97.25G
do.Kom.-Obl	a	4	98.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.5 G
do. do.	a	3½	85.80G
MnHpB VI VII	v	4	95.60
do. XII uk.17	a	4	95.90
do. konv.	v	3½	86.30bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.25bG
do. XIX u. 22	d	4	97.00bB
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	95.25bG
do. XIX	d	4	95.25
do. XXI	d	4	95.25bG
do. XXVIII	a	4	96.40bG
do.XXIXu.22	d	4	97.25bG
do.XXIIIu.15	a	3½	89.70G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	95.40bG
do.99 01 03	a	4	95.50G
do.v.06uk16	a	4	95.80G
do.v.07uk17	a	4	95.80G
do. v. 86. 89	v	3½	85.40G
do. v. 94. 96	v	3½	85.40G
do.v.04uk13	a	3½	85.60G
do.K.-O.v.01	a	4	96.80G
Pr.Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	93.70B
do. do.	v	2,8	85.60G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	94.00bG
do. uk. 1913	a	4	95.10G
do. uk. 1914	v	4	95.20G
do. uk. 1917	v	4	95.40bG
do. uk. 1919	v	4	95.40bG
do.Komm.Ob	a	4	97.40G
do. do. 1909	a	4	97.60bG
do. do. 1921	c	4	98.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.25G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.25bG
do. XXV (14)	d	4	95.40bG
do XXVII(15)	d	4	95.60G
XXVIII(17)	d	4	96.20G
do.XXIX (19)	a	4	96.25bG
do.XXX XXXI	v	4	96.25bG
XXXII XXXIII	v	4	96.25bG
do. XXIII	d	3½	97.00bG
do.XXVI(14)	a	3½	90.10G
do.XVII XVIII	v	3½	86.25G
do. XXIV	a	3½	86.25G
do.KlbOb.08	a	4	94.75bG
do. do. 04	a	3½	93.60G
do.KO VI(17)	a	4	97.75bG
do. IX uk. 20	a	4	97.75bG
do. X uk. 21	d	4	98.00bG
do. I	a	3½	87.50bG
do. III uk. 12	d	3½	87.50bG
do. V uk. 17	a	3½	90.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86.20bG
RhWstfIX IXa	v	4	95.00bG
do. XI u. 18	d	4	95.90G
do. XII u. 20	a	4	96.00bG
do. XIII u. 22	d	4	97.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	93.40b
Brl.El.Wk.93	a	*4	
do. 1908	a	*4½	99.60G
Bismarckh.2	a	*4	93.40G
Bochum.Bgw	a	*4	93.00b
Dess.GasG 5	a	4½	
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.60G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.50B
Donnersmkh	d	*3½	95.00bG
Drtm Un.100	d	*4½	97.25G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	99.90G
Flnsb Schffb	b	*4½	—
Frist. Rossm	d	*4½	
Gelsenk Bgw	d	*4	92.70bG
Germ.Schff2	d	*4	100.10G
Gs.f.el Untr3	a	4½	93.50B
GörlMasch 3	a	4½	
HartmMsch3	a	*4½	101.20B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.10G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	94.75B
do.	c	*3½	87.00
Leonh. Brnk.	a	4½	99.10bG
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	100.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.40G
OberschlEisb3	a	*4	93.50
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.25bG
Patzenh.Br 3	v	*4	96.50G
Schalk.Gr99	a	*4	95.10G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4½	99.80bB
SiemSchck3	a	4½	99.80B
ThielWnckl2	a	*4½	100.10G
SteauaRm. 5	e	5	102.90G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.50G
Berg.Märk.B	1	7½	153.00G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	166.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	111.50bG
BraunschwB	1	6	112.50bG
do.Hann.Hyp	1	8½	165.50B
Bresl.Disk.B	1	6	98.50bG
Com.uDisc.B	1	6	113.20G
Danz.Priv.B.	1	7½	131.80G
Darmst. Mk.	1	6½	122.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	134.00G
Deutsche Bk.	1	12½	254.20b
do. Effekt.Bk	1	6	118.75G
do.Hypoth.B.	1	8	145.60bG
do.Nation.B.	1	6½	119.25G
do. Uebers.	1	9	163.75bG
Disc. Comm.	1	10	188.75b
DresdnerBk.	1	8½	153.50b
Gotha Grdkr.	1	9	170.75bB
do. Privatbk.	1	6	121.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	175.50bG
Hannov Bank	1	7½	132.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	162.00bG
Königsb.VrB	1	7	131.50G
Landbank	1	3	84.40bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	160.75bG
MärkischeB.	1	5	102.25b
Magdeb.B V.	1	6½	117.60G
Mecklb.B.40	1	8	126.90B
Meining. Bk.	1	7	130.00G
Mitteld.Crdb	1	6½	120.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	120.00bG
Nordd KredA	1	7	119.40G
do.GrundkrB	1	6	118.75G
Osnabrück.B	1	7½	123.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.00bG
Preuss.BdKr	1	8	146.70bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	180.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	111.00bG
do Pfdbr.-B.	1	8	146.50b
Reichsb.Ant.	1	6,95	133.75bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.50G
Russ.B.f.a.H.	1	10	159.10bG
Sächs. Bank	1	8	152.00bG
SchaaffhBkv	1	5	113.40b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	232.75bG
Brl.Kindl StP	O	16	246.25G
Brl.Unionsb.	O	0	67.00bG
Bock. kv.u.n.	O	6	102.00bG
Böhm. Brauh	O	5	129.10bG
Friedrichsh.	O	2	74.75G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	39.50G
Königstadt	O	4	78.25bG
LandreWssb	O	2½	90.00bG
MünchBrauh	O	7	113.25G
Patzenhofer	O	14	234.60bG
Pfefferberg	O	10	184.00G
SchönebSch	O	11	213.00G
Schultheiss	9	15	250.00bG
Spandauer B	O	5	109.50G
Victoria	O	6	100.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.25B
BriegerSt.Br	9	5½	94.10G
Dortmunder	O	20	353.25G
do.Unionsbr	O	25	406.00G
do.Victoriab	O	6	114.00B
DssldHöfelb	O	10	159.25G
Germn. Drtm	O	9	137.75b
Glückauf	O	8	123.00B
Herkul Cass.	O	9	153.00G
Holsten	O	14	193.00G
Hugger Pos.	O	8½	132.10G
Kiel.Schloss	O	5	101.10G
KönigB.Beck	O	9½	159.80G
LeipzRiebek	O	10	178.75B
Lindbr.Unna	O	5	68.00G
Lindener	O	13	191.00G
LöwenbrDtm	O	10	179.00G
Oberschles.	1	5½	91.00G
Oppeiner	1	0	—.—
Paulshöhe	O	4½	87.90B
Schlegel	O	10	157.00G
SchwabenBr	O	10	149.80B
Sinner	1	14	248.00bG
vTuchersch	7	14	259.25G
Wickl. Küpp.	N	7	116.00bG
Accum.Fab	1	25	408.50b
A.G.f.Anilinf	1	20	425.00bG
do.f Bauausf	1	5	89.75G
do.f Mnt.Ind.	4	0	35.00bG
AdlerCem.kv	1	0	114.25G
Adlerhütte	1	13	190.50bG
Adlerwerke	N	30	584.00bB
AlfeldGron.P	1	6	93.00bG
AllgBerlOmn	1	8	151.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	120.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	231.50b
Anhalt. Kohl.	1	8	145.25bG
do. V.-A.	1	6	113.00G
Annen. Guss	7	6	121.90bG
Aplerb. Bgb.	1	10	165.50G
Archimedes	7	7	128.00bG
Arenbrg.Bgb	1	22	421.00b
ArnsdorfPap	O	6	86.25b
Aumetz-Frd.	7	12	173.10b
Baer&St. M	1	27	442.75bG
Bartz&Co Sp	1	10	154.50b
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	39.10G
BendixHolzb	5	3½	63.25b
Berg.Märk.I.	1	0	63.25b
Bergm. Elkt.	1	5	117.25bG
Brl.AnhMsch	1	10	171.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	167.75bG
do. do.	7	4½	100.00G
do.Eisnalast	1	0	9.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	255.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	95.90bB
do.Maschin.	7	14	225.25bG
do.SpedV.kv	1	10	163.40bG
do. do. V.A.	1	9	144.60G
BertholdSch	1	15	262.00bG
BerzeliusBw	1	6	151.00bG
Bismarckhtt	7	0	156.00bG
Bochum.Bgw	1	5	142.10b
do. Gussst.	7	14	211.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	58.00G
Böhler & Co.	1	12	238.75b
Bösperd.Ww	7	4	84.10B
Braschw.Khl	1	11	—.—

Brschw.Jute	7	12	217.00bG
BredowZckf.	7	6	80.00G
Breitenb.Zm	1	0	85.50b
Brem. Wollk.	1	16	251.00b
Bresl.Spritf.	O	21	401.75bG
Buderus Eis.	1	6	114.00bG
BuschWgVA.	O	19	279.60bG
Butzke Met.	1	7	108.00G
CartLoschw	7	25	408.00G
do. do.	7	15	216.00bG
CasselFedst	1	12	132.50bG
Charl.Wass.	O	12	206.25bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	155.10bG
Griesh.El.	1	14	242.00G
MilchPos.	N	15	258.00bG
Oranienb.	1	8	124.50G
Cöln. Bergw.	1	30	519.75bG
Cöln-Müsen	7	0	50.00B
ConcordBgb	1	23	325.75bG
do. Spinner.	1	7½	132.00B
Cont. Wassw	1	8	147.00G
Delmh.Lin	1	28	375.00bG
Dessau. Gas	1	11	186.00bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	125.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	160.00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	116.50B
do.Oest.Bgw	1	11	246.00G
do.Uebs.El G	1	10	160.60bB
do.Asph.Ges	1	7	128.00bG
do. Gasglühl	7	25	463.90bG
do. Kabelwk.	1	7	126.50bG
do. Schachtb	1	35	396.00bG
do.Spiegelgl	1	25	340.25bG
do. Waffenfb	1	25	570.10bG
do.Wasserw.	1	5	101.00B
Dt. Eisenhdl.	1	7	124.75bG
Dinnendahl	7	0	14.50G
Donnersmkh	1	16	324.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	150.00G
Düsseld Wgg	7	13	
do.Eis.uDrht	7	8½	137.00G
do. Maschin.	1	6	98.00bB
Dynam Trust	5	10	174.00b
Eckert M.F.	O	9	133.10b
Egest.Saline	1	13	179.90bB
EintrachtBrk	1	27	517.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	192.00bB
Elberf. Farb.	1	25	534.00b
do.Papierfb.	7	0	40.50G
Elekt. Dresd.	4	6	110.50G
Engl. Wollw.	1	0	50.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	19.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	207.30b
Essen.SinkB	1	10	170.10bG
Faç Eis.Mst	7	8½	139.25bG
Fein-Jute Sp	1	10	167.00bG
Flnsb.Schiff	7	4	137.50bG
Fraust. Zuck	9	18	221.00G
FreundM.kv.	7	4	254.00bG
Frist.&Rssm	1	4	74.00G
Geisw. Eis.	7	15	207.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	193.00bG
do. Gusstahl	8	5	84.00bG
Gg. Marienh.	7	5	95.50bG
do. Vorz.-A.	7	7	113.00b
Germania PZ	7	0	62.00bB
Gs.f.el Untrn	1	10	165.75b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	258.50bG
Görl. Eisenb.	7	6	240.00b
do. Maschin.	7	8	120.00bG
Greppin.Wk.	1	11	211.00bG
Guttsm Msch	1	0	44.00B
Haberm.&G	1	10	110.25bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HalleschеM.	1	32	423.00G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	150.00bG
Hst. Belleall.	1	6	107.10G
Hannov. Bau	1	0	42.00G
do. Masch.	7	14	269.00
Harb. WienG.	7	6	144.75G
Harkort Brck	1	7½	108.00G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	171.60B
Harpen.Bgb.	7	9	189.00bG
Hartm Msch.	7	5	134.00bG
HasperEisen	7	12	169.00b
HeinLehm.a.	1	7	127.50bG
HemmoorCm	1	7	119.25bG
Herbrand W.	O	9	146.00bG
Hermannm.	1	7	146.25G

Höchst. Fbw.	1	30	625.00bG
Hohenlohe W	4	11	170.25bG
HöschE.u.St.	1	22	315.00G
HumboldMa.	7	8½	117.00bG
Ilse Bergb.	1	24	450.25bG
JeserichVA.	1	6	106.75G
do. abg.	1	12	163.75bB
Jessenitz K.	1	8	10.00bG
Kahla Porz.	1	22½	340.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	159.50G
KaplerMsch.	1	0	66.75G
Kattowitz.Bg	4	14	243.00bG
Kng.Wilh. kv	1	18	266.00bG
do. do.Pr.-A	1	23	346.00G
Kön.Marienh	1	0	90.75bG
Königsborn	1	18	266.10bG
KönigszeltP.	7	11	170.50G
Gbr. Körting	1	8	123.00bG
Kruschw. Z.	7	22	276.50b
Kyffhäuserh	1	13	150.00b
Lahmeyer E	4	5	121.00G
Lauchhamm.	7	10	200.00b
Laurahütte	7	6	174.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	148.50b
Leykam Jos.	1	7	109.75B
Linke Hoffm.	1	35	302.90b
L. Löwe & Co.	1	18	318.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	43.00G
Luck.&Steff.	1	6	—.—
Lüneb. Wchs	7	9	127.25G
Luth. Brschw	7	0	75.00bG
Mannesmr.	7	13½	205.50bG
MarkWstf Bg	7	8	122.50b
Magdeb.Gas	1	6	106.10G
do. Bergw.	1	37	554.50b
Marie ks.Bg.	7	3	77.50bG
MarienhKotz	4	8	117.50bG
M.-F. Kappel	7	28	364.00bG
MchWbLind.	1	30	355.00b
Mix&Genest	1	0	77.00b
MhleRöning	7	30	326.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	175.00bG
NeptunSch.	1	0	79.10bG
NeueBd.A.-G	1	0	78.00b
Niederl. Khl	4	12	211.50bG
Nitritfabrik	4	16	147.50G
Nord. Eisw.	1	0	42.50G
do. Gummi	1	3	76.60G
do. Jute L. B.	1	6	139.25G
do. Wollkäm.	1	10	151.00bG
OberschlEisb	1	3½	100.25bG
do.Eisenind.	1	0	82.00bG
do. Kokswrk.	1	15	218.50bG
do.Prtl Zem.	1	8	145.75bB
Oppeln. Zm.	1	10	141.25bG
Orenst.&Kop	1	14	201.80bG
Osnab. Kupf.	7	0	55.00bG
Otavi-Minen	4	6	107.60bG
Ottens.Eisen	1	6	93.50G
Panz. Geld.	7	6	98.00b
Pauksch M.	N	0	8.80G
Petersb.El.B	1	7½	129.40bG
do. V.-A.	1	10½	168.25b
Petrolw. V.A.	1	0	9.75G
Phönix Lit.L.	7	18	254.90b
Ravensb Sp	1	0	104.00bB
Reichelt Met	1	15	225.30bB
Rhein. Brnk.	4	9	173.00bG
do Metw.VA.	O	0	92.00bG
do.Nass. Bw.	1	24	290.00b
do.Stahlwrk.	7	10	163.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	112.75b
do. do. Klkw.	7	12	163.50bG
RiebeckMtw.	4	12	186.00bG
J. D. Riedel	1	12	393.00B
Rombch Hütt	7	10	159.00bG
Rosenth.Prz.	1	18	288.00bG
Ros tz. Brnk.	7	3	98.10b
do. Zucker	O	0	113.50b
Rothe Erde	7	0	15.00b
Rütgers Wk.	1	12	193.25b
SachsBöh Z	1	12	157.50G
Sangerh. M.	O	10	199.25bG
Sarotti	7	10	142.50G
Schering	1	12	220.75G
Schl.el.uGas	1	10	192.00G
Schl.Prtl.Zm	1	9	136.50b
H.Schneider	1	7	147.25b
Schomburg	O	10	246.00G

Schoening	5	8	124.00G
Schuckert El	8	8	141.25bB
Siemens Gl.I	1	14	226.25bG
Siem & Hlsk.	8	12	209.00b
SiemensEl.B	O	6½	117.75b
Simonius Cll	1	6	109.00B
Spnn Renner	1	7	111.00G
SouthWstAfr	1	7½	123.50b
SpritbankAG	O	23	440.00bG
Stadtberg. H	7	4	96.50bG
Stahl & Nölke	7	4	164.10bG
Stassf.Ch.F.	7	9	140.00G
Stett. Vulkan	1	11	137.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	174.25bG
StollwrckVA.	1	6	118.25G
Stolb.Zink-A	1	10	139.75bG
StralsSpielk	7	8	139.75B
Tecklenbrg	1	8	137.50bG
Tel. Berliner	7	8	170.25bG
Teltow-Kan.		frc.	33.60G
Terra A.-G.	6	0	93.30b
Tr. Grossch.	7	0	81.50G
do.N.Schönh	1	0	71.00G
do.N BotGart		frc.	92.50B
do BrlNrdost	1	0	192.50b
do.do. Südw.	-	frc.	945G
Teuton.Misb	1	7½	128.75G
ThaleEis StP	1	20	270.50bG
Fr. Thomee	7	3	70.25G
Trachenb. Z.	7	12	135.10bG
UnionBaug.	1	0	78.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	159.50bB
Varzin. Pap	1	12	171.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	141.00B
do.CölnRw.P	1	18	325.10bG
do.Mörtel-W	1	5	80.25bG
do. Metw.Hll	O	11	147.00G
do. Nickelw.	1	18	270.50G
do.Zypen&W	7	12	169.75bG
VictoriaFahr	O	7	97.00G
VogelTel.Dr.	O	13	175.00bG
Vogtl.Masch	7	30	415.50b
Vorwohl.P.C.	1	18	239.00bB
WandererF	O	27	405.00b
WerschWssf	4	11	169.50G
Westeregln.	1	11	203.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	117.00G
Westf.Dr.Ind	7	9½	163.25bG
do. Kupfer	7	8	104.50G
do. Stahlw.	7	0	52.30bG
do. B.A.G.	-	frc.	554.00b
Wicking P.C.	1	4	98.60bG
Wiel&Hrdtm	8	8	107.25G
WilkeGasom	4	6	97.50G
Witt. Gussst.	7	12	189.75bB
do. Stahlrhr.	7	0	185.00G
Wrede Mälz.	9	4½	68.75bG
ZechauKrb.	1	3	89.25G
ZeitzerMsch	7	20	292.25bG
Zellst Waldh	1	15	235.00bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.40bB
Brüss. u.A	8 T.	5	80.40bG
Kopenhg.	8 T.	5½	111.95B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.445bG
do.	8 T.	5	20.41G
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.60b
Neuyork	vista	—	4.185bB
Paris	8 T.	4	81.025B
Wien	8 T.	6	84.40bG
Schweiz	8 T.	5	80.70bB
Stockhlm	10 T.	5½	111.95b
Ital Platze	10 T.	6	79.35b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.39b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	215.60b
Amerikan. Noten	4.175b
Engl. Banknoten 1 L.	20.43b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.55b
Russ. Noten 100 R.	215.30b
do. Zoll-Kup. kl.	322.00bB

Bemerkungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Lehrherren bezw. Lehrmeister werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß **dringende Arbeit** nur dann als Entschuldigungsgrund für versäumten Unterricht angesehen wird, wenn es sich um **Notarbeit** handelt.

In den Gesuchen um Beurlaubung der Lehrlinge vom Unterricht, die stets **an die Direktion** der Anstalt zu richten sind, ist eine derartige Notarbeit genügend zu begründen.

Thorn den 26. Februar 1913.

Das Kuratorium der Gewerbeschule.